

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 34.

## Papst und Czar.

„Mit vor Freude strahlendem Antlitz“ hat gestern Leo XIII. den beim heiligen Stuhle beglaubigten Gesandten Zwolsti empfangen und bei dieser Gelegenheit dem Kaiser Alexander für das durch die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan seinen römisch-katholischen Unterthanen erwiesene „Wohlwollen“ gedankt. Und der Papst hat Ursache, stolz seines Erfolges zu gedenken, welcher durch das Wiedererscheinen eines offiziellen Vertreters Russlands vor seinem Throne dargethan wird. Achtundzwanzig Jahre lang sind die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Oberhaupte der occidentalen und dem Papstfiskus der russischen Kirche abgebrochen gewesen. Ursache des Bruches waren die lebhafteste Betheiligung des römischen Klerus an dem letzten polnischen Aufstande und die unverhüllte Theilnahme Pius' IX. für die Polen. Bis an sein Lebensende hat der Vorgänger Leo's XIII. Russland gehaßt, in welchem die Katholiken den grausamsten Verfolgungen unterworfen waren; offen hat er während des letzten russisch-türkischen Krieges seine Sympathien für die Türkei verkündet, in welcher die Katholiken unbeschränkte Freiheit besaßen und eine rege und erfolgreiche Missionsthätigkeit unter den orientalischen Christen entfalten. Und den Polen hat er stets augenfälliges Wohlwollen zugewandt. Aber so begreiflich die dadurch dokumentirten Empfindungen des römischen Kirchenhauptes waren, so unklug war ihre häufige und nachdrückliche Verkündigung, weil diese über die russischen Katholiken verhängten Heimtuckungen verdoppelten und den russischen Massen den Haß wider den Katholizismus zur patriotischen Pflicht machten.

Anders als Pius IX., ist sein Nachfolger kein streitbarer Papst. Leo XIII. ringt nach denselben Zielen, welches von all seinen Vorgängern erstrebt ist: er will die Welt zu seinem Fußstuhel machen und über Staaten und Nationen wie über gläubige Seelen gebieten. Aber er hat aus dem Schicksale seines Vorgängers, welcher die Kirche an den Rand des Abgrundes brachte, gelernt, daß nicht der Kampf, sondern der Friede den Weg zur Herrschaft bahnt. Ueberall hat er

Veröhnung mit den Regierungen gesucht und gefunden, und indem er, wie Pius VII. nach Wiederherstellung des Kirchenstaates gethan, den Herrschern verhieß, die gesammte Kraft der Kirche für die Zurückführung der „Unterthanen“ zum Gehorsam gegen die Souveräne und die Regierungen und zur Abwehr der drohenden sozialen Revolution einzusetzen, errang er für sich und seine Kirche reiche Vortheile, machte er den Klerikalismus in den meisten Staaten einflußreicher, als derselbe seit langen Jahrzehnten gewesen war. Erbarmungslos gab er dabei seine treuesten Streiter preis: in Deutschland das Centrum, in Frankreich die Monarchisten, in Großbritannien die Iren und nun in Rußland auch die Polen, welche er kürzlich in einer Encyklika zu willensloser Unterwerfung unter die Gebote der moskowitischen Behörden ermahnt hat. Das Wohl und Wehe der Katholiken gilt ihm nichts, wo es die Macht der Kirche zu vermehren gilt.

Das schwierigste und längstdauernde Bemühen war auf die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Rußland gerichtet. Diese Beziehungen sind heute von weit größerer Bedeutung, als sie bis 1866 gewesen waren. Denn bis zu diesem Jahre war noch nicht die päpstliche Unfehlbarkeit dekretirt, hatte der Vatikan seine Gelüste auf Wiedergewinn der Weltherrschaft noch nicht kräftig geltend gemacht. Andererseits war im Czarreiche noch nicht durch Katkoff's panslawistische Agitation die Orthodorie zur Seele des russischen Staatswesens proklamirt worden, herrschte unter der Regierung Alexander's II. verhältnismäßige nationale und religiöse Duldsamkeit, wenn auch der Ausrottungskampf gegen das Polenthum sofort nach Niederwerfung des thörichten, weil ausichtslosen Aufstandes begonnen hatte. Es bedurfte ungeheurer Anstrengungen zur Ueberbrückung der riesig erweiterten Kluft zwischen diesen beiden Welten. Wie Leo XIII. durch seine gefäßigste Feindseligkeit gegen den Dreibund und neuestens speziell wider Ungarn um die Annäherung gerungen hat, es ist bekannt. Schwerlich jedoch wäre er an's Ziel gelangt, wenn sich nicht in der Seele des Czaren eine zur Stunde noch unerklärte Wandlung vollzogen hätte. Nach außen hin ist eine Annäherung an die Friedensmächte erfolgt; augen-

blicklich weilt der Czarowitsch in England, das allein in unverföhnbarem Interessengegensatz zu Rußland steht, als Gast des Hofes, damit dem Erdtheile eine unschätzbare Friedensbürgschaft bietend. Und die moskowitischen Anschläge wider die Ruhe in den Balkanstaaten, namentlich Bulgarien, haben einer strengen Neutralität Platz gemacht. Auch die innere Politik weicht langsam von der Richtung Pobedonoszew's ab, am wenigsten freilich in Polen, wo unbesonnene Handlungen der Jugend immer wieder Repressionen herausfordern. Die Russifizirung der Ostsee-Provinzen und Finnlands wird fortgesetzt, aber nicht verschärft, sondern verlangsamt; zahlreiche lutherische Geistliche, welche wegen pflichtgemäßer Ausübung ihrer Amtspflichten zu harten Kerkerstrafen und Verdrückung in Orte mit rauhestem Klima verurtheilt waren, sind jüngst vom Czaren begnadigt worden, der vielleicht auch an eine geringe Vinderung des harten Schicksals seiner römisch-katholischen Unterthanen denkt, wenn diese, wie der Papst wünscht und verheißt hat, durch ihre Geistlichen von der polnisch-nationalen Propaganda abgezogen und zur Unterwerfung unter die Obrigkeit angehalten werden.

Die beiderseits gehegten Erwartungen dürften sich nur in bescheidenem Maße erfüllen. Denn der sprichwörtlich „brennende Katholizismus“ der Polen hat zwar die nationale Idee erwärmt, die Sehnsucht nach Wiederherstellung des Königreichs immer neu belebt, weil der religiöse Gegensatz wider die Russen mit dem nationalen zusammenfällt; aber daß dieser Katholizismus das Nationalgefühl auch nur im polnischen Klerus ertöden könnte, das ist vorläufig undenkbar. Polen wird nach wie vor eine offene Wunde am russischen Leibe bleiben. Und die Joeben von Leo XIII., der neben kühler mathematischer Berechnung die höchstliegenden phantastischen Pläne in seinem Geiste hegt, verkündete Hoffnung auf Wiedervereinigung der orientalischen mit der occidentalen Kirche ist hinfällig, weil die Spaltung äußerlich zwar durch den Streit um ein Glaubenswort bewirkt, in Wahrheit jedoch durch den Gegensatz zwischen östlicher und westlicher Völkerart unvermeidlich gewesen ist. Und dieser Gegensatz ist durch den seit der Reformation vom Westen genommenen civilisatorischen Aufschwung noch erweitert worden.

## Die Zukunft Ungarns.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Es ist kein sehr kunstvolles Verfahren, wenn man bei der Besprechung eines Werkes mit dem Titel beginnt, um an denselben verschiedene Glossen zu knüpfen; wenn aber der Titel, unter welchem sich eine kleine Broschüre präsentirt, ein allzu auffälliger ist, kann man doch nicht umhin, vor Allem diesen Umstand zu vermerken, um gleich zum Anbelangen festzustellen, daß der Auslagekasten Erörterungen hervorruft, welche der Inhalt des Ladens schwer erfüllen kann.

„Unsere Zukunft und die Dynastie. Geologie als politischer Faktor“, unter dieser viel sagenden Ankündigung behandelt der Abgeordnete Paul H o i t s y „die Chancen der Zukunft der ungarischen Nation“. Wie man schon hieraus sieht, enthält die 128 Seiten starke Broschüre politische Betrachtungen, jedoch auf wissenschaftlicher, sagen wir mehr, auf naturwissenschaftlicher Basis. Im Allgemeinen läßt sich gegen ein solches Verfahren nichts einwenden. Comte und Herbert Spencer haben uns sattsam überzeugt, daß man auf geschichtliche und soziologische Probleme die naturwissenschaftliche, die exakte Methode anwenden soll. Allein die Durchführung dieser sehr richtigen Idee stößt in den meisten Fällen auf unüberwindliche Schwierigkeiten, theils weil die zu untersuchenden Probleme viel zu komplizirter Natur sind, noch mehr aber weil der Stand selbst der heutigen vorgeschrittenen Kenntnisse noch nicht genügt, um in derlei Fällen eine exakte Behandlung zu ermöglichen. Paul Hoitsy war sich dieses Umstandes gewiß bewußt; umso mehr muß es uns in Verwunderung setzen, daß er den Werth

seiner Betrachtungen etwas zu sanguinisch abschätzt. „Ich bin überzeugt, ruft er in der Einleitung emphatisch aus, daß die Geschichte des nächsten Jahrhunderts meine Voraussetzungen — im Großen und Ganzen — rechtfertigen wird.“

Die Zukunft ist allzu ungewiß, um sichere Schlüsse zu gestatten. Wir erwarten aber auch von Niemandem, daß er uns dieselbe vorher sage; es genügt vollkommen, wenn ein beobachtender und denkender Kopf uns die maßgebenden und bestimmenden Faktoren klarzulegen versteht. Einer der hauptsächlichsten unter diesen ist allenfalls, darin hat Paul Hoitsy Recht, die geologische Formation oder — wie man viel einfacher sagen könnte — die geographische Lage eines Landes, durch welche der genius terrestris, welcher auf die Entwicklung der Bewohner, die Gestaltung der Nation zwingend einwirkt, fast unabänderlich bedingt wird. Die Wasserscheide ist gewöhnlich die Grenze der Sprachen und der Völker. Das Gebiet eines großen Flusses bildet stets an und für sich eine staatliche Einheit oder bildet sich im Laufe der Zeiten zu derselben aus. Ein ungarischer Staat besteht seit tausend Jahren, wo nothwendigerweise ein Staat bestehen muß, trotz der Vielsprachigkeit der Bewohner. Mit einem Worte, Ungarn hat natürliche Grenzen: hierin liegt die physische Bedingung und die Gewähr des Bestandes der heiligen Stephanskronen. Allein dieses abgerundete Gebiet ist auf zwei Seiten, nach Westen und nach Südosten, offen. In Folge dessen hatten wir stets Eingriffe übermächtiger westlicher Nachbarn zu erdulden, andererseits sind wir naturgemäß darauf angewiesen, die Sphäre unseres Einflusses nach Osten, das heißt auf die Balkanhalbinsel auszudehnen. Graf Széchenyi nannte die Ungarn ein orientalisches Volk, wir müssen aber unbedingt Occidentalen sein und

die abendländische Kultur nach Osten verbreiten helfen. Es geht dies nicht ohne Kämpfe, ohne ernste Konflikte an. Die Politik der Philanthropen ist eine reine Utopie. Es wird immer Kriege geben, nicht weil die Nationen verschieden sind, sondern weil die Gegensätze der Interessen Zusammenstöße herbeiführen. Vor Allem muß Ungarn in der exponirten Lage zwischen Occident und Orient auf den Kampf gerüstet sein. Sind wir aber auch in der Lage, einen solchen siegreich zu bestehen?

Bei dieser wichtigen Frage läßt unseren Autor die Objektivität ein wenig im Stich, und er ergeht sich in Betrachtungen, die mehr von seiner Vorliebe für gewisse Eigenheiten, als von fakter Ueberlegung zeugen. Wir dürfen dies umso unumwundener ausgesprechen, weil wir gerne anerkennen, daß Herr Hoitsy auf die schiefe Ebene mit einem geradezu brillant geschriebenen Kapitel tritt, welches wir, wenn uns der Raum nicht mangelte, gerne wiedergeben möchten. Er beschreibt uns das Pustenvolk, den Pustentypus, beide in glühenden Farben, geradezu verherrlichend. Die Bewohner der Pusta sind eine ausgezeichnete Rasse. „Sie wissen sich zu beherrschen, wie die Weisen Griechenlands. Sie sind würdevoll, wie wenn sie spanische Granden zu ihren Ahnen zählen könnten. Sie sind nüchtern, wie die Puritaner Cromwell's.“ Nun, was soll es mit diesem Rassenvorzuge? Man höre und staune! Hansen hat den Nachweis geliefert, daß nur die Landwirthschaft treibende Klasse v e r m e h r u n g s f ä h i g ist, während die Familien der Industriellen, Handelstreibenden, Gelehrten und Beamten nach und nach a u s s t e r b e n (!). Bei uns dominiert aber die agrarische Bevölkerung und diese trägt im Charakter den Pustentypus zur Schau. Die ungarische Nation ist also vermehrungsfähig und besitzt eine Superiorität, welche in der Rasse begründet ist.

Beide jetzt zum Friedensschluß geschrittenen Theile werden bittere Enttäuschungen erleben, die sich an den jetzt vom Papste ihren Verdrängern preisgegebenen russischen Katholiken schwer rächen könnten.

Bur Lage.

Nur noch ein Tag trennt uns von der zweiten Leidensstation der Civilehevorlage im Magnatenhause. Freunde und Gegner der Reform diskutieren erregt die Chancen der abermaligen Abstimmung, ohne sich auch nur mit approximativem Sicherheit den Sieg vindizieren zu können. Wie vor dem ersten Kampfe hängt auch diesmal Vieles, ja Alles davon ab, wie viele Magnaten sich der Abstimmung enthalten werden. Für die Vorlage sind wohl einige Stimmen mehr, als früher abgegeben worden, in Aussicht, aber dieselben genügen an sich noch nicht, um die oppositionelle Majorität verschwinden zu machen. In beiden Lagern wird man froh sein, mit einigen wenigen Stimmen Mehrheit aus dem heißen Ringen hervorzugehen. Die Aufregung der politischen Kreise nimmt zu, je näher der Moment der Entscheidung heranrückt. Die vorliegenden Mittheilungen fassen wir im Folgenden zusammen:

Der klerikale „Magyar Allam“ bringt heute folgendes Bulletin: „Die Mitglieder des Episkopates treffen morgen vollzählig in der Hauptstadt ein. Die konservativen Magnaten sind schon in großer Zahl anwesend. Die Hof- und militärischen Würdenträger treffen morgens ein.“

Eine Budapest Korrespondenz der „N. Fr. Presse“ vom Gestrigen enthält folgende Details:

„Die Lage hat sich nach vielen Richtungen hin gebessert. Man weiß von zehn Magnaten, welche bei der ersten Abstimmung gegen die obligatorische Civilehe gestimmt haben, mit aller Bestimmtheit, daß sie der nächsten Verathung fernbleiben werden. Man spricht von einigen Mitgliedern des Magnatenhauses, daß sie, unter Hinweis auf die Vorfälle der letzten Zeit, ihre Parteistellung ändern und direkt für das Gesetz stimmen wollen. Es heißt endlich, daß zwei oder drei Mitglieder des katholischen Episkopats durch schwere Erkrankung am Erscheinen verhindert sein werden, wie z. B. der Szanader Bischof Dessewffy. Dagegen wird der Fünfkirchner Bischof Dr. Dulánky, welcher bei der ersten Abstimmung krankheitshalber gefehlt hat, diesmal sein Votum abgeben. Es wird ferner als erwiesen angenommen, daß außer dem Oberhofmarschall Grafen Anton Szécsen keiner der Hofwürdenträger hieher kommen und auch der Kemberger Korpskommandant, Prinz Windischgrätz, fernbleiben wird. Dagegen glaubt man nicht, daß der Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Graf Sziráky, sich den Absentirenden anschließen wolle. Aus all' diesen Umständen wird im liberalen Lager geschlossen, daß es möglich sein werde, eine Majorität von sechs bis acht Stimmen für das Ehegesetz zu gewinnen. Im Lager der Klerikalen ist man schon so weit, zuzugeben, daß die Mehrheit gegen das Gesetz eine geringere sein werde, als bei der ersten Abstimmung, und man schlägt dieselbe nur mehr auf acht bis zehn Stimmen an. So schwanken die Angaben von Stunde zu Stunde und von Lager zu Lager.“

Eine für die Vorlage noch günstigere Kalkula-

tion wird dem „N. Wiener Tagbl.“ aus Budapest übermittelte. Es heißt da:

„Die Chancen des Civilehe-Gesetzesentwurfes im Magnatenhause haben sich nämlich nach allgemeiner Ansicht so sehr gebessert, daß man jetzt mit der größten Wahrscheinlichkeit auf die Annahme der Vorlage, wenn auch nur mit geringer Majorität, rechnen darf. Es gibt 20 bis 25 solcher Magnatenhausmitglieder, die zwar das erste Mal mit „Nein“ gestimmt haben, die aber das staatliche Interesse und namentlich die Wünsche des Monarchen viel höher stellen, als alle sonstigen Bedenken. Es kann demnach nur davon die Rede sein, einen Theil oder auch alle diese Herren für sich zu gewinnen. Die unzweideutigen Aeußerungen nun, welche der Kronhüter Szlavay und nach ihm Graf Tassilo Festetics gemacht haben, versprechen jedweden Zweifel darüber, daß der Monarch die schleunige Erledigung und Voitirung des Civilehe-Gesetzesentwurfes entschieden wünscht, und heute stellt sich die Kalkulation folgendermaßen:

Fernbleiben werden der Abstimmung ganz bestimmt: Korpskommandant Fürst Windischgrätz, Oberkammerdienermeister FML. Graf Koloman Hunyady, Gardekapitän Graf Bálfy, Markgraf Alexander Pallavicini und Graf Rudolf Chotek. Vier Mitglieder des Magnatenhauses, die früher mit „Nein“ gestimmt haben, darunter auch Graf Tassilo Festetics, werden jetzt mit „Ja“ stimmen; das bedeutet acht Stimmen Unterschied. Neuenannt werden drei Mitglieder. Außerdem werden von den damals ferngebliebenen Magnaten mit „Ja“ stimmen: die beiden Barone Jósia, zwei Grafen Degenfeld-Schonburg, Graf Ladislaus Teleky, der evangelische Bischof Baltik und wahrscheinlich auch Fürst Julius Deszalchi. Ferner bleiben noch bestimmt acht Mitglieder der Opposition (die Namen zu nennen wäre jetzt nicht opportun) der Abstimmung fern.

Hieraus ist zu ersehen, daß, wenn alle Mitglieder, die das erste Mal mit „Ja“ gestimmt haben, wieder erscheinen, eine Majorität von acht Stimmen für den Gesetzesentwurf erzielt werden könne, wobei der Korpskommandant Prinz Bokkowsky, von dem erzählt wird, daß er gern geneigt wäre, für die Vorlage zu stimmen, gar nicht gerechnet ist. Das ist absolut bekannt, daß es der Opposition trotz aller heißen Bemühungen nicht gelungen ist, auch nur eine einzige Stimme zu werben. Selbst Graf Erwin Schönborn, der bereit war, das erste Mal zu erscheinen und mit „Nein“ zu stimmen, hat rüdweg erklärt, daß er angesichts der klaren Enunziation der Krone es nicht für opportun halte, jetzt mit der Opposition zu stimmen.“

Die Valutavorlage im Magnatenhause.

Kommissionsitzung vom 19. Juni.

Die Finanzkommission des Magnatenhauses hielt heute unter Vorsitz des Erzbischofs Samassa eine mehrstündige Sitzung, in welcher sich eine bemerkenswerthe Diskussion über die Frage der Valutaregelung entwickelte, an der sich nebst dem Ministerpräsidenten Wekerle auch das Kommissionsmitglied Julius Kauz zuerst mit einer wichtigen Enunziation in seiner Eigenschaft als Bankgouverneur und sodann im Laufe der Debatte mit einer eingehenden Aeußerung namentlich über die Frage der Salinenerwerbungs seitens der Bank beteiligte. Der Valutaregierungsentwurf wurde einstimmig unverändert angenommen. Zum Referenten wurde Graf Nikolaus Zay gewählt.

Seitens der Regierung waren anwesend: Ministerpräsident Wekerle und Unterrichtsminister Baron Cötvös. — Zuerst verhandelte nämlich der Ausschuß den Gesetzesentwurf über die Benennung der

nichtstaatlichen Lehrkräfte. Erzbischof Samassa stellte bezüglich des §. 8 des Gesetzesentwurfes ein Amendement, der Ausschuß votirte jedoch den ganzen Gesetzesentwurf vollständig unverändert.

Es folgte hierauf die Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die Einziehung von 200 Millionen Gulden Staatsnoten. Ueber den Verlauf dieser Verhandlung enthält die „N. Kor.“ folgenden Bericht:

Ministerpräsident Wekerle motivirt eingehend den Gesetzesentwurf, der im Interesse der Fortsetzung der Valutaregelungsaktion dringend nothwendig sei. Er weist auf die Aenderungen hin, welche im Zusammenhange mit der Annahme dieses Gesetzesentwurfes bezüglich der Verhältnisse der Geld- und Münzencirkulation naturgemäß eintreten werden. Bezüglich der jetzigen Cirkulation der Staatsnoten erwähnt der Minister, daß in Folge der zweimonatlichen Verzögerung, die bei der Schaffung des vorliegenden Gesetzes eingetreten ist, an Stelle der zum Theile bereits aus dem Verkehr gezogenen Eingulden-Staatsnoten neuerdings Einsechsennoten im Betrage von sieben Millionen Gulden in den Verkehr gebracht werden mußten.

Graf Franz Zichy weist darauf hin, daß er die Entwicklung der Valutaregelungs-Angelegenheiten der Monarchie schon seit den fünfziger Jahren, als er Vizepräsident der öfterreichischen Kreditanstalt gewesen, verfolgt. Er zieht eine Parallele zwischen den damaligen und jetzigen wirtschaftlichen, finanziellen und internationalen Verkehrsverhältnissen mit Bezug auf die wichtige Frage der Valutaregelung und erklärte schließlich, den Gesetzesentwurf anzunehmen.

Markgraf Eduard Pallavicini bespricht die Frage der Cirkulation der Silbermünzen und gibt der Uebersetzung Ausdruck, daß, obwohl es ganz außer Zweifel sei, daß der Verkehr der Silbermünzen bedeutend steigen wird, und zwar gleichmäßig mit der Einziehung der Einsechsen-Staatsnoten, er dennoch der Ansicht sei, daß, wie dies auch der Ministerpräsident angedeutet habe, die Cirkulation der Silbermünzen nicht unmittelbar eine so mächtig aufsteigende sein werde, sondern daß sich der Verkehr in denselben erst in späteren Zeiten successive entwickeln werde.

Hierauf gab Julius Kauz folgende Erklärung ab: Nachdem der in Verhandlung stehende Gegenstand mit dem großen Notensittut, an dessen Spitze ich zu stehen die Ehre habe, in Beziehung steht: würde ich es nicht für passend und schicklich halten, in eine diesbezügliche nähere Diskussion einzutreten oder gar eine solche provoziren zu wollen. Sehr unlieb wäre es mir jedoch, wenn mein passives Verhalten, respektive mein Stillschweigen dahin gedeutet würde, als hätte ich in dieser so außerordentlich wichtigen und trotz der Hüben und drüben so eingehend geführten Diskussion noch immer nicht erschöpften Frage eigentlich nichts zu sagen.

Wohl hätte ich sowohl in formeller als materieller Richtung Manches noch zu bemerken oder hervorzuheben, was vielleicht zur vollständigen Aufklärung der Sachlage dienlich sein könnte, doch übergehe ich dies und beschränke mich lediglich darauf hinzuweisen, daß auch ich in dieser Gesetzesvorlage eine natürliche, logisch nothwendige und richtig konzipirte Fortführung der großen Valutaregelungs-Aktion erblicke: jener Aktion, die vornehmlich aus ungarischer staatsmännischer Initiative hervorgegangen, für die Monarchie, also auch für Ungarn von weittragender Bedeutung und Wichtigkeit ist, von der ganzen gebildeten Welt mit Aufmerksamkeit verfolgt wird, ein wohl sehr schwieriges und verantwortungsvolles, aber auch höchst ehrenvolles staatsmännisches Unternehmen bildet, und welche Aktion — dies möge mir nebenbei zu sagen erlaubt sein — das Notensittut der Monarchie mit warmer Sympathie begleitet und, so weit es an ihm liegt, kräftig zu unterstützen und zu fördern als seine Pflicht und Aufgabe betrachtet (Lebhafter Beifall), womit in Verbindung ich mir nur noch das zu bemerken erlaube, daß die gegen dieses Sittut in neuester Zeit, da wie dort, besonders auch anlässlich des vorliegenden Gesetzesentwurfes erhobenen Anwürfe und

Sonderbar! Bisher war mehr die Meinung von der Sterilität der rein magyarischen Rasse verbreitet. Und wenn dies ein Irrthum war, so fällt es doch schwer, einzusehen, daß die Eigenschaften, welche die Rasse entwickelte, berufen sein sollten, den Kampf um's nationale und staatliche Dasein wesentlich zu erleichtern, besonders da es sich um einen polyglotten Staat und um ein Völkervolk handelt, als welches das eigentliche Magyarenvölk anerkannt werden muß. Paul Hoitzy begnügt sich aber nicht mit seiner Pustentheorie; er wandelt weiter im Gebiete seiner Prädilektionen und kommt auf die ihm so liebe Naturwissenschaft zu sprechen, die ja auch seine Muse war, bevor er sich auf die Politik warf. Heutzutage, sagt er, werden die Nationen nur durch die Naturwissenschaften groß, das ungarische Völkervolk aber besitzt eine vorzügliche Eignung zur Pflege derselben, weil es über stupende Beobachtungsgaben verfügt. Freilich lassen sich die Früchte dieser Eignung noch nicht erkennen, sie werden aber umso glänzender in der Folge zutage treten. Man gebe der Nation nur die geeignete Erziehung; man richte ihren Sinn auf die Naturwissenschaft. Und wie das? Fort mit dem Sprachunterricht! Der ganze Unterricht soll von den Elementarklassen an auf rein naturwissenschaftliche Grundlage gelegt werden und „binnen kurzem wird sich kein Volk mit dem ungarischen messen können“.

Es genügt, auf diese pädagogische Schwärmerie, die mit der Verschiedenheit der geistigen Begabungen gar nicht rechnet, einfach hinzuweisen, um den vollen Sanguinismus des Verfassers erkennen zu lassen. Außer der Naturwissenschaft will er auch Bürger-tugenden verbreiten und ermahnt die Nation erstlich, sich dem Steuerzahlen etwas weniger abhold zu zeigen. Gewiß, ein beherzigenswerther Wink.

Um all' das Große zu verwirklichen, dessen die ungarische Nation durch ihren Charakter fähig ist

und durch Erziehung fähig gemacht werden kann, müßte nach unserem Autor ein Uebelstand gutgemacht werden, den unsere politischen Verhältnisse verschuldeten. Seit dem Ausgleich hat Ungarn an Prosperität und auch an Intelligenz zugenommen, aber an sittlicher Kraft Einbuße erlitten. Die Ursache ist in der Regierungspolitik zu suchen, die man als diejenige des Korrespondirens bezeichnen kann. Leider zeigt sich der zur äußersten Linken gehörende Autor, der in den vorhergehenden Kapiteln bloß als geistreicher Utopist erscheint, von hier an als allzu prononzirter Parteipolitiker. Er wünscht eine zehnjährige zielbewußte starke Regierung, bedauert aber, daß kein berufener Staatsmann existirt. Er schildert in düsteren Farben die parlamentarischen Zustände, die nur allgemeines Stimmrecht und Ballotage saniren können, und in diesem Radikalismus beirt ihn auch die Furcht nicht, daß die Nationalitäten sich denselben am meisten zunutze machen könnten. Das Nationalitätenprinzip hat, so führt er aus, sehr an Bedeutung verloren. Die Völker wollen jetzt nicht so sehr einig und unabhängig, als glücklich und frei sein. Gerechtigkeit und Konzessionen genügen, um die nichtmagyarischen Nationalitäten zu befriedigen und staatsfreundlich zu machen. Der Utopist tritt also wieder in den Vordergrund, am allermeisten im Kapitel „Bosnien“. Herr Hoitzy will allen Erstes, daß man in Bosnien, welches zwar nicht germanisirt, aber doch sozusagen deutsch administirt wird, den ungarischen Geist verbreite. Dies soll uns den Weg nach Osten bahnen und das Slaventhum gewinnen. Auf diese Art soll Bosnien der Ausgangspunkt unserer friedlichen Eroberung des Orients werden!

Es thut uns wohl, nach solchen zweifelhaften politischen Klutubationen auf ein Kapitel zu stoßen, welchem wir unbedingt beistimmen können. Es ist in demselben von der Dynastie die Rede. Ungarn

war stets königstreu; die Dynastie fand immer in Ungarn die beste Stütze. Wir müssen auch ferner an der vom Verfasser etwas barock benannten „Royalität“ festhalten, die Dynastie aber muß Ungarn und dem Ungarthume gegenüber sich mit aufrichtigem Wohlwollen verhalten. Nun, diese Reflexionen sind freilich weder neu noch originell, aber umso richtiger und mit einem gewissen edlen Schwunne vorgetragen, der den Leser sympathisch anmüthet. Es war schade, das Werkchen nicht mit diesem Kapitel abzuschließen. Der Vorschlag Paul Hoitzy's, eine Art selbstständiger ungarischer Armee durch ungarische Kommandosprache innerhalb des Regiments, durch einen besonderen Kontraktualstatus der ungarischen Regimenter und dergleichen einzuführen, noch mehr aber der Vorschlag, anstatt der schwarzgelben Farben die weißrothen zu setzen, hat weder mit der Geologie, noch mit der Dynastie, noch mit der praktischen Politik etwas gemein und wäre in einem oppositionellen Zeitungsartikel mehr am Plage, als in einer Abhandlung mit wissenschaftlichen Alluren. Nicht in solchen kleinlichen Dingen liegt die Garantie der Zukunft Ungarns, sondern in der natürlichen Entwicklung der Verhältnisse, auf die Paul Hoitzy allerdings das Verdienst besitzt, hingewiesen zu haben, wenn es ihm auch nicht gelingt, den utopistischen Gang, manchmal den Nationaldünkel und am allerhäufigsten den Parteistandpunkt unter der Flagge der Wissenschaft zu verbergen. Bei allen Mängeln der Methode hat er im Grunde das Richtige getroffen: Der ungarische Staat beruht auf natürlicher Grundlage, kann sich nur durch Kultur erhalten und wird dieses Ziel nur durch festes Zusammenhalten der Nation und der Dynastie erreichen.

Dr. M. D.



**\* Eine Aktion für die Székler Knaben**  
Der Handelsminister Béla Lukács hat an das Präsidium des Landes-Industrievereins eine Zuschrift gerichtet, in welcher er dasselbe ersucht, die Aktion im Interesse der Unterbringung der Székler Knaben bei Industriellen und Gewerbetreibenden als Lehrlinge in die Hand zu nehmen. Der Minister ersucht den Verein, das Interesse der Industriellen des Landes für diese patriotische Angelegenheit wachzurufen, und spricht die Hoffnung auf das Gelingen der Bewegung aus. Der Minister erwähnt in der Zuschrift die durch ihn in der Angelegenheit bereits getroffenen Verfügungen und den Umstand, daß bereits zahlreiche Székler Knaben in den staatlichen und den größten vaterländischen Fabriken untergebracht wurden.

**\* Der Abschied der Universitätsjugend vom Grafen Albin Csáky.** Heute Nachmittags 3 Uhr empfing der gewesene Unterrichtsminister Graf Albin Csáky eine unter der Führung der Studenten Johann Csiky und Ladislaus Barcseti bei ihm erschienene gemeinschaftliche Abschieds-Deputation des Landes-Studentenverbandes und der Budapester Universitätsjugend.

Im Namen der durch die beiden Deputationen vertretenen Studenten-Korporationen hielt stud. jur. Ladislaus Barcseti eine schwungvolle Ansprache an den Grafen Csáky. Der jugendliche Redner betonte die Hoffnung, daß Graf Csáky auch fernerhin in der ersten Reihe der Vorkämpfer des Liberalismus stehen werde. Der Magyarenfium und der Liberalismus werden auch in Zukunft den Kompaß der ungarischen Nation bilden und bezüglich der ehrlichen Bestrebungen nach der Erreichung dieses Ideals werde Graf Csáky stets das Vorbild der Jugend bilden. — Graf Albin Csáky erwiderte ungefähr folgendes: „Ich war nie ein Freund der amtlichen Konventionen, weder zur Zeit meiner Ministerthätigkeit, noch jetzt; aber Sie, die immer mir näher gehandelt, haben durch Ihr Erscheinen bei mir, dem Privatmann, die zweifelloste Thatsache bewiesen, daß Sie mit mir gefühlt haben und auch weiter mit mir fühlen wollen. Während meiner sechsjährigen Ministerthätigkeit habe ich das Unterrichtswesen in liberale Richtung zu leiten gesucht; ich habe für große Prinzipien, für große Ideen gekämpft und obwohl sich stärkere Hindernisse denselben entgegenstellten, so kann man doch nicht leugnen, daß die Ideen vorhanden sind und daß sie zum Siege geführt werden. Und jetzt gestatten Sie mir, daß ich Ihnen einen guten Rath ertheile. Ich habe immer die Begeisterung der Jugend für das öffentliche Wohl gebilligt, weil man sich für dasselbe nicht zeitlich genug interessieren kann, um eines bitte ich Sie: Verbleiben Sie in den richtigen Grenzen, tragen Sie Ihre Begeisterung nicht auf die Straße, denn es findet sich immer eine Volksmenge, welche die von Ihnen ergriffene Initiative so fortsetzt, daß dieselbe trotz Ihres guten Willens falsch beurtheilt wird und dann sich selbst und dem Objekte Ihrer Begeisterung schadet.“ Mit den Ausdrücken seines Dankes für das Erscheinen der Deputation schloß Graf Csáky seine Rede, die von den Anwesenden mit stürmischen Chrenrufen aufgenommen wurde.

**\* Internationaler hygienischer und demographischer Kongress.** Der Wiener Bürgermeister Dr. Gröbl hat die auf ihn gefallene Wahl zum Ehrenpräsidenten der XIX. Sektion des achten internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie, welcher vom 1. bis 9. September d. J. in Budapest tagen wird, angenommen. — Von Seite der Ungarn Universitätsrat werden dem Kongresse die Professoren Dr. Franz Urbancs, Dr. Gustav Janeczek und Dr. Anton Heinsz beizubehalten; die kroatische Universität wird infolge eines ausgezeichneten, als deren Rektor Dr. Vinko Dorzjak vom Ausschuss zum Sektions-Chrenpräsidenten gewählt wurde.

**\* Das Leichenbegängniß Dr. Alexander Szénáth's** hat heute Nachmittags vom Hause Attilagasse Nr. 88 aus im Beisein eines zahlreichen, vornehmen Publikums stattgefunden. Anwesend waren unter Anderen die Ministerialräthe Stephan Terbecz, Janstovich, Franz Hegedüs, Sektionsrath Albert Szóts, Graf Gebeon Ádány, Honvéd-Oberstabsarzt Dr. Johann Hegedüs, Bezirksbürgermeister Karl Gerlóczka, die 48er Honvéds Dr. Alexander Kovács, Sigmund Mikler, Hilfsämter-Oberdirektor Adolf Husár, Dr. Otto Schwarz, der gewesene Vorsteher Októics, der Osnier Bürgerklub korporativ etc. Die Einsegnung vollzog der reformirte Seelsorger Benő Szappal.

**\* Ministerpräsident Weferele und der Wirth vom „goldenen Adler“.** Kennen Sie den „goldenen Adler“? Es ist das ein uralter Gasthof im Centrum unserer Metropole, in der Neuweltgasse, unter deren im Großen und Ganzen wenig ansehnlichen Häusern der einstöckige, graugetünchte „goldene Adler“ zu den unscheinbarsten gehört. Eine gewisse Berühmtheit hatte dieser Gasthof seinerzeit durch den in demselben residirenden „Sas-Klub“ — die „Adler“-Tischgesellschaft — erworben, welche Jahrzehnte hindurch das vorbereitende und auch beinahe entscheidende Forum der hauptstädtischen Angelegenheiten bildete. Seit der Gründung des hauptstädtischen Vereins hat der „Sas-Klub“ seine Bedeutung so ziemlich eingebüßt und nun soll auch der ganze „goldene Adler“ dem modernen architektonischen Aufschwunge Budapests das Feld räumen. In Wälden wird der alte Gasthof von der Erdschähe verschwinden und an seiner Schwelle wird sich das schöne Palais des Landeskasinos erheben, dieses vornehmen Gesellschaftsklubs, dessen Direktor kein Geringerer ist, als Ministerpräsident Dr. Alexander Weferele in

eigener Person. Das Landeskasino hat schon vor längerer Zeit den „goldenen Adler“ an sich gebracht und schon am 1. August l. J. soll der Neubau in Angriff genommen werden. Um aber dies bewerkstelligen zu können, hat selbstverständlich die Demolierung des alten Hauses schon früher zu erfolgen und so erschien denn heute Früh ein mit Aexten und Spitzhacken bewaffneter Arbeitertrupp im „goldenen Adler“ und wollte sich flugs an die Niederreißung des altersgrauen Ziegeldaches machen. Die professionsmäßigen Dachzerstörer hatten aber diesmal buchstäblich die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Letzterer, Herr Joseph Badegruber, widersetzte sich in energischster und erfolgreichster Weise der beabsichtigten Demolierung, indem er sich darauf berief, daß er bis 1. August Pächter des Gasthofes sei und daß bis zum Ablaufe seines Pachtvertrages dem „goldenen Adler“ kein Haar gekrümmt werden dürfe. Die vertriebenen Arbeiter meldeten sich im Landeskasino, welches hinwieder sofort den Direktor-Ministerpräsidenten telephonisch von der Obstinenz des Gastwirthes verständigte. Und da der Berg nicht zu Nothamed kam, so begab sich Dr. Weferele Mittags in den „goldenen Adler“, um mit Herrn Badegruber ein Kompromiß einzugehen. Dies gelang aber unserem Premier hier ebensovwenig, wie bei den oppositionellen Magnaten. Der „goldene Adler“ verlangte nämlich eine Entschädigungssumme von 2500 Gulden, einen Betrag, den der Kasinodirektor und nebenbei auch — Finanzminister Weferele dem Gastwirth ebensovwenig verweigern mußte, wie der Ministerpräsident Weferele den Magnaten die Nothcivile abzuf schlagen gezwungen war. Herr Dr. Weferele machte ein Angebot von 1500 fl., Herr Badegruber beharrte steif und fest auf seiner 1000 fl. mehr betragenden Forderung, und so wird denn die Angelegenheit erst durch die ad hoc einberufene außerordentliche Ausschussung des Landeskasinos entschieden werden.

**\* Ein lebensmüder Lehrer.** Aus Mád wird uns geschrieben: Der 31jährige Lehrer an der hiesigen Elementarschule legte sich vor einigen Tagen vor den heranbrauenden Schnellzug. Der Zugführer, der den Lebensüberdrüssigen bemerkte, hielt noch rechtzeitig an und rettete den Greis vom sicheren Tode. Bei dem Lebensüberdrüssigen fand man einen an seine Frau adressirten Brief, in welchem er angibt, daß er seinen Posten verloren und jeder Pension verlustig erklärt wurde.

**\* Todesfälle.** Heute Früh starb hier der gewesene Direktor der ersten ung. Aktien-Bierbrauerei und Ausschussmitglied der Elisabethstädter Sparkasse Herr Wilhelm Waltersdorfer im 70. Lebensjahre. — In Csucs ist am 16. d. die Gattin des Abgeordneten Nikolaus Bóna v. Desfalva, Frau Bertha Bóna v. Desfalva, geb. Török v. Törökfalva, nach zwölftmonatlicher Ehe im 23. Lebensjahre gestorben. — Gestern ist hier Frau Witwe Theresie Fuchs geb. Deutsch nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren verschieden. In der Verstorbenen betrauert der hauptstädtische praktische Arzt Dr. David Fuchs seine Mutter.

**\* Ein neuer Klub,** der sich die Hebung Keleñföld's auf gesellschaftlichem Wege zur Aufgabe macht, ist gegenwärtig in Bildung begriffen und findet morgen Nachmittags 5 Uhr im Lloydgebäude die konstituierende Generalversammlung desselben statt.

**\* Renovirung einer Grabstätte.** Graf Albin Csáky läßt auf Vorschlag Koloman Thaly's die in der St. Venoitkirche in Konstantinopel befindliche, in vorigen Jahrhundert durch eine Feuersbrunst stark mitgenommene Grabstätte der Gräfin Christine Csáky, Gemahlin des Grafen Nikolaus Bercsényi, renoviren. Die nöthigen Vorarbeiten haben der Prior Labry und Edmund Széchenyi Pascha veranlaßt. Die sterblichen Ueberreste der Gräfin kommen in einen neuen Metallarg und die Gruf, welche sich gegenüber der Grabstätte Klona Trinyi's befindet, wird mit einer neuen großen Marmortafel versehen, welche in den nächsten Tagen aus Budapest nach Konstantinopel geschickt wird.

**\* „Das Glend.“** Bezüglich der unter obigem Titel gebrachtten Nachricht werden wir von kompetenter Seite ersucht, zu konstatiren, daß die Krankenunterstützungskasse der Feuersgehilfen für den jüngst verstorbenen Peter Szegedi die Spitals- und Begräbniskosten beglichen hat. Zu mehr sei die Kasse laut Statuten nicht verpflichtet und auch nicht berechtigt. Gleichzeitig sei konstatirt, daß Szegedi nie bei Joseph Mihelics angestellt war.

**\* Von der Verkehrsdirektion der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft** geht uns folgende Zuschrift zu: Nachdem unsere in Angelegenheit des Personenverkehrs zwischen Budapest-Bisegrád-Groß-Maros am 16. d. publizierte Kundmachung zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hat, geben wir hiemit bekannt, daß für die an Sonn- und Feiertagen zwischen Budapest-Bisegrád-Groß-Maros verkehrenden Separatschiffe nur mehr Tourkarten, und zwar 1. und 2. Klasse, zu den normalen Tarifpreisen ausgeliefert werden. Tour- und Retourkarten werden für diese Ausflugsschiffe nicht ausgeliefert, es können also auf diesen Schiffen die für andere Schiffe gelösten Tour- und Retourkarten, sowie auch die Abonnementshefte nicht benutzt werden. Jene Abonnementshefte aber, welche vor dem 24. Juni l. J. gelöst wurden, können noch auf diesen Ausflugsschiffen benutzt werden. Es steht jedoch dem P. T. Publikum frei, sich die zur Rückfahrt nöthige Fahrkarte gleichzeitig mit der Tourkarte zu lösen.

**\* Polizeinachrichten.** Vor einigen Tagen wurde bei der Eisenwarenfirma Alois Schlessinger am Leopoldring mittelst Telephons angeblich im Namen des Bauunternehmer Wellisch u. Komp. eine Be-

stellung auf 4000 Stück Eisenklammern gemacht und die Waare am nächsten Tage auch durch den angeblichen Vertreter der bestellenden Firma übernommen. Die Firma Wellisch, die von der Bestellung keine Abnung hatte, verweigerte die Bezahlung und erstattete die Anzeige. Die Polizei hat heute den 33jährigen gewesenen Bauaufseher Bela Zubáß als den Besteller eruiert und verhaftet. — Heute Vormittags trank der 21jährige beschäftigungslose Maschinenflosser August Jenecký in einem Wirthshause an der Ecke der Szondy- und Bajzaggasse in selbstmörderischer Absicht Laugenessenz und zog sich schwere innere Verletzungen zu. — In der Nähe des Bombenplatzes sprang heute Vormittags ein etwa 17jähriges unbekanntes Mädchen in die Donau, wurde jedoch gerettet und in bewußtlosem Zustande ins Johannes-Spital überführt.

**\* Spende.** Für den Ferial-Kolonienverein sind uns von Frau Alexander Györißl. zugekommen.

**\* Stablissemment Somoffy.** Das Oberbürgermeisteramt verständigte gestern Direktor Karl Somoffy, daß das Oberhofmeisteramt Sr. Majestät dessen Gesuch um Errichtung einer Hofloge genehmigt hat. Die Hofloge ist bereits mit großem Pomp eingerichtet worden. — Dem Direktor Somoffy ist es übrigens auch gelungen, einen Star der Wiener Gesellschaft, Madame Rebaud, für sein Stablissemment zu gewinnen. Die junge Dame wird nur kurze Zeit hier auftreten, da sie bereits ein Engagement als Soubrette an ein deutsches Theater besitzt.

**\* Die Steuerbemessungskommissionen** verbandeln am 20. Juni (Mittwoch) die Erwerbsteuer III. Kl. der unter folgenden Grundbuchnummern verzeichneten Parteien: Im VI. Bezirk von Nr. 3937 bis 3965, im VII. Bezirk von Nr. 5104 bis 5135, im VIII. Bezirk die direkt Vorgeladenen.

**\* Sanitäts-Anzeige.** Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 55, und zwar: Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern 42, Diphtheritis 2, Group —, Trachoma 6, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 2, Buerperalfieber —, Cholera. — Kranke n f e n d im Rochus-Spital 1803, im St. Johannes-Spital 270. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14.

Der tüchtige Geschäftsleiter des Hotel Panononia, Herr Hübich Mándor, hat die Pachtung des Hotel Panononia in Miskolcz übernommen und dasselbe den vornehmsten Anforderungen entsprechend eingerichtet. Eröffnung am 1. Juli l. J.

Die Kommerzial-Bank hat das Lokal kunstgewerblicher Neuheiten von Theodor Kertész gekündigt. Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von tausend und tauferenderlei Gegenständen.

**Hochwasser.**

Die Hochwassergefahr ist noch nicht geschwunden. Speziell die Situation im Waagthal ist noch immer sehr gefährlich. Heute Mittags ging von Preßburg wieder ein Zug mit 300 Mann Militär nach den am meisten bedrohten Punkten ab. Die Eisenbahnstrecke ist über Pístyán hinaus bis Waag-Neustadt fahrbar, doch empfängt man eher den Eindruck einer Seereise als einer Bahnfahrt. Rechts und links ein wogender See, aus dem nur da und dort ein Baum, eine Telegraphenstange hervorragt. Nach Pístyán kann man nur mit Kähnen gelangen, da das Wasser die Straßen überfluthet. Die inmitten der Waag gelegene Insel, auf welcher das Badehaus steht, ist überfluthet. Das Badehaus selbst und die zu demselben führende, hoch gelegene Brücke sind jedoch intakt, so daß der Verkehr zum Badehause für die Kurgäste zur Stunde möglich ist. Einige Lehmhütten am Ufer der Insel sind unter der Wucht der eindringenden Wassermassen eingestürzt.

Viel bedrohlicher sieht es in Trencsín-Depliz aus, wo die Kurgäste durch das Hochwasser in ihren Wohnungen vollkommen eingekesselt sind. Man hofft, bis heute Abends den Klarapass freizumachen, um auf diesem Wege den Kurgästen die Abreise über mährisches Gebiet zu ermöglichen. Das Wasser soll schon bis zu der sehr hoch gelegenen Erzherzog-Friedrich-Kaserne reichen.

Von Budapest aus werden die Züge über Galantha, Szerech, Tirnau und Preßburg geleitet. In Sillein ist das Wasser seit gestern um 32 Centimeter gefallen. Zwischen Sillein und Oberberg dürfte der Verkehr heute wieder eröffnet werden. Auf der Strecke Solna-Ruttka sind die Eisenbahndämme so zerstört, daß deren Wiederherstellung Monate in Anspruch nehmen dürfte. Ebenso groß sind die Schäden am Bahnkörper bei Nagybittse. Alsó-Rubin steht vollständig unter Wasser. In Szerech ist ein Damngerissen. Das Wasser stürzt in die Stadt. Man verlangt dringend Pioniere.

Preßburg, 19. Juni, Mittags. Nach den lezteingetroffenen Nachrichten hat sich die Situation in Pístyán verschlimmert. Das Wasser steigt und dringt bereits bis zum Badehause vor; in Folge dessen ist die weitere Benützung der Bäder unmöglich gemacht. Die Kurgäste wollen abreißen, der Verkehr zum Bahnhofe ist jedoch sehr erschwert. Man telegraphirte um Abjen-

gemacht und die den angebliebenen... Die Firma... Abnung hatte... die Anzeige... gemeinlichen Bau... geller erntet und... der 21jährige be... uft Jenecl... er Szondy- und... Paugeneffenz und... In der Nähe... mittags ein etwa... Donau, wurde... de ins Johannes...

Kolonien... Gvörösfl.

als Oberbürger... tor Karl So... nt Sr. Majestät... ofloge g... es mit gro... direktor Som... tar der Wiener... in Stabstimm... e kurze Zeit hier... als Soubrrette

ffionen verhan... rbtener III. K... ru verzeichnet... 3387 bis 3965... im VII. Bezirk

hauptstädtischen... stand vom 19... kamen vor 55... ois —, Schaf... Diphtheritis 2... Keuchhusten... a. — Kran... St. Johannes... sind auf dem... d zwar: 1. Be... zirk 1, 5. Be... zirk 2, 9. Be...

Hotel Pan... te Pachung des... n und dasselbe... end eingerichtet.

es Lokal kunst... Kertész gefün... billigen Einkauf... den.

nicht geschwun... a gthal ist... Heute Mittags... mit 300 Mann... n Punkten ab... n hinaus bis... ngt man eher... einer Bahn... der See, aus... e Telegraphen... kann man... n, da das... inmitten der... das Badehaus... selbst und... ene Brücke sind... Badehaufe für... Einige Leh... der Wucht der... t.

Trencsins... e durch das... kommen ei... heute Abends... diesem Wege... hrisches Gebiet... on bis zu der... Kajerne reichen... Züge über... burg geleitet... gestern um 32... ein und Ober... eröffnet wer... tika sind die... ten Wiederher... dürfte. Gegen... bei Nagy... ollständig... ist ein Dam... ie Stadt. Man... ags. Nach den... die Situation... Das Wasser... adehaufe vor... ung der Bäder... e wolle... hofe ist jedoch... um Abfen...

dung von Pionieren zur Herstellung von Pontonbrücken. Man hofft indeß, daß das Wasser im Laufe des Tages fallen werde, nachdem unterhalb Pityan das Wasser einen Damm sprengte, so daß sich die Fluthen auf die Weker ergießen und die bei Pityan eingetretene Stauung behoben werden wird.

Neuerdings wurden durch das Hochwasser die Orte Zabla, Kostolna, Apáti, Apátfalva, Tepla, Kosócz, Puchó und Nagybittse überschwemmt. In Folge Bruches des Szereder Dammes ist auch Komorn in Gefahr, für welches der Rest der hiesigen Pioniere reservirt ist. Heute Morgens erreichte das Hochwasser auch Wág, welches ganz überfluthet ist. Die Pioniere arbeiten in sieben Gemeinden mit Todesverachtung. Die Rückstauung des Waagwassers durch die hochgeschwollene Donau kann eine Katastrophe für Komorn zur Folge haben.

Laut einer von der Direktion der königl. ungarischen Staatsbahnen erhaltenen Mittheilung ist die durch Ueberschwemmung verursachte Verkehrsstörung auf der Strecke Wágújhely-Zsolna der Waagthal-Linie, ferner auf der Linie Trencsén-Tepla-Marapaj noch nicht behoben, dagegen wurde der Gesamtverkehr auf der Nagybárad-Belenyész-Baskóher Strecke wieder aufgenommen. Durch die noch fortdauernde Ueberschwemmung sind auf der Waagthal-Linie neuerliche Bahnschädigungen vorgekommen, weshalb auch zwischen Galgóc-Lipótvár und Szered der Gesamtverkehr eingestellt werden mußte. Zwischen Galántha und Wágújhely wird der Personenverkehr auf der Szered-Nagyhombater Linie als Aushilfslinie aufrecht erhalten. Die Hindernisse werden auf der Galgóc-Lipótvár-Szereder Linie voraussichtlich bis morgen Abends, auf der Wágújhely-Trencsén-Teplaer und auf der Trencsén-Tepla-Marapaj-Linie in zwei bis drei Tagen und auf der Trencsén-Tepla-Zsolnaer Linie in sechs bis acht Tagen beseitigt werden.

Nach den allerletzten amtlichen Meldungen ist das Hochwasser im Waagthal bereits im Sinken begriffen und soll das Bad Pityan freigemacht sein.

Laut einer von der Direktion der Kaschau-Oderberger Eisenbahn erhaltenen Mittheilung ist die durch Hochwasser verursachte Verkehrsstörung auf den Strecken Oderberg-Sillein, Csáczsa-Zwarden, Kaschau-Liptó-Szent-Miklós, sowie auch auf den Mägylbahnen dieser Strecke gänzlich behoben und wurde der Gesamtverkehr auf diesen Linien wieder aufgenommen. Auch auf der Strecke Liptó-Szent-Miklós-Kuttka und Kuttka-Sillein wird der Personenverkehr mit Umsteigen, und zwar in der erstwähnten Strecke am 22. d. und in der letzteren am 24. d. wieder aufgenommen; dagegen kann der Güterverkehr in diesen Theilstrecken voraussichtlich erst in zwei bis drei Wochen wieder aufgenommen werden.

Aus Preßburg meldet man uns: Dem Vizegespansamte wird aus Szered durch den Tinnauer Oberstuhlführer Folgendes telegraphirt: Die Fluthen der Waag sind derart gestiegen, daß sie Nachts die Krone des Dammes übersluteten und sich die Wogen über die Stadt ergossen. Viele Häuser stehen vollständig unter Wasser und ist auch eines eingestürzt. Die Gefahr nimmt leider fortwährend zu. An den Dämmen der Gemeinden Alsó-Közép- und Felső-Csöppöny wird fieberhaft gearbeitet. In der Gemeinde Balta-Sur ist die Hälfte der Ortschaft von dem Hochwasser aus der Szilad bedeckt.

Aus Sillein wird, da die Drähte gerissen sind, über Oderberg und Wien telegraphirt: Das Hochwasser ist gefallen. Leider ist die Hauptstrecke gegen Budapest derart zerstört, daß der Verkehr einen ganzen Monat hindurch nicht wieder aufgenommen werden kann.

Aus Galgóc telegraphirt der dortige Sektionsingenieur, daß auf der Strecke von Galgóc bis Szilad-Zele das Wasser derart gefallen ist, daß der Verkehr von Wág-Ujhely nach Budapest schon heute Abends wieder aufgenommen werden dürfte.

Aus Tepla wird ebenfalls über Wien telegraphirt, daß zwar der Verkehr auf der Hauptlinie Preßburg-Tepla-Sillein nicht sobald wieder aufgenommen werden kann, daß man aber dennoch hoffen darf, die im Wadeorte Trencsín-Teplisch abgeschlossenen und beschäftigten Kurgäste schon morgen auf der Blarapaj-Bahn via Brunn weiter zu expediren. Von der Blaralinie ist nämlich nur die kurze Strecke von Tepla bis Nemsova zerstört und Arbeiten gegenwärtig hundert Mann Infanterie an der Wiederherstellung dieser kleinen Strecke.

Was den Verkehr auf der Hauptlinie von Galgóc bis Galántha betrifft, mußte er vorläufig wegen des hohen Wasserstandes eingestellt werden und hat das Verkehrsinspektorat sämtliche Züge von Galántha über Szered und Tinnau nach Galgóc geleitet. Der Gesamtverkehr der Hauptlinie geht aber nur bis Wág-Ujhely.

Aus Liptó-Szent-Miklós schreibt man uns vom 17. d.:

In Folge des anhaltenden Regens ist die Waag in fitem Steigen begriffen. In der umliegenden Gegend sind viele Dörfer total unter Wasser. Von den Holzhandlern erlitten den meisten Schaden Peter Mikó, Jakob Szig, Ignaz Habu, Löwy u. Bloch. Während 24 Stunden schwammen auf der Oberfläche der Waag fortwährend Holzstämme wasserabwärts, welche von den Ufern weggerissen wurden. Das Hochwasser hat viele Brücken zerstört, so daß der Wagenverkehr zwischen Liptó-Szt. Miklós und mehreren Dörfern ganz eingestellt wurde. An mehreren Stellen ist auch der Eisenbahndamm weggeschwemmt. Der Verkehr war gestern nur mittelst Umsteigens möglich. Heute kamen die Züge gar nicht mehr.

Preßburg, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr im Waagthal ist nur bis Sellye möglich, wohn Mittags Erzherzog Friedrich mit dem Generalstabschef Schikowsky abreiste. Nachmittags gingen die letzte Pionierkompanie und 200 Mann Infanterie nach Turóc, wo jetzt die Gefahr die größte ist. Für Komorn wurden die in Hainburg stationirten Pioniere über Uj-Szöny abgeordnet. Die Pityaner Kurgäste sind gestern meistens abgereist, weil der Kurort verwüstet ist. Pityan ist überhaupt am ärgsten geschädigt worden. Die Kurgäste, die in Preßburg ankamen, erzählen von hunderten eingestürzten Häusern. Das Kurhaus ist stark beschädigt; viele Kranke sollen bis zu den Knien im Wasser gefunden worden sein. In den meisten Gemeinden des Waagthals sind viele Häuser eingestürzt. In Beregpeggh sind drei Kinder, in Wág-Szerdahely 800 Schafe ertrunken. Die Pioniere retteten viele Menschenleben.

Aus Komorn wird uns telegraphirt: Die Waag hat bei Szimó und Kamocsa, auf dem Gebiete der rechtsuferigen Regulirungsgesellschaft, an mehreren Stellen die Dämme durchgerissen. An beiden Ufern sind bisher an 20,000 Foch Ackergrund dieegene Saaten zugrunde gegangen. Bei Guta droht große Gefahr. Einzelne Gemeinden werden auf Almosen angewiesen sein. Obergespan Béla Rudnag sandte Militär nach Guta. Vizegespan Dionys Ghyzzy begab sich nach Szimó, um betreffs der Alimention zu verfügen.

Komorn, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Waagfluß begann heute zeitlich Früh zu steigen, so daß ein großer Theil der Insel Schütt überschwemmt wurde. Zur Befestigung der Dämme wurden 300 Mann Militär entsendet. Oberstuhlführer Emanuel ist genöthigt, die zu den Arbeiten erforderliche Kraft mit Brachialgewalt zu beschaffen. Das Militär vollführt die Schutzarbeiten bei Fackelbeleuchtung, aber vergeblich, denn die Hochfluth hat bereits einen großen Theil der Gemarungen von Guta, Remecse, Képegfalva und Szimó überschwemmt. Der Regierungskommissär für die Wasserschutzgesellschaft der Schütt, Béla Rudnag, hat sich heute auf den Schauplatz begeben, um die Schutzarbeiten zu kontrolliren und die nöthigen Verfügungen persönlich zu treffen. Hundert Fackeln und tausend Säcke wurden nach dem Schauplatz der Gefahr befördert, welche jeden Augenblick eintreten kann. Des Morgens, wenn das Wasser noch steigt, ist die ganze Insel Schütt von einer verheerenden Katastrophe bedroht.

Großwardein, 19. Juni. In Folge rapiden Steigens des Rózsflusses sind die Ortschaften Tenke, Nagy-Ferind, Csúcsa, Dragonyerd und Nyegerfalva gefährdet. Vieles Ackerland ist überschwemmt. Bei Belényes sind mehrere tiefer liegende Häuser eingestürzt. Da schönes Wetter eingetreten ist, hofft man auf baldiges Sinken des Wassers.

Troppau, 19. Juni. In Folge neuerlicher Regengüsse hat das Hochwasser der Olsa in Darkan, Lonkan und Roy großen Schaden angerichtet. Der Damm ist am linken Ufer durchgerissen. Die Felder sind verschüttet und in Folge dessen die Ernte vernichtet. Die Olsabrücke bei Konkolna ist ganz weggeschwemmt. Die Brücke der Karwiner Bezirksstraße ist beschädigt und nur für leichtes Fuhrwerk passirbar.

Kraňan, 19. Juni. Der Wasserstand der Weichsel war gestern um 6 Uhr Abends 4.5 Meter über normal. In Folge des Dambruches sind 150 Häuser der Gemeinde Wolowice überschwemmt. Das thatkräftige Eingreifen der Pioniere verhinderte in anderen Gegenden Dammriffe. Die mit dem Dampfer „Kraňan“ vollführte Expedition führt den Ueberschwemmten Lebensmittel zu. Der Schaden an Feldfrüchten ist groß. Heute beginnt das Wasser langsam zu fallen.

Katibor, 19. Juni. Der Wasserstand beträgt 5.1 Meter über normal. In Pleß ist der Damm der Weichsel an zwei Stellen durchbrochen. Rettungsmannschaften und Manen wurden zur Wiederherstellung der Dämme beordert. Auf der Ober treiben Viehtadaver und Heumassen. In allen Kellern Katibors steht das Wasser meterhoch. Die Zugänge zur Manenkaferne sind durch Wasser versperrt. Viele Wohnungen mußten geräumt werden. Die Arbeitsschuppen der Eisenbahnen sind überslutet. Ein Bauernknecht ist ertrunken.

Joseph Komócsy †.

Mit aufrichtigem Schmerz werden alle Freunde der ungarischen Dichtkunst die Trauerkunde vernehmen, daß Joseph Komócsy ganz unerwartet das Zeitliche gesegnet hat. Erst gestern meldeten wir, daß Komócsy sich durch den Gebrauch eines rostigen Messers beim Nagelschneiden eine Blutvergiftung zugezogen habe. Die Aerzte glaubten Anfangs, den Patienten durch eine Amputation des Fußes retten zu können, bald jedoch erlangten sie die traurige Ueberzeugung, daß selbst auf diese Weise eine Rettung ausgeschlossen sei. Der unglückliche Dichter litt entsetzliche Qualen, von denen ihn heute Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten der Tod befreite. Komócsy war nicht nur ein sehr begabter Poet, er war auch ein lebenswürdiger Charakter und trefflicher Gesellschafter. Seine Leistungen auf dem Gebiete der Dichtkunst hatten ihm die Stelle eines Vizepräsidenten der Petöfi-Gesellschaft eingetragen. Auch auf journalistischem Gebiete und als Pädagog hatte er Erfolge aufzuweisen. An dem kommunalen Leben der Hauptstadt nahm er regen Antheil. Ueber den Lebenslauf des wackeren Mannes, dessen 25jähriges Schriftstellerjubiläum vor vier Jahren feierlich begangen wurde, theilen wir Folgendes mit:

Joseph Komócsy wurde am 25. März 1836 in Bencselló (Szabolcszer Komitat) geboren. Er verlor seinen Vater früh und hatte in seiner Jugend viel zu kämpfen. Ursprünglich für den gewerblichen Beruf bestimmt — er arbeitete ein Jahr lang als Lehrling in einer Schusterwerkstätte —, wurde er schließlich Lehrer und kam nach mancherlei Fahrnissen zu Beginn der Sechziger-Jahre nach Pest. Hier wirkte er Anfangs als Privatlehrer, dann als Professor im Köfer'schen Institut. Inzwischen dichtete er fleißig und wurde einer der eifrigsten poetischen Mitarbeiter des „Kölygfutár“. Der Name Komócsy's wurde bald bekannt und beliebt; die Junigkeit seiner Irtischen Ergüsse, die Berce seiner satirischen Aber errangen ihm einen beachtenswerthen Platz auf dem ungarischen Barnas. Im Jahre 1867 erschienen seine gesammelten Gedichte, denen das Publikum einen sympathischen Empfang bereite. Die Kisfaludy-Gesellschaft wählte ihn zum Mitglied, die Petöfi-Gesellschaft ertor ihn zum Vizepräsidenten. Er wurde Redakteur einer belletristischen Zeitschrift, schrieb pädagogische, populärwissenschaftliche Artikel etc. Im Jahre 1883 gab er eine neue Sammlung seiner Lieblingslieder heraus („Szerellem könyve“) und auch diese fand eine schmeichelhafte Aufnahme. Bei seiner unjaffenden literarischen Thätigkeit fand Komócsy dennoch Zeit, sich auch am kommunalen Leben zu betheiligen; so war er unter anderem ein eifriges Schlußmitglied. Der König hat die mannigfachen Verdienste Komócsy's gewürdigt, indem er ihm aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verlieh.

Komócsy war in der Hauptstadt eine populäre Persönlichkeit. In Gesellschaft gerne gesehen, erkannte sich seine humoristischen Daste in Versen, in denen er nicht gewöhnliche Schlagfertigkeit befandete, großer Beliebtheit. Anlässlich seines am 29. November 1890 im Brunnfaale der Redoute begangenen Jubiläums wurden ihm zahlreiche Ovationen bereitet; Moriz Jókai feierte ihn in einer glänzenden Ansprache, in welcher er u. A. sagte: „Geliebter junger Freund! Mit Recht nenne ich Dich so, der Du heute u. u. Dein 25jähriges Jubiläum feierst. Dein Lebenslauf ist ein zur Hälfte vollgeschriebenes Buch, dessen größerer Theil noch voller weißer Blätter ist. Allein, was Du auch während dieser kurzen 25 Jahre in dieses Buch geschrieben hast, Du hast keinen Grund, daraus auch nur ein Blatt herauszureißen. Du warst der Sänger der Liebe, in Deinen Liebesliedern lehrtest Du das Ideal lieben, in Deinen volksthümlichen Schriften das Vaterland lieben und in Deinen Satiren den Gegner lieben. Dich auch liebte das Weib, liebte das Vaterland und das Volk, es liebte Dich auch Deine Gegner, aber es liebte Dich auch die Muse, deren Kuß Deiner Seele Flammen verlieh, und — was das Bemerkenswerthe ist — es liebten Dich auch Deine Schriftstellerkollegen. Wer zum Dichter geboren, muß als Dichter leben und sterben. Schreibe voll die weißen Blätter Deines Lebenslaufes, schreibe sie voll mit der Liebe zu der idealen Frau, zum idealen Vaterlande und zu dem idealen Schönen, und die Gegenliebe dieser Aller sei Dein Lohn. Und lange möge über Dein Buch nicht jener große Korrektor und Cenfor kommen, der auf der letzten Seite unseres Buches die Druckfehler vermerkt und darauf schreibt: „typis admittitur“. Leider ist der Wunsch Jókai's nicht in Erfüllung gegangen: ein graujames Geschick hat den Dichter, der noch nicht sechzig Jahre alt war, mitten in rüstigem Schaffen hinweggerafft...

Das Leichenbegängniß Joseph Komócsy's findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Andrássystraße Nr. 100 aus statt. An der Bahre wird Namens des „Othón“-Klubs wahrscheinlich Eugen Rákosi sprechen.

Offener Sprechsaal. (Ein „Paradeplatz“.)

Böbliche Redaktion! In Ihrem Blatte vom 15. d. berichten Sie, daß der „Festungs-Paradeplatz“ parirt wird. Nun, etwas ist dran an diesem Berichte, aber damit Sie es genauer wissen, theile ich mit, daß das Pfaster rings um die Honvéd-Statue aufgerissen, mit Legung der Grundmauer für das Gitter begonnen wurde — aber netto eine ganze Woche an der ganzen Arbeit kein Stein mehr gerührt wurde. Der Paradeplatz sieht aus wie nach einer Affaire, wo Barricaden zerstört wurden; über Stock und Stein wandern die die Residenz besuchenden Fremden, unter Gefahr ihrer graben oder gesunden Beine, um sich dem Jala'schen Kunstwerke nähern zu können. Bitte, sich von der Wahrheit zu überzeugen. Achtungsvoll G. v. F. G., Abonnent.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Unsere Zähne wäre das noch Niemandem aufgefallen, daß trotz täglichen Zähneputzens mittelst Zahnpulver oder Zahnpasta die Zähne (namentlich Backzähne) häufig doch schlecht und hohl werden? Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß die Zähneputzung mit Pulver oder Pasta eine durchaus ungenügende ist? Die Zähne thun uns nicht den Gefallen, nur an den Stellen zu faulen, wo wir bequem mit Zahnbürste, Pulver oder Pasta hingelangen können. Im Gegentheil, gerade an denjenigen Stellen, die schwer zugänglich sind, wie Rückseiten der Backzähne, Zahnspalten, hohle Zähne, Zahnlücken etc., geht die Fäulnis und Verderbniß am ehesten und sichersten vor sich. Will man seine Zähne vor Fäulnis und Verderben frei, also gesund erhalten, so kann das nur auf eine Art erzielt werden, nämlich durch tägliches Reinigen und Spülen mittelst des flüssigen Antiseptikums Odol. Dieses dringt beim Spülen überall hin, in die hohlen Zähne sowohl wie in die Zahnspalten, an die Rückseiten der Backzähne u. s. w. Es gibt außer Odol zwar noch andere flüssige Zahnantiseptika z. B. wurden früher Lösungen von übermangansaurem Kali empfohlen. Es hat sich aber herausgestellt, daß diese Lösungen die Zähne auslaugen und den Schmelz zerstören. Odol dagegen ist für die Zähne gänzlich unschädlich, entzieht den zahntreffenden Pilzen aber unbedingt sicher die Lebensbedingungen und schützt deshalb die Zähne gegen Hohlwerden absolut. Alles dieses ist wissenschaftlich nachgewiesen. Wir rathen deshalb Jedermann, der seine Zähne gesund erhalten will, eindringlichst u. mit gutem Gewissen, sich an eine fleißige Zahnpflege mit Odol zu gewöhnen. Odol kostet die ganze Flasche, die für mehrere Monate ausreicht, fl. 1. ö. Währ. (Original-Spritzflacon) in allen besseren Geschäften der Branche.



gegen Hohlwerden absolut. Alles dieses ist wissenschaftlich nachgewiesen. Wir rathen deshalb Jedermann, der seine Zähne gesund erhalten will, eindringlichst u. mit gutem Gewissen, sich an eine fleißige Zahnpflege mit Odol zu gewöhnen. Odol kostet die ganze Flasche, die für mehrere Monate ausreicht, fl. 1. ö. Währ. (Original-Spritzflacon) in allen besseren Geschäften der Branche.

- Regine Blau,**  
Barin,  
**Jakob Langfelder,**  
Rajecz,  
Verlobte.
- Mari Rosenberger,**  
Oblán,  
**Rathan Fischmann,**  
Waag-Bistritz,  
Verlobte.
- Linka Bauer,**  
Óbtró,  
**Mag Kinsky,**  
Verbó,  
Verlobte.
- Rácz Cécilie,**  
Olysvicza,  
**Friedmann József,**  
Szepes-Váralja,  
jegyesek.

## Meghivás!

A budapesti gabonakereskedő f. é. június hó 14-ik napján a «Pesti Lloyd» társulat helyiségeiben a bécsi nemzetközi gabona és magvásár tárgyában tartott értekezletnek határozatához képest a budapesti tőzsde tisztelt tagjait ezennel fölkérjük, méltóztassanak f. é. június hó 20-án azaz szerdán délután 4 1/2 órakor a bécsi nemzetközi gabona és magvásár tárgyában a tőzsde disztermében tartandó ülése megjelenni.

Kelt: Budapest, 1894, június hó 19-én.  
A kiküldött bizottság nevében:  
**Steiner József,** b. jegyző. **Szávoszt Emil** b. elnök.

**Dr. Zoltán Géza**  
ügyvédi irodájában,  
**VI., Teréz-körút 17. sz. a.**  
a telefon 23-92 sz. alatt van bevezetve.

## Cathrein's Fernschliesser

als sehr große Bequemlichkeit für Hotels, Institute und Privathäuser, um Thüren vom Bette oder Innern des Zimmers aus ohne aufzustehen auf- und zusperren zu können, sind von nun ab zu beziehen bei:

**Max B. Mitzky,**  
Budapest, V., Gisellaplatz 6.

Generalrepräsentant und Niederlage für Ungarn. (Detailpreis per Stück aus Messing fl. 2.75, aus Nickel fl. 3.—.) Die Fernschliesser werden mit sehr befriedigendem Erfolg unter v. A. benutzt von: Grand Hotel „Hungaria“, Budapest, Hotel „Krone“, Temesvár, Hotel „Deák“, Fiume, Grand Hotel „Mayer“, Neufaj.  
Kommissionäre (Möbel- und Eisenhändler) und Agenten hier und in der Provinz gesucht. 62728

## Die Wechselstube der Ungarischen Bank für Industrie und Handelaktien-Gesellschaft,

Budapest, V., Nádor-utcza 4,  
empfehl als vorzügliche Kapitalanlage die steuerfreien  
**4 1/2 0 Pfandbriefe und die**  
**4 0/0 u. 4 1/2 0 Kommunal-Obligationen**

## Central-Hypothekbank Ungarischer Sparkassen als Aktien-Gesellschaft

provisionsfrei zum amtlichen Tageskurse. Die Wechselstube besorgt die Ausführung von Börsenaufträgen, Coupons-Einlösungen franco. Einlagen in laufender Rechnung (Cheque-Konto) gegen Kaffe-Scheine oder Einlags-Büchel werden steuerfrei mit 4%iger Verzinsung übernommen.  
Wechselstube der Ungarischen Bank für Industrie und Handelaktien-Gesellschaft.  
63261

**Rohitscher**

HAUPT-DEPOT  
bei  
**JOSEPH HOFFMANN**  
Budapest

Der Rohitscher Säuerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fetthildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber. — Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle zur Trinkkur.

**Säuerling**

Echter      Landeshäufiger

## Subskriptionen und Einzahlungen auf Aktien

der Tarnóczy tüzoltószér- és gépgyár- és szövőgyár-társaság nimmt zu Original-Bedingungen entgegen  
**Josef Beifeld, Bankhaus, Karlsring 1.**  
Budapest, gegründet 1874. 63739

## Die Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei

Aktiengesellschaft, Steinbruch, bringt dem P. T. Publikum höflichst zur Kenntniß, daß sie mit der Verfertigung ihrer  
**Bürgerbräu-, St. Stefansbier- u. Steinbrucher Mönchsbeer-Flaschenbiere** (in pasteurisirte Zustände) eigene Füllung in der Brauerei, begonnen hat.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gebrochenen Herzens geben die Unterzeichneten die betrübende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, resp. Großmutter u. Schwiegermutter, der Frau  
**Wwe. Therese Fuchs**  
geb. Deutsch,  
welche am 18. d. M. im 65. Lebensjahre nach kurzem Leiden selig entschlafen ist.  
Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Mittwoch, den 20. d. M., um halb 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause: VII., Stephansplatz Nr. 14, zur ewigen Ruhe bestattet werden.  
Friede ihrer Asche!

- Eduard Fuchs,**      **Bertha Weiß geb. Fuchs,**
- Dr. Adolf Fuchs,**    **Charlotte Schulhof geb. Fuchs,**
- Dr. David Fuchs,**    **Fuchs,**
- Wilhelm Fuchs,**     **Julie Fuchs,**
- Dr. Bernat Fuchs**    **Antonie Fuchs**  
als Söhne.            als Töchter.
- Therese Fuchs geb. Rosenzweig, Anna Fuchs geb. Fuchs, Selma Fuchs geb. Deutsch, Malvine Fuchs geb. Spitzer, Emma Fuchs geb. Laczkó** als Schwiegertöchter.
- Ignaz Schulhof** als Schwiegerohn.
- Béla Weiß, Pali, Pista und Kornelia Fuchs, Josef Fuchs, Paul Fuchs** nun. als Enkel.

Um das Prosperieren eines Arzneimittels zu sichern, genügt es, wenn das Mittel unmittelbar nach seinem Auftauchen sämmtlichen an dasselbe geknüpften Erwartungen entspricht; dies war der Fall mit dem Santal Midy. Die Nachfrage nach diesem Mittel ist so groß, daß viele Nachahmer veruchten, das Publikum durch falschen, mit Kampfer und mit Copaiva gemischten Santal treu zu führen. Diese Gemenge greifen den Magen an und die jungen Leute können nicht genug auf den auf einer jeden Kapfel befindlichen Namen Midy achtgeben. Erhältlich in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

**Gisella Berger geb. Stern** gibt im eigenen, wie im Namen ihrer unmündigen Kinder **Rudi, Elsa, Ernst,** im Namen ihres Schwiegervaters **David Berger,** ihrer Eltern **J. Mor Stern und Frau** und im Namen aller übrigen zahlreichen Verwandten schmerzzerfüllt die traurige Nachricht von dem nach kurzem Leiden erfolgten Ableben ihres unvergesslichen, innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Sohnes, Schwiegerjohnes und Schwagers, des Herrn

## ISIDORE BERGER,

welcher am 17. Juni l. J. im 42. Lebensjahre nach 15 jähriger glücklicher Ehe in Marienbad selig im Herrn entschlafen ist.  
Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird nach Budapest überführt und Mittwoch, den 20. d. M., 5 Uhr Nachmittags vom Leichenhause des isr. Friedhofes, Kerepejestráße, zur ewigen Ruhe bestattet.

**Friede seiner Asche!**  
Um stillen Beileid wird gebeten.  
Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

## Telegramme.

Vor der zweiten Abstimmung.  
Wien, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Ein Mitarbeiter der „W. Allgem. Ztg.“ hatte heute ein Interview mit dem Minister a latere Grafen **Julius Andrássy** über die Lage, worüber das Blatt Folgendes berichtet:

Mitarbeiter: Mit welchen Hoffnungen sieht die ungarische Regierung der Abstimmung über das Civilehegesetz im Magnatenhause entgegen?  
Minister: Das läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, doch steht zu erwarten, daß diesmal Alles gut geht, obwohl die Lage noch keine sichere ist.

Mitarbeiter: Glauben Erzellenz, daß sich ein Theil der Opposition diesmal absentiren wird?  
Minister: Das allerdings, ob aber nicht andere Magnaten, welche bei der letzten Abstimmung fehlten, erscheinen werden, um die Abwesenden zu ersetzen, ist nicht vorauszusehen. Das Magnatenhaus zählt so viele Mitglieder, daß das Resultat unberechenbar ist.

Mitarbeiter: Aber die Hofwürdenträger werden diesmal nicht erscheinen?  
Minister: Diese werden ganz bestimmt der Abstimmung fernbleiben.

Mitarbeiter: Sollte die offenkundige Willensmeinung der Krone die Opposition nicht zum Nachgeben bestimmen?  
Minister: Bei einem Theil der Opposition wohl, aber viele Mitglieder haben sich schon zu sehr bei der Sache engagirt und können nicht zurück.

Mitarbeiter: Was würde geschehen, wenn die Vorlage jetzt nicht die nöthige Majorität erlangen würde?  
Minister: Erlangt die Opposition nur eine geringe Majorität, dann wird der Gesetzentwurf sofort an das Abgeordnetenhaus zurückgeleitet, um nach erfolgter Annahme dem Magnatenhaus vorgelegt zu werden. Sollte die Majorität eine wesentlichere sein, dann würde die Angelegenheit wahrscheinlich bis zum Herbst vertagt, aber Gesetzeskraft muß die Vorlage früher oder später erlangen. Es würde sich nur um einige Monate Zeitunterschied handeln.

Mitarbeiter: Ist es richtig, daß Graf **Rádl** sich irgenwelchen Einfluß auf die Angelegenheit genommen oder sich in Gegensatz zur ungarischen Regierung gestellt hätte?  
Minister: Das ist gewiß nicht richtig und ist darüber in ungarischen Regierungskreisen nichts bekannt geworden.

Mitarbeiter: Ist es jemals vorgekommen, daß der Vater Em. Erzellenz mit der ungarischen Regierung in Konflikt gerieth?  
Minister: Das ist nie der Fall gewesen, mein Vater hat sich nie in die inneren Angelegenheiten gemengt. Auch die katholischen Kirchenfürsten werden einsehen, wenn das Ehegesetz in der Praxis geübt werden wird, daß ihre Befürchtungen unbe-

Arzneimitteln zu ...

Anzeige. ...

GER,

2. Lebensjahre ...

umung.

vat-Tele ...

Erzelenz, das ...

der Opposition ...

schon zu sehr ...

Proposition nur ...

mal vorge ...

Fall gewesen ...

Angeliegen ...

Regierung ...

Regierung ...

gründet waren. Die Leute werden ersucht werden, sich auch kirchlich trauen zu lassen, und auch die Einkünfte der Geistlichkeit werden kaum geschmälert werden.

Wien, 19. Juni. Das „Vaterland“ richtet an die Mitglieder des ungarischen Magnatenhauses die dringende Aufforderung, zur zweiten Abstimmung über die Civilehe vollzählig zu erscheinen und zum zweiten Male gegen die Vorlage zu stimmen, da es sich wirklich nur um wenige Stimmen handelt.

Wien, 19. Juni. Finanzminister Piener empfing gestern eine Deputation der Staatsbeamten.

Auf die vorgetragene Bitte, für die Besserung der mangelhaften wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Staatsbeamten einzutreten, erklärte der Minister auf das Bestimmteste, die Regelung der Verhältnisse der Staatsbeamten werde in kürzester Zeit in Angriff genommen werden.

Graz, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Gegen die in italienischer Sprache gehaltenen Vorträge des für italienische Literatur an die hiesige Universität berufenen Professors Anton Zve wurde vielfach Einwendung erhoben.

Paris, 19. Juni. Cornelius Herz wurde für den 27. Juli vor das Zuchtpolizeigericht geladen, um sich wegen vollbrachter und versuchter Erpressung zu verantworten.

Rom, 19. Juni. In der heutigen Kammer Sitzung wurde die Berathung der finanziellen Maßnahmen in Rom wieder aufgenommen.

Der Kommissionsberichterstatter Vaccelli erklärt, die Regierung habe keine radikale Aenderung an ihrem ursprünglichen Plane vorgenommen, und wo eine solche stattfände, betreffe sie jenen Theil der Maßnahmen, dessen Beibehaltung die Kommission zustimmte.

Es entspinnt sich eine Debatte über den behufs Eingehens in die Spezialdebatte zu beobachtenden Vorgang. Der Kammerpräsident schlägt im Einverständnis mit der Regierung vor, über alle eingebrachten Tagesordnungen zur Tagesordnung überzugehen und in die Spezialdebatte einzutreten.

Rom, 19. Juni. (Senat.) Der Präsident theilt mit, daß er Samstag dem Ministerpräsidenten Crispien Namens des Senats die Gefühle des Absehens über das begangene Attentat und die Glückwünsche zu seiner Errettung ausgedrückt habe.

Rom, 19. Juni. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Tanger vom Heutigen gemeldet: Abdul Aziz ist von den Städten Mequinez und Marokko anerkannt worden.

denen sie ihn anzuerkennen erklären.

Brüssel, 19. Juni. Gegen 10 Uhr entstand gestern Abends in der Königsstraße eine neue Panik. Man glaubte an eine abermalige Explosion, als vom Sanct-Gudulaplatz Laufende in wilder Hast herangestürzt kamen.

Die einzige wichtige Konstatirung betreffs des Bomben-Attentats von gestern Nachts ist die Erklärung eines der Nachbarn des Canonne'schen Hauses, daß er, als er als einer der Ersten nach der Doppel-Explosion in der Straße erschien, die Thür des Canonne'schen Hauses offen stehend fand.

Brüssel, 19. Juni. Die gesammte Bevölkerung steht noch immer unter dem Eindrucke des in der Rue Royal vorgestern verübten Attentats, da Gerüchte verbreitet sind, welche die Wiederholung solcher Attentate als nahe bevorstehend bezeichnen.

Belgrad, 19. Juni. König Alexander reist am 23. d. um 6 Uhr Früh mit einem Separatzug in Begleitung des Königs Milan nach Rijah ab.

Kairo, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Es steht nunmehr fest, daß der geplante Besuch des Khedive Abbas Pascha in London, Paris und Wien unterbleiben wird, da er die Einwilligung des Sultans zu dieser Reise nicht erhalten hat.

Kairo, 19. Juni. (Neuer Meldung.) Der Khedive reist Samstag in Begleitung Muthitar Pascha's nach Konstantinopel ab. Der „Egypten Gazette“ zufolge dürfte der Sultan der Reise des Khedive in die europäischen Hauptstädte schließlich seine Zustimmung ertheilen.

Tanger, 19. Juni. Der ältere Sohn des verstorbenen Sultans, Mohammed, wurde in Mar-

sch gefangen genommen. Der Sherif Uassan hat die Autorität Abdul Aziz' anerkannt. — Das französische Panzerschiff „Tage“ ist hier eingetroffen.

Ezabadka, 19. Juni. Erzherzog Joseph inspizierte heute das 1. Bataillon des 6. Honvéd-Infanterie-Regiments, was etwa drei Stunden dauerte. Der Erzherzog drückte seine Zufriedenheit über die vortreffliche Ausbildung der Mannschaften aus.

Trencsin, 19. Juni. In einem Steinbruche im Dorfe Révfüls bei Waagneustadt wurden heute zwei Arbeiter getödtet. Zwei Arbeiter und der Gutspächer Moriz Berger aus Szynye wurden schwer verwundet.

Baden bei Wien, 19. Juni. Ihre Majestät ist heute Mittags im strengsten Inognito in Begleitung ihres griechischen Sprachlehrers hier eingetroffen und beabsichtigte, eine längere Fußpartie zu unternehmen.

Troppau, 19. Juni. Von den beim Grubenunglück in Karwin Verwundeten sind zwei gestorben. Die Gesamtzahl der Todten beträgt endgiltig zwei hundert fünf und dreißig.

Mailand, 19. Juni. Der zu 22jährigem Kerker verurtheilte Mörder Bruchi tödtete gestern bei der Verrichtung der Zwangsarbeit mit seinen Arbeitsgeräthen zwei Wächter und verwundete einen Mitgefangenen derart, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Monaco, 19. Juni. Die Zahl der Opfer von Monte Carlo ist wieder um eins vermehrt worden. Gestern vergiftete sich hier eine vornehme französische Dame, angeblich die Tochter eines hohen Militärs, nachdem sie in Monte Carlo beim Roulettespiel über eine halbe Million Francs verloren hatte.

Wiener Börse vom 19. Juni.

Auch im Verlaufe der heutigen Börse machte sich eine stärkere Abgabelust der Spekulation bemerkbar, demzufolge die Haltung der Kurse wieder eine nachgebende war und die lustlose Stimmung auf eine mattere Richtung hingewirkt hat.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahn, Ung. Goldrente, and other financial data.

Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1854er Lose, Grundentl., and other financial data.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 352 nach 352.25, ungarische Kreditaktien 443.25 nach 443.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Beheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

# Subskriptions-Einladung

auf die

## neu emittirten Aktien

der

# Tarnóczy Feuerlösch-Requisiten-

und

# Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft

Die Tarnóczy Feuerlösch-Requisiten- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, welche seit dem Jahre 1891 besteht und bisher von ihrem Aktienkapital von 500,000 fl. nach den statutenmäßigen Abschreibungen und gehöriger Dotation des Reservefonds ihren Aktionären jährlich 6 fl. an Dividenden bezahlte, was einer 6%igen Verzinsung entspricht, hat in der am 17. Juni 1894 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung zum Beschlusse erhoben, daß die Gesellschaft in Zukunft außer Erzeugung von Feuerspritzen, Feuerlösch-Requisiten, Fabrikation von Messing-, Kupfer- und Stahlwaaren, Einrichtung von Wasser-, Gas- und elektrischen Leitungen, wie auch Betrieb der hiezu gehörigen Nebenzweige in ihren Wirkungskreis die Fabrikation von landwirthschaftlichen Werkzeug- und Arbeitsmaschinen im großen Stile aufnimmt und auch eine große Eisengießerei auf ihrem Fabriksterrain errichtet.

In diesem Zwecke wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf zwei Millionen Gulden mittelst Generalversammlungs-Beschlusses bestimmt und werden die hiedurch neu zu emittirenden 15,000 Stück Aktien à 100 fl. Nominale ö. W. auf Ueberbringer lautend, zur öffentlichen Subskription unter folgenden Bedingungen aufgelegt:

1. Der Emissionspreis der auf 100 fl. Nominale auf den Ueberbringer lautenden Aktie ist mit 110 fl. bestimmt, wovon per Aktie 10 fl. dem Reservefond zugeführt werden.

2. Bei Subskription der Aktien oder längstens bis 23. Juni l. J. sind bei der Sparkassen-Aktien-Gesellschaft der Budapester VIII., IX., X. Bezirke in Budapest oder bei den von diesem Institute betrauten Zahlungsstellen nach jeder Aktie 30 fl. zu erlegen.

3. Die weiteren Einzahlungen haben gleichfalls bei der Sparkassen-Aktien-Gesellschaft der Budapester VIII., IX. und X. Bezirke folgendermaßen zu erfolgen:

- a) 1. August 1894 nach je einer Aktie 30 fl.
- b) 1. September 1894 nach je einer Aktie 25 fl.
- c) 1. Oktober 1894 nach je einer Aktie 25 fl.

Ueber die geleisteten Einzahlungen werden interimistische Quittungen ausgestellt, welche bei der letzten Theilzahlung auf Gesellschafts-Aktien umgetauscht werden.

4. Die früheren Aktionäre haben unter denselben Bedingungen und zum selben Emissionspreise von 110 fl. nach einer jeden alten Aktie das Bezugsrecht auf eine neue Aktie, müssen jedoch dieses ihr Recht bis inklusive 21. Juni 1894 ausüben und zu diesem Zwecke ihre Aktien mit den laufenden Coupons versehen bis zum obigen Termin bei der Sparkassen-Gesellschaft der Budapester VIII., IX., X. Bezirke präsentiren, ansonst sie ihrer Rechte verlustig sind und die erübrigenden Aktien den neuen Subskribenten ausfolgt werden. Die neuen Aktionäre partizipiren zu gleichen Theilen mit den alten Aktionären an dem Gewinne des laufenden Jahres.

5. Als Schlußtermin der Subskription ist der 23. Juni 1894 festgesetzt worden.

6. Im Falle einer Ueberzeichnung behält sich die Direktion das Reduktionsrecht vor.

Unter obigen Bedingungen kann man auf die neu emittirten Aktien am 20., 21., 22. und 23. Juni 1894 subskribiren und gleichzeitig die Einzahlungen leisten in

## Budapest

bei der Sparkassen-Aktiengesellschaft der Budapester

VIII., IX., X. Bezirke

**Budapest, Uellöerstrasse Nr. 2.**

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums werden auch Anmeldungen zur Subskription in Budapest bei den von obiger Sparkasse separat betrauten hauptstädtischen Bank- und Wechselgeschäften kostenfrei entgegengenommen.

Außerdem werden diese Aktien in Ungarn und Siebenbürgen in 140 Orten zur Subskription aufgelegt und die betreffenden Subskriptions-Stellen auf dem Lande in den dort erscheinenden Blättern kundgegeben.

Budapest, am 18. Juni 1894.

## Tarnóczy Feuerlösch-Requisiten- u. Maschinenfabriks-Aktien-Ges.

**Dr. Julius Rosenberg m. p.**

Advokat, als Schriftführer.

**Franz Kossuth m. p.**

Präsident.

### Baron Friedrich Podmaniczky.

— In seinem siebenzigsten Geburtstage. —

Wenn unsere Leser aus diesen Zeilen erfahren, daß Baron Friedrich Podmaniczky am morgigen Tage sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet, so werden manche von ihnen verwundert fragen: „Wie, dieser Mann, dessen chevalereske, freigebige Natur, dessen Originalitäten und Exzentriktäten schon den Gesprächsstoff unserer Großkötter gebildet haben — Baron Podmaniczky soll heute erst siebenzig Jahre alt sein?“ Mit demselben Rechte aber werden Andere mit nicht geringerer Verwunderung ausrufen: „Wie, dieser Mann, der es in seiner Tracht eines englischen Dandys an Chic und Korrektheit des Exterieurs mit welchem modernen „Gigerl“ immer aufnimmt, diese elegante, elastische Gestalt von jugendlicher Beweglichkeit überschreitet bereits die Schwelle der Siebziger — Baron Podmaniczky ist ein Greis?“ So sehr gehen die Ansichten der gegenwärtigen Generation schon über das Neupfer dieses zu den populärsten Persönlichkeiten Budapests gehörigen Mannes auseinander: wie erst über sein Wesen, über den Menschen, den Schriftsteller, den Politiker, den Künstler, den Kundigen im Bausach und den — Versicherungsmann Podmaniczky! Worin aber Alle einig sind, das ist: daß er ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, ein liebenswürdiger, generöser Charakter ist, daß er die höchste Zier des Mannes besitzt, die Bescheidenheit. Und auch das wird Niemand in Abrede stellen, daß, so viele Aemter und Würden er auch auf seine übrigen festen Schultern genommen, er alle übernommenen Aufgaben und Pflichten mit einer Gewissenhaftigkeit erfüllt hat und noch erfüllt, die einem Diurnisten zur Ehre gereichen würden. Und doch entstammt er einer der vornehmsten und reichsten Familien des Landes und hat er in seiner Jugend sich wenig um Pflichten, um Arbeit zu kümmern gehabt, vielmehr hat er das Geld mit vollen Händen ausgestreut, tolle Streiche verübt und scheinbar jede ernste Thätigkeit gemieden.

Was dem oberflächlichen Beobachter bei Podmaniczky auf den ersten Blick auffällt, was Viele davon abhält, in seinen Charakter, seine geistigen und seelischen Eigenheiten tiefer einzudringen, das ist das Bizarre seiner äußeren Erscheinung, das, im Laufe der Jahrzehnte sich mannigfach kundgebend, im Wesen bis zum heutigen Tage daselbe geblieben ist. Als er nach Niederwerfung des Freiheitskampfes, bei dem er wacker mitthat, strafweise als Gemeiner in eine österreichische Kompagnie eingereiht wurde — ad normam: wirklicher geheimer Rath nannten wir uns „wirklicher Gemeiner des Linien-Infanterie-Regiments Baron Prohaska Nr. 7“, heißt es in seinen Memoiren —, da freute er sich, daß er wenigstens seinen Bart behalten durfte, welches Vorrecht der Mannschaft jenes Regiments wegen ihres tapferen und muthigen Verhaltens verliehen worden war.“ Als ich die (Honvéd-)Uniform ablegen mußte — erzählt Baron Podmaniczky in seinen vor einigen Jahren veröffentlichten Memoiren —, bekam ich aus Gefälligkeit des Grafen Koloman Schmidegg eine blaue Weste und einen aus einem Sommerstoff angefertigten sehr schönen Salonrock, aus dem ich mir, da ich mit Scheere und Nadel gut umzugehen wußte, ein kurzes jaquetartiges „Dithonka“ verfertigte, beziehungsweise umgestaltete — die Militärhose und die Offiziersmütze waren mir geblieben. Diese Staffirung ergänzte ich mit Hilfe eines von Balog Gusti gekauften bunten Szürs, welche nationale Tracht in Italien außerordentliches Aufsehen erregte und Beifall erntete.“ In den Sechziger-Jahren, als Baron Podmaniczky in der Heimath an dem wiedererwachenden politischen Leben theilnahm, gab ein Publizist seiner Verwunderung über das „unbezügliche Faible des hochgebildeten, vielgereiften, vorurtheilslosen Gentlemans für die überladene Nationaltracht“ Ausdruck. „Man sieht ihn — schreibt er — nie anders als in kurzem Attila, von lichtgrauer oder brauner Farbe, die Brust von schwefelgelben, brandrothen oder sonst schreiend gefärbten Schnüren bedeckt. Die Beinkleider sind von ähnlicher Farbe und Verschmörung, jedoch von polnischer, weiter Form.“ In den letzten zwei Jahrzehnten aber zeigte das Exterieur Baron Podmaniczky's „das in Schnitt und Stoff unverfälschte echte Kostüm eines Londoner Dandy, das er mit dem gravitätischen Chic eines Vollblut-Engländer zu tragen weiß.“ So eigentümlich diese in ihrer zeitweiligen Erscheinung wechselnde, im Wesen immer dieselbe bleibende Sucht nach einem Aufsehen erregenden Neupfer auch anmuthen mag, so kann sie den Werth des inneren Menschen doch nicht im Geringsten beeinträchtigen. Es ist, als ob das auffallende Exterieur die Aufmerksamkeit von dem gediegenen, aber an übertriebener Bescheidenheit laborirenden Interieur ablenken sollte oder — um eines gewaltig hinkenden Vergleichs zu bedienen — wie wenn ein genialer Schriftsteller durchaus als Meister in der Holzschnitzerei brilliren möchte.

Ein anderer markanter Zug in der Persönlichkeit Podmaniczky's ist die mehr als kavalierrmäßige Generosität in Geldsachen. In seiner Jugend, als er im Besitze reicher Mittel war, gedieh diese Generosität bis zur Verschwendung; zum Manne herangereift, vervollkommnete er sie zur Hochherzigkeit und schließlich ward sie zur Selbstaufopferung, die ihm in ver-

hältnismäßig hohen Jahren nöthigte, der Beamte einer Versicherungsgesellschaft zu werden. Noch ist die Thätigkeit Podmaniczky's als Intendant der k. Oper und des Nationaltheaters in lebhafter Erinnerung, den Mitgliedern der beiden Kunstinstitute wird sie unvergänglich bleiben. Ihm, der sich damals schon sein Brod erarbeiten mußte, legte die vielbenedete Würde beträchtliche materielle Opfer auf. Er wollte dem Unfug mit Freibilleten steuern und erließ gegen ihn ein strenges Verbot; er selbst brachte es nicht über's Herz, die an ihn sich Wendenden abzuweisen, und so löste er denn tagtäglich an der Kasse für sein eigenes Geld Karten. Als er die Intendantenwürde längst niedergelegt hatte, entdeckte man beim Radnótfonds des Nationaltheaters, aus welchem den Mitgliedern dieser Kunstanstalt unverzinsliche Darlehen gewährt werden, einen Abgang von zwanzigtausend Gulden; der Schuldige war einer der ältesten und verlässlichsten Beamten des Nationaltheaters. Baron Podmaniczky, den eigentlich die Sache nichts anging, erlegte, weil der Abgang aus der Zeit seiner Intendanz herrührte, bei der vaterländischen Sparkasse den von Anderen defraudirten Betrag und verständigte hievon den Minister des Innern in einer rührend einfachen Epistel, die mit den Worten schloß: „Ich glaube, hiemit Alles, was in meinen Kräften steht, gethan zu haben, um meinen Fehler gut zu machen, den ich dadurch begangen, daß ich dem ältesten Beamten der Verwaltung des Nationaltheaters unbedingtes Vertrauen geschenkt habe.“

Wir haben aus Anlaß des siebenzigsten Geburtstages des Barons Friedrich Podmaniczky nur einige wenige Züge aus seinem Leben hervorgehoben; eine vollständige Biographie dieser typischen Gestalt unseres öffentlichen Lebens zu bieten, ist heute wohl noch nicht an der Zeit, eine trockene Aneinanderreihung von Daten aber wäre ein höchst überflüssiges Werk. Wer weiß nicht, daß Podmaniczky nach einer ziemlich stürmisch verlebten Jugend, die aber nicht der ersten Thätigkeit entrieth, da er an deutschen Universitäten studirte und halb Europa bereiste, am 1847/48er Reichstag in Preßburg als Mitglied des Magnatenhauses theilnahm und daß er dann — wie schon erwähnt — den Freiheitskampf mitmachte und dafür büßen mußte. In den Fünfziger- und Sechziger-Jahren erntete er als Novellist nicht unbedeutende Erfolge, die ihm 1860 die Wahl in die Akademie der Wissenschaften eintrug. Ein Jahr darauf entsandte ihn die Stadt Szarvas in das Abgeordnetenhause, dessen Vizepräsident er wurde und dem er seitdem ununterbrochen angehört. In den Jahren 1869—70 versuchte er sich als Publizist, indem er das Organ der gemäßigten Achtundvierziger redigirte. Seit 1873 ist er Vizepräsident, in Wirklichkeit Leiter des hauptstädtischen Bauaths und als solcher Mitbeschöpfer aller der Straßenbauten, Regulirungen und Verschönerungen, welche unsere Metropole zu so staunenswerther Blüthe gebracht haben. In die Zeit von 1875 bis 1887 fällt seine Wirksamkeit als Theater-Intendant. Wenn wir noch erwähnen, daß er gegenwärtig Präsident der reichstägigen liberalen Partei und Direktor einer Versicherungsgesellschaft ist, so haben wir die markantesten Daten aus seinem an Wechselfällen so reichen Leben angeführt. Von allen Parteien — trotz seiner prononzirten Stellung — geachtet, wird er morgen der Gegenstand mannigfacher Ovationen sein, die er ebenso sehr verdient, wie er sie gewiß nicht gesucht hat.

S. P. r.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 19. Juni.

\* **Statistisches aus dem Monat Februar.** Im Monat Februar 1894 wurden in Budapest 1585 Kinder lebend geboren, gestorben sind 972 Individuen (mit den aus der Fremde gekommenen 1036); das Plus der Geburten beträgt 613. Seit Beginn des Jahres wurden 3168 Kinder geboren, 2065 Personen starben; das Plus der Geburten beträgt demnach 1103. — **Chesliessen** gab es 467; seit Beginn des Jahres 956, im Vorjahre 992. — In den hauptstädtischen Hotels stiegen 8829 Fremde ab (seit Beginn des Jahres 16,941), um 605 mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Unter den Besuchern waren 5641 Ungarn und 2688 Fremde. Von diesen kamen aus Oesterreich 1818, aus Deutschland 335, aus den Balkanstaaten 230, aus Bosnien und der Herzegowina 39, aus Frankreich 86, aus Großbritannien 47, aus Rußland 22, aus Italien 44, aus der Schweiz 20, aus Belgien 19, aus Holland 6, aus Scandinavien 4, aus der pyrenäischen Halbinsel 3, aus Amerika 14, aus Afrika 1.

\* **Budapester Bankstatistik vom Jahre 1892.** Der jüngsten Nummer der „Statistischen Monatshefte“ entnehmen wir über die Bauhätigkeit in Budapest im Jahre 1892 folgende Daten von allgemeinem Interesse:

Im Jahre 1892 entstanden in der Hauptstadt 492 neue Gebäude, darunter 318 Wohnhäuser. In den 19 Jahren seit der Vereinigung der Hauptstadt entstanden nicht weniger als 5776 Gebäude, darunter 3813 Wohnhäuser. Während dieser 19 Jahre wuchs die Häuserzahl der Theresien-, Josephs- und Elisabethstadt mit je 6—700 Wohnhäusern. Bemerkenswerth ist die in den Diner Stadttheilen sich geltend machende Bauhätigkeit. Während es vordem ein Ereigniß war, wenn in diesen Bezirken ein Haus gebaut wurde, entstanden hier seit der Vereinigung der Hauptstadt nicht weniger als 627 neue Wohnhäuser, was als ein Zeichen betrachtet werden kann,

daß die Vereinigung der Hauptstadt für die Diner Bezirke von erfreulicher Wirkung war.

Unter den neuen Häusern befinden sich zumeist ebenerdige und dreistöckige, die ebenerdigen zumeist in den Extravillan's; von den 138 neuen ebenerdigen Häusern wurden bloß 20 im Extravillan gebaut.

Da im statistischen Amte jede Demolirung, jeder Neu- und Zubau in Evidenz gehalten wird, kann genau konstatiert werden, wieviel und welcher Art Häuser sich in der Hauptstadt befinden. Zu Ende des Jahres 1880 standen in Budapest 10,700 Gebäude, zum Schluß des Jahres 1892 aber 13,900, die Zahl der Wohnhäuser aber hat sich von 10,300 auf 12,800, somit um ein volles Viertel gehoben.

Was die Höhe der Häuser betrifft, gibt es gegenwärtig in Budapest 8345 ebenerdige, 2366 einstöckige, 1128 zweistöckige, 899 dreistöckige und 88 vierstöckige Häuser. Seit der Vereinigung der Hauptstadt hat sich die Zahl der hochgehenden Häuser mit 38 Prozent, der zweistöckigen mit 49 Prozent, der dreistöckigen mit 68 Prozent, der vierstöckigen mit 78 Prozent vermehrt, während die Zahl der ebenerdigen sich bloß um 18 Prozent vermehrte, was ein Zeugniß für den großstädtischen Charakter dieser Bauperiode abgibt.

Die Bedeutung der Neubauten wird noch besser charakterisirt, wenn wir die Zahl der neuentstandenen Zimmer betrachten. Während der ersten 15 Jahre der Vereinigung betrug die Zunahme der Zimmer durchschnittlich jährlich 4000, im Jahre 1891 aber schon 9700 und im Jahre 1892 nicht weniger als 11,000. Der gesammte Zimmerbestand betrug Ende 1892 in Ofen 43,000, in Pest 186,000, in ganz Budapest somit 229,000.

Die Baukosten im Jahre 1892 betragen nicht weniger als 19 1/2 Millionen Gulden, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß während des ganzen Jahres kein einziges größeres öffentliches Gebäude errichtet wurde; die Zunahme der Baukosten ist daher ausschließlich auf die gesteigerte private Bauhätigkeit zurückzuführen.

Seit der Vereinigung der Hauptstadt wurden auf Bauten insgesammt 219 1/2 Millionen Gulden verwendet. Von der größeren Ausdehnung, beziehungsweise der größeren Zierde der in neuerer Zeit erbauten Wohnhäuser gibt der Umstand Zeugniß, daß die Durchschnittskosten je eines Wohnhauses ungefähr 46,000 fl. ausmachen gegen 26,000—37,000 fl. in den früheren Jahren. Die einzelnen Bezirke weisen in dieser Beziehung natürlich große Differenzen auf. Die billigsten Häuser entstanden im Diner und Altföner Extravillan, wo die durchschnittlichen Baukosten eines Hauses 2300 fl., respektive 8000 fl. auszumachen pflegen, die theuersten Häuser werden in der Theresien- und Elisabethstadt gebaut, und zwar durchschnittlich zu 74,000—78,000 fl., ebenso in der Leopoldstadt, welche in einzelnen Jahren selbst die früher erwähnten Bezirke überbietet, da die Baukosten eines Hauses im Jahre 1889 46,000 fl., im Jahre 1891 70,000 fl. und im Jahre 1892 111,000 fl. betragen.

Mit Rücksicht auf die Höhe der Häuser kostete ein ebenerdiges Haus durchschnittlich 6000 fl., ein einstöckiges 38,000 fl., ein zweistöckiges 54,000 fl., ein dreistöckiges 97,000 fl. Schließlich werden in dem statistischen Ausweise die kostspieligsten Bauten aufgeführt, unter welchen wieder die folgenden fünf die theuersten sind: das gräflich Wenzheim'sche Palais in der Josephgasse (405,000 fl.), das Palais der vaterländischen Sparkasse auf dem Elisabethplatz (324,000 fl.), das dreistöckige Wohnhaus der Frau Bela Beresényi in der Palagasse, Josephstadt (224,000 fl.) und das gräflich Karolyi'sche dreistöckige Zinshaus auf dem Theresienring (220,000 fl.).

\* **Magistratsrath Georg Lung,** der Chef der hauptstädtischen Militärsektion, feierte heute sein fünf- undzwanzigjähriges Amtsjubiläum, aus welchem Anlaß die Beamten seiner Sektion, denen sich zahlreiche Beamte anderer städtischer Sektionen, wo Lung früher eingetheilt war, angeschlossen hatten, ihm warme Ovationen darbrachten. In einem aus diesem Anlaß hübsch decorirten Amtszimmer wurde der Jubilar vom Magistratsnotär Joseph Szily an der Spitze der Gratulanten herzlich beglückwünscht, worauf Magistratsrath Lung, dem das Ganze völlig überaus gefallen, herzlich dankte. Lung ist am 19. Juni 1859 in die Dienste der Stadt Ofen getreten, ward zur Zeit der Vereinigung der Städte Pest und Ofen Magistrats-Aktuar, wirkte dann längere Zeit hindurch als Magistratsnotär neben dem Oberbürgermeister Rath und ist seit neun Jahren Magistratsrath. Die Militärsektion steht seit mehr als sechs Jahren unter seiner Leitung. Heute Abends findet zu Ehren des Jubilars ein Banket statt.

\* **Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten** hat sich gestern für die Theilung folgender Baukonzessen ausgesprochen:

In Joseph Holub, Ecke der Arader- und Eszengergasse Nr. 3404—5, für einen dreistöckigen Neubau; an Witwe Georg Batory, 6. Bezirk, obere Waldzeile Nr. 3142, für einen dreistöckigen Neubau; an Samuel Drosch und Witwe Ignaz Kasz, 7. Bezirk, Arenastrasse Nr. 10, für einen dreistöckigen Neubau; an Alexander Unger, Söngassgasse Nr. 9382, für einen dreistöckigen Neubau; an Paul Biermann, 1. Bezirk, Ecke der Magutgasse Nr. 541—2, für einen dreistöckigen Neubau; an Frau Samuel Desterreicher, Tabakgasse Nr. 4880, für einen dreistöckigen Neubau; an Jaf Brandstädter, Röpplhägasse Nr. 5409 a, b, für zwei dreistöckige Neubauten; an Karl Schindler, 9. Bezirk, Franzgasse Nr. 13, für einen zweistöckigen Neubau; an Adolf Müller, Mátzäsgasse Nr. 9382, für einen zweistöckigen Zubau; an Koloman Szily, 1. Bezirk, Brököb Nr. 6051, für eine ebenerdige Villa; an Frau Eugen Nemesszegi, 2. Bezirk, Rezmatried Nr. 5478—9, für einen Barterebau; an Alois Darau, Frau, 2. Bez. Nr. 3270, für ein Barterewohnhaus. — Außerdem wurden noch zahlreiche kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

\* **Kanalisirungsarbeiten.** Der Magistrat hat in seiner heute Vormittags stattgehabten Sitzung das auf die Ausführung der Kanalisirungsarbeiten bezügliche Offert der Firma Fleschmann u. Majorossy

ng

en-

ast

Bedingun-  
einer jeden  
edoch dieses  
zu diesem  
ester VIII.  
lustig sind  
ausgefollt  
hen Thei-  
des lau-

der 23.

Direktion

emittirten  
skribiren

adapester

Nr. 2.

erde n auch  
von obiger  
anf- und

Sieben-  
t und die  
den dort

-Ges.

m. p.

Perz. Nachlaß von den mit 1.208,806 fl. präliminirten Arbeiten als das vortheilhafteste der eingereichten drei Offerte acceptirt. Robert Wünsch hatte 3, Vidor u. Grünhut hatten 4 Prozent Aufzahlung verlangt.

Erweiterung des Telephonnetzes. Die administrative Begehung der geplanten Telephonlinie: Sigmond, Lajosgasse, Szent-Endreerstraße bis Békás-Megyer findet am 23. d. unter Leitung des kön. ung. Obergeringens Friedrich Schadeu statt. In den erwähnten Gassen werden circa 90 Hausdächer zur Telephonleitung in Anspruch genommen, demzufolge die interessirten Hauseigentümer zur Theilnahme an dieser Begehung berufen wurden.

Zu Magistratsnotären erster Klasse wurden in der heutigen Konferenz der Repräsentanten des VI. Bezirks kandidirt: Mikolós Belgrádi, Franz Faller, Karl Herlein, Michael Józsa, Desider Rákita, Péter Toperczer, Johann Fandek.

Centralmarkthalle. Der hauptstädtische Magistrat schreibt für die Eisenarbeiten der Dach- und Säulenkonstruktion der Centralmarkthalle eine Offertverhandlung aus. Offerte sind bis 30. Juli, Vormittags 10 Uhr, beim Magistratsrath Matúská einzureichen.

Von den „Statistischen Monatsheften“ des hauptstädtischen statistischen Amtes ist uns heute die jüngste Nummer mit der Zahl 250 zugekommen. Genau so viele Monate sind es, daß diese von Direktor Joseph Rörösi mit ausgezeichnetem Fachkenntnis, mit minutiöser Sorgfalt und sehr häufig mit bahnbrechender Initiative geleitete periodische Zeitschrift uns allmonatlich ein treues Bild der administrativen, sanitären und sozialen Verhältnisse der Hauptstadt bietet.

Das neue Infektions-(Radieslau-)Spital wird Anfangs Juli eröffnet. Am 22. d. wird dasselbe durch den Magistrat überprüft und amtlich übernommen, worauf das Spital bis Ende dieses Monats vom Publikum besichtigt werden kann. Dasselbe ist nach dem Pavillonssystem erbaut und für 208 Betten eingerichtet.

Die Realschule im vierten Bezirk wird mit den Kosten von circa 12,000 fl. renovirt; die vom Ingenieuramte vorgelegten Pläne und Kostenanschläge wurden überprüft und gutgeheißen.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Juni. (Nach sechsjähriger Untersuchung) war das Kriminalgericht erst dieser Tage in der Lage, sich mit der Affaire der 1887 behördlich gesperrten ungarischen Kredit- und Spargenossenschaft zu befassen. Das Schwindelinstitut war eine „Gründung“ des auf diesem Gebiete sehr erfahrenen Joseph Gelb, eines Individuums, das schon bei einem Duzend ähnlicher Institute als Generaldirektor funktionirt hatte und wegen seines fraudulosen Vorgehens ebenso oft in Strafuntersuchung gezogen war. Es handelte sich bei diesem Institute darum, kreditbedürftige Leute zu suchen und diesen unter allerlei listigen Vorpiegelungen Einschreib-, Mitglieds-, Informations- und Manipulationsgebühren zu entlocken — von einem Darlehen war selbstverständlich keine Rede. Nicht weniger als 1972 Mitglieder haben sich gemeldet und von jedem derselben wurden pünktlich die Wochenbeiträge einfließen. Das energische Auftreten der Anklagebehörde machte diesen scheinbar unter dem Schutze des Handelsgesetzes fortgesetzten betrügerischen Manipulationen ein Ende und die ganze Sippchaft gerieth in Kriminaluntersuchung. Die Seele des Unternehmens war der erwähnte Joseph Gelb, doch mußte man an seiner Stelle ein anderes Individuum als Generaldirektor figuriren lassen, denn der Name des Gelb hatte einen schlechten Klang und war in den Gerichtsmitttheilungen der Zeitungen zu oft genannt. Auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung hat das Kriminalgericht, dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend, einen Theil der Direktionmitglieder und der Agenten unter Anklage gestellt, und zwar Joseph Weiß wegen Betrugs in 113 Fällen und wegen Veruntreuung, Moriz Weltner wegen Betrugs in 21 Fällen, Samuel Fuchs wegen Betrugs in einem Fall, Joseph Gelb wegen Betrugs in 70 Fällen, Joseph Barabás wegen Betrugs in 8 Fällen, Samuel Gelb wegen Betrugs in 6 Fällen, Jakob Armin Singer wegen Betrugs in 3 Fällen, Jakob Böhm wegen Betrugs in 2 Fällen, Leopold Goldschmied wegen Betrugs in 2 Fällen. Ein besonderes Kapitel des Anklagebeschlusses befaßt sich mit der Person des hauptstädtischen Advokaten Dr. Max Weiß, welcher der Rechtsanwalt der Genossenschaft war und vom Gerichtshofe in 92 Betrugsfällen wegen Verbrechenbemäntelung unter Anklage gestellt wurde. Der Anklagebeschluss wurde den Parteien bereits zugestellt, derselbe gelangt demnächst zufolge Appellation vor die kön. Tafel.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Juni. (Bewegung gegen den Wiener Saatenmarkt.) Das in dieser Angelegenheit entsendete Komite hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Herrn Emil Szávó eine Sitzung. Der Vorsitzende gab bekannt, daß auch aus dem Auslande viel Beitrittserklärungen zu der initiierten Bewegung eingetroffen sind. Schriftführer Joseph Steiner verlas einige Stellen aus dem Memorandum der Wiener Börse, aus dem hervorgeht, daß Wiener maßgebende Kreise folgendermaßen denken: Der Saatenmarkt ist eine Versammlung solcher Individuen, welche im Vorhinein berechnen, wie sie zu dem Erwerb des Bauers gelangen können. Der Handelsminister möge feststellen, ob Alle da sind und ob sie ihr ganzes Hab und Gut mit sich gebracht, und dann zu ihnen sagen: „Nehmt nun wir Euch, was Euch gehört und nun tröht Euch von hinnen!“ Diese und ähnliche Stichproben riefen allgemeine

Senjation hervor. Daraus verlas der Schriftführer den in der morgigen Volksversammlung zu unterbreitenden Beschlusssatz, welcher dahin abzielt, daß der Wiener Saatenmarkt nicht besucht werde. Dieser Antrag fand einmütige Zustimmung. Abends liefen aus der Provinz von verschiedenen Kornhallen Telegramme ein, in welchen der Anschluß an die Bewegung und deren Unterstützung zugesichert wird. Es steht zu erwarten, daß die morgige Volksversammlung sehr stark besucht sein wird.

(Die Ergebnisse der ungarischen Staatsbahnen.) Der Personenverkehr der kön. ung. Staatsbahnen wies im Monat Mai laufenden Jahres wieder eine bedeutende Steigerung im Verhältnisse zum Verkehr des Monats Mai im Vorjahre auf. Insbesondere im Fernverkehr hat die Zahl der Reisenden wesentlich zugenommen, während dieselbe im Nachbarverkehr eine etwas geringere war. Es wurden im Mai 1894 insgesamt um 18,500 Reisende und um 2100 Stück Gepäck mehr befördert. Das hieraus erwachsende Einnahmeplus beläuft sich auf 203,200 fl. — In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres wurden um 748,300 Reisende — das Plus entfällt ohne Ausnahme auf den Fernverkehr — und um 10,900 Stück Gepäck mehr befördert, als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1893. Die Gesamteinnahmen des Personenverkehrs betragen in diesen fünf Monaten um 1,026,200 fl. mehr, als im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres. Die endgültige Abrechnung über die Gesamteinnahmen der kön. ung. Staatsbahnen in diesem Jahre bis Ende Februar weist im Verhältnisse zu den provisorischen Ausweisen ein um 1,750,809 fl. 33 kr. günstigeres Resultat auf.

(Konkurs.) Gegen Michael Reich, Trommelgasse 89, und Joseph Steiner, Remnizergasse Nr. 15, als die Mitglieder der falliten Schneiderzugehör-Firma Reich u. Steiner, wurde der Konkurs eröffnet. Konkurskommissär kön. Richter Dr. Franz Forrágy; Masserkurator Advokat Dr. Alexander Burger; Substitut Advokat Dr. Friedrich Schlichter. Anmeldungstermin 24. Juli, Liquidationstagsfahrt 23. August, Wahl des Konkursauschusses 25. August.

(Die ungarische Girtle-Industrie und Pfeifenfabrik-Aktien-Gesellschaft) hielt gestern im Hotel Europa ihre konstituierende Generalversammlung. Zum Präsidenten ad hoc wurde der k. u. k. Kämmerer Kornel v. Józsa gewählt, der die ordnungsmäßige Einberufung und Beschlußfähigkeit der Generalversammlung, ferner die 30prozentige Einzahlung nach dem Aktienkapital per 300,000 Kronen konstatiert. Die Gesellschaft hat die Fabrik des Adolf Jodor übernommen. Die sodann vorgeschlagene Wahl ergab folgenden Resultat: Direktoren: Leopold Cibeschi, Adolf Jodor, Béla v. Görgény, Kornel v. Józsa, Dr. Julius Kovács, Wilhelm Neufeld, Maurus Ronay und Graf Alexander Teleky; Aufsichtsrath: Joseph Böhm, Hugo Feldmann, Oskar Finn, David Rudelka und Dr. Koloman von Reichenhaller. In der sodann stattgefundenen Direktionswahl wurde zum leitenden Direktor Adolf Jodor, ferner zum Rechtsanwalt Dr. Ernst Murányi ernannt.

(Der Börseverrath) hat auf Ansuchen der ungarischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angeordnet, daß die Aktien der benannten Gesellschaft mit fünf Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1894 von heute angefangen zu handeln und notiren sind.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) veröffentlicht folgenden Ausweis: Erträgniß vom 1. bis 31. Mai d. J. 957,708 fl. (— 291,384 fl.), hiezu die Einnahmen vom Schiffahrtsbeginn bis Ende April 2,121,647 fl. (— 154,846 fl.), zusammen 3,079,355 fl. (— 446,230 fl.).

(Mojács-Günstirchener Eisenbahn.) Das Erträgniß vom 1. bis 31. Mai d. J. betrug 69,811 fl. (+ 9021 fl.), hiezu die Einnahmen vom 1. Januar bis Ende April 208,596 fl. (+ 35,698 fl.), zusammen 278,407 fl. (+ 44,719 fl.).

(Sebastopol kein Handelshafen.) Die russische Regierung hat nunmehr endgültig beschloffen, den Handelshafen von Sebastopol gänzlich nach Theodosia zu verlegen, während Sebastopol in Zukunft ausschließlich als Kriegshafen bestimmt ist.

(Tarnóczy'sche Feuerlöschgesellschaft und Maschinenfabrik-A.G.) Die öffentliche Subskription auf die neu emittirten Aktien der unter dem Präsidium und unter der technischen Leitung Franz Kojuth's stehenden „Tarnóczy'schen Feuerlöschgesellschaft“ und Maschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft hat gestern im ganzen Lande ihren Anfang genommen. Aus den zahlreichen Anmeldungen läßt sich auf eine mehrfache Ueberzeichnung schließen. — Bezüglich der Subskriptionsbedingungen verweisen wir auf den Inseratentheil der vorliegenden Nummer unseres Blattes.

(„Pénzügyi Hírlap“) Unter diesem Titel ist gestern ein neues finanzielles Blatt erschienen, dessen erste reichhaltige Nummer uns vorliegt. Das Blatt, welches sich zur Aufgabe stellt, dem Publikum Aufschluß über die Verhältnisse des Effektenmarktes zu ertheilen, wird von dem bekannten volkswirtschaftlichen Schriftsteller Alexander Leendővay redigirt und enthält als Beilage einen vollständigen Verlosungsanzeiger. Das Blatt wird zwei- bis dreimal monatlich erscheinen.

Berlin, 19. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente 93.90, 5proz. österreichische Papierrente —, 4.2proz. Silberrente 94.—, österr. Goldrente 98.50, 4proz. ung. Goldrente 98.10, ung. Investitions-Anleihe 102.30, österreichische Kreditaktien 211.—, Südbahnaktien 43.60, Karl Ludwigsbahn-Aktien 103.70, Kaschau-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 129.40, Wechsel per Wien 162.85, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission —, Italiener 78.10, Elbethalbahn-Aktien 129.10, Tabakaktien —, Alpine

—, ungarische Kronenrente 91.20, Staatsbahn 140.70, neueste russische Anleihe 64.—, Still. — Die Steigerung der Getreidepreise drückte auf heimische Banken und theilweise auch auf Fonds. Montanwerthe gedrückt durch die weitere Flaueheit der Eisenaktien, angeblich auf die Herabsetzung der Eisenpreise. Deftliche Getreidebahnen höher auf gute Ausichten des Getreideimports. In Schiffahrtsaktien Dedungen. Schluß still. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Berlin, 19. Juni. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 97.90, österreichische Kreditaktien 211.40, Südbahnaktien 43.60, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 90.90, Staatsbahn 140.70. Träg.

Berlin, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 211.50, Lombarden 43.70, Diskontobank 187.87, Laura 122.37, Harpener 128.25, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 97.90, Italiener 78.—, Türken —, neue Russen 63.80, Rubel 219.50, Gelsen 147.25, Siberia 119.87, Kronenrente 91.05, Gotthardbahn 170.37, Franzosen 141.—.

Frankfurt, 19. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 286.12, Südbahnaktien 89 1/2, ung. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn —, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 105.37, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, Italiener 77.90. Fest.

Hamburg, 19. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 79.50, österreichische Kreditaktien 286.—, 1860er Lose 125.—, Südbahn 215.50, Italiener 78.—, österreichische Goldrente 98.60, österreichische Kronenrente 94.50, 4prozentige ungarische Goldrente 98.—, Staatsbahn 700.—. Behauptet.

Paris, 19. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 100.15, 4 1/2prozentige Rente 107.10, österr. Staatsbahnaktien 703.75, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente 100.40, 4prozentige österreichische Goldrente 98.35, 4prozentige ungar. Goldrente 98.81, Ottomankant 633.12, österreichische Bodentredit 1260.—, österr. Länderbank 505.—, Türkenlose —, Banque de Paris —, Alpine 160.—, türkische Tabak-Aktien 428.75, Italiener 79.20. Behauptet.

London, 19. Juni. Consoles 101.25. Berlin, 19. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni Am. 140.50, per September Am. 143.25, Roggen per Juni Am. 123.50, per September Am. 125.50, Hafer per Juni Am. 134.50, per September Am. 117.25, Rübsöl per Juni Am. 44.—, per Oktober Am. 44.—. Spiritus per Juni Am. 34.80, per September Am. 36.25.— Weizen ermattet, Roggen und Hafer matt, Del und Spiritus besser.

Wien, 19. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 14.25, gelber Weizen loco 14.10, Roggen loco 12.25, Hafer loco 13.80, Raps loco —, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Juni 50.—, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Juni 30.—, Mais 10.25, Del per Juni 43.50, per Oktober 44.—.

Paris, 19. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.10, per Juli 19.25, per Juli-August 19.30, per vier letzten Monate 19.60. — Weizen mehr per laufenden Monat 40.50, per Juli 41.40, per Juli-August 41.60, per vier letzten Monate 41.75. — Rübsöl per laufenden Monat 45.—, per Juli 45.25, per Juli-August 45.25, per vier letzten Monate 46.—. — Spiritus per laufenden Monat 32.50, per Juli 33.—, per Juli-August 33.50, per vier letzten Monate 34.—. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del behauptet, Spiritus rubig. — Wetter: Schön.

Newyork, 18. Juni. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7.25, per September 7.14, per Oktober 7.20, Baumwolle in New-Orleans 7.—. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Juni 5.15. Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Juni 5.10. Rotes Petroleum in Newyork 6.—. United Pipe Line Certificates per Juli 89.75. — Mehl 2.25. (Marke „Spring Clear“). — Rother Winterweizen 63.—, per Juni 63.—, per Juli 63.50, per Dezember 69.25. Mais per Juni 45.75. — Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2. Rio-Raffee Nr. 3 16.25. Schmalz Marke Wilcox 7.05. Getreidefracht 1.—. Schmalz Marke Fairbanks 7.35. Tageszufuhren 2000 Ballen.

Wien, 19. Juni. (Spiritus.) Die Preissteigerung hat heute weitere Fortschritte gemacht. Kontingent-Spiritus notirt prompt und per Juni in Referenz Wahl 17 fl. 20 kr. Geld, 17 fl. 40 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Juni.) (Privat-Telegramm.) Während die englischen Märkte matte Haltung melden, avirt Newyork eine Steigerung von circa 3 Cents, und die Berliner Laxationen lauten um ebensoviel Markt höher. Diese Nachrichten im Vereine mit dem regnerischen Wetter haben heute wieder zu einer Befestigung der Weizen- und Kornfrachten geführt, doch hat das Geschäft dabei nur sehr geringe Regsamkeit an den Tag gelegt, indem die Reserve der Spekulation größeren Umsätzen hinderlich im Wege stand. — Es notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Mai-Juni von 7 fl. — fr. bis 7 fl. 5 kr., per Herbst von 7 fl. 28 fr. bis 7 fl. 30 fr. Roggen per Herbst von 5 fl. 86 fr. bis 5 fl. 88 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 1 fr. bis 5 fl. 3 fr., per Juli-August von 4 fl. 99 fr. bis 5 fl. 1 fr., per September-Oktober von 5 fl. 19 fr. bis 5 fl. 21 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., per Herbst 6 fl. 9 fr. bis 6 fl. 11 fr., Rohweizen per August-September von 10 fl. 35 fr. bis 10 fl. 45 fr. Rübsöl per September-Dezember von 26 fl. — fr. bis 27 fl. — fr.

Steinbruch, 19. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenverhändler Halle in Steindruck. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 17. Juni 188,546 Stück.

atsbahn 140.70. Die Steige... Privat...

4perzent... Staats...

Telegramm... Italiener...

4.2perzent... Italiener...

Staliener 78... Italiener...

Kronen... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Dreiperzentige... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

Staliener 98... Italiener...

am 18. Juni wurden 2654 Stück zugetrieben und 4471 Stück abgetrieben... (Wiener Vorstienmarkt vom 19. Juni.)

Wiener Vorstienmarkt vom 19. Juni. Die heutige Börse eröffnete in Folge Wiener Realisirungen in matter Haltung...

Unter der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 351.30 bis 352.10, ungarische Kreditaktien zu 440.50 bis 442, ungarische Estkompte...

Unter der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.35 bis 100.50, vaterländische Bankaktien zu 141 bis 141.50, Kommerzialbank-Aktien zu 1128, Adria zu 175 bis 176, Landes-Central-Spar-

Die Nachbörse war auf bessere Berliner und Wiener Notierungen fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 351.60 bis 352.20, ungarische Kreditaktien zu 441.80 bis 443.30, ungarische Estkompte...

Getreidegeschäft. Der Verkehr war heute ein lebhafter. Weizen war gut ausgedoten, die Kauf-

Weizen, Heißer zu 400 Mztr. 80 R. zu fl. 7.65, 900 Mztr. 80 R. zu fl. 7.57 1/2, 600 Mztr. 80 R. zu fl. 7.60, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 7.60, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.55, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.50, 400 Mztr. 78.3 R. zu fl. 7.45, 200 Mztr. 78 R. zu fl. 7.30, 100 Mztr. 78 R. zu fl. 7.45, 150 Mztr. 78 R. zu fl. 7.40, 100 Mztr. 77.8 R. zu fl. 7.15, Alles per drei Monate. - Bester Boden: 700 Mztr. 79 R. zu fl. 7.42 1/2, 700 Mztr. 79 R. zu fl. 7.40, 400 Mztr. 79 R. zu fl. 7.52 1/2, 100 Mztr. 78 R. zu fl. 7.35, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 300 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.50, per drei Monate. - Bacskaer: 2900 Mztr. 76.2 R. zu fl. 7.25, 4600 Mztr. 78.2 R. zu fl. 7.50, Weides per drei Monate. - Donau: 2200 Mztr. 77.5 R. und 350 Mztr. 78 R. zu fl. 7.17 1/2, Weides per drei Monate. - Bajaer: 550 Mztr. 76.6 R. zu fl. 7.30, per drei Monate. - Bacskaer: 1400 Mztr. 78 R. und 1400 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.45, Weides per drei Monate. - Obertheiß: 100 Mztr. 80.5 R. und 200 Mztr. 79 R. zu fl. 7.50, 300 Mztr. 79 R. und 2700 Mztr. 78 R. zu fl. 7.30, 100 Mztr. 77.8 R. zu fl. 7.30, Alles per drei Monate. - Tolnaer: 1700 Mztr. 78 R. zu fl. 7.35, per drei Monate. - Banater: 1000 Mztr. 79 R. zu fl. 7.60, per drei Monate. - Gaffer: 100 Mztr. zu fl. 6.90, 200 Mztr. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mztr. zu fl. 6.50, serbischer 100 Mztr. zu fl. 5.25, Alles per Kaffe. Termine befanden feste Tendenz und steigende Richtung. Vormittags wurden gemacht:

Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.40, fl. 7.43 und fl. 7.40, Weizen per Herbst zu fl. 7.10, fl. 7.12, fl. 7.08 und fl. 7.10, Mais per Juli-August zu fl. 4.76 und fl. 4.79, Hafer per Herbst zu fl. 5.72 und fl. 5.75, Roggen per Herbst zu fl. 5.42 und fl. 5.48, Kohlraps per August-September zu fl. 9.90 und fl. 9.85. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.41 und fl. 7.40, Weizen per Herbst zu fl. 7.10 und fl. 7.08, Mais per Juli-August zu fl. 4.78 und fl. 4.79, Hafer per Herbst zu fl. 5.75 und fl. 5.77, Roggen per Herbst zu fl. 5.48 und fl. 5.46, Kohlraps per August-September zu fl. 9.90. - Abends schloßen: Weizen per Frühjahr 1895 fl. 7.40 Geld, fl. 7.41 Waare, Weizen per Juni fl. 7.08, fl. 7.02 W., Weizen per Herbst fl. 7.08 G., fl. 7.10 W., Mais per Juli-August fl. 4.78 G., fl. 4.79 W., Mais per August-September fl. 4.87 G., fl. 4.88 W., Hafer per Herbst fl. 5.75 G., fl. 5.76 W., Roggen per Herbst fl. 5.45 G., fl. 5.47 W. und Kohlraps per August-September fl. 9.85 G., fl. 9.90 W.

Produktengeschäft. Fettwaare bei unänderter Tendenz geschäftlos. Pflaumen ruhig; gehandelt wurden: per Oktober-November bosnische 120stücker zu fl. 10.04, per Oktober bosnische 120stücker zu fl. 10.27, 100stücker zu fl. 12.05, 85stücker zu fl. 16.52, Pflaumen: us geschäftlos. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: 77 R. fl. 7.10 - 7.15, 78 fl. 7.20 - 7.25, 79 fl. 7.30 - 7.35, 80 fl. 7.35 - 7.50, 81 fl. 7.50 - 7.55. Bester Boden, neu: 77 R. fl. 7.10 - 7.15, 78 fl. 7.25 - 7.30, 79 fl. 7.35 - 7.40, 80 fl. 7.40 - 7.50, 81 fl. 7.50 - 7.55. Weissenburger, neu: 77 R. fl. 7.10 - 7.15, 78 fl. 7.25 - 7.30, 79 fl. 7.35 - 7.40, 80 fl. 7.40 - 7.50, 81 fl. 7.50 - 7.55.

Bacskaer, neu: 77 R. fl. 7.20 - 7.25, 78 fl. 7.30 - 7.35, 79 fl. 7.40 - 7.45, 80 fl. 7.45 - 7.55, 81 fl. 7.55 - 7.60. Roggen: 70-72 R. fl. 5.05 - 5.20. Gerste, Futter: 60-62 fl. Hafer, neu: 39-41 fl. 6.65 - 7. Mais, Banater: 75 fl. 4.75 - 4.80, anderer: 73 fl. 3.80 - 4.25. Hirse: Termine: Weizen per Herbst: fl. 7.09 - 7.10, per Juni: fl. 7. - 7. - , Roggen per Herbst: fl. 5.45 - 5.47, Mais per Juni: fl. 4.76 - 4.77, per Juli-August: fl. 4.77 - 4.78, Hafer per Herbst: fl. 5.73 - 5.75, Kohlraps per August-September: fl. 9.80 - 9.90. Budapest, 19. Juni. (Spiritus.) Privat-Bericht: Die Preise sind unverändert, fl. 16 Geld, fl. 16.25 Brief.

Verlojungen. (Jó Sziv-Loje.) (Schluß.) Nachstehende 500 Lose gewinnen je 2 fl.: S. 21 Nr. 36, S. 27 Nr. 39, S. 36 Nr. 25, S. 46 Nr. 7, S. 59 Nr. 92, S. 60 Nr. 7.

Table with 5 columns: Nr., S., Nr., S., Nr. 51, 174, 77, 28, 59, 21, 11, 8, 92, 16, 58, 47, 64, 6, 54, 60, 4679, 69, 97, 61, 37, 87, 44, 897, 88, 36, 11, 72, 35, 46, 47, 23, 58, 55, 60, 30, 24, 83, 37, 44.

Wasserstand. 18. Juni. Donau: Kremsmünster + 310 > 21 + 17, Komorn + 415 < 15 + 15, Budapest + 377 < 22 + 18, Mohács + 42 < 28 + 15, Komos + 399 < 2 + 16, Neufahr + 384 < 4 + 2, Semlin + 387 < 12 + 2, Raasdava + 290 < 11 + 18, Tisza + 311 < 6 + 17. Theiß: M.-Szijeg + 120 > 28 + 18, Zefelaja + 150 > 87 + 15, Tisza-Ujlak + 892 < 67 + 22, Tokaj + 548 < 78 + 16, Tisza-Tured + 532 < 68 + 16, Szolnok + 460 < 18 + 21, Szeged + 440 < 15 + 18, Szeged + 438 < 11 + 21, Zöbde-Wecke + 239 < 6 + 19, Tittel + 344 < 4 + 23. Körös: Schnell: Großward + 131 > 49 + 19, Schwars: Tente + 178 > 123 + 15, Weiße: Borosjenö + 220 > 90 + 19, Doppelte: Befes + 558 < 206 + 22, Vereinte: Ghoma + 446 < 128 + 19, Maros: Döna + 228 < 100 + 18, Arad + 2 < 12 + 17, Wató + 118 < 40 + 21.

Table with 5 columns: Geld, Waare, Geld, Waare, Geld, Waare. Includes sections for Budapest Börse, Staatspapiere, Banken, Verlich-Gesellschaften, Mühlen, Sparrassen, Transp.-Unternehm., Industr.-Unternehm., Privatloje, Pfandbriefe, and Prioritäten.

tenmarkt, 0.50, per Sep-tember 123.50, per Juni 123.50, per Juli 123.50, per August 123.50, per September 123.50, per Oktober 123.50, per November 123.50, per Dezember 123.50. Die Preise... (Continuation of market news from the previous page)

Allerlei.

(Lord Rosebery) hat es für nöthig erachtet, auf die Angriffe gegen ihn als Besitzer des Derbysegers zu antworten. Mehr als ein Geistlicher hat ihn in der Predigt von der Kanzel deshalb getadelt. Einem seiner Parteifreunde, der ihn auf einen solchen Fall aufmerksam machte, ließ er durch seinen Privatsekretär antworten, daß er selber keine Ansicht in der Sache äußern wolle. Diese Angelegenheit soll dem Richterpruch des guten Geschmacks, der christlichen Nächstenliebe und der Sachkenntnis unterliegen. Fürwahr, eine taktvolle Antwort. Am schlimmsten gehen die Methodisten — man möchte sie fast die Puritaner unseres Jahrhunderts nennen — Lord Rosebery zuleibe, weil er ein Freund des Turfes ist. Am Freitag beschloß die in Longton in Staffordshire tagende Methodisten-Konferenz, den Premierminister zu ersuchen, sich im Interesse der nationalen Sittlichkeit und der Tugend gänzlich von einem so anreizenden und erniedrigenden Laster loszusagen. Lord Rosebery wird eine Abschrift dieses erbaulichen Beschlusses erhalten. Und doch liegen alle diese Neuhebungen nur auf der Oberfläche der englischen Volksseele. Das Weiten ist zu tief in derselben eingewurzelt.

(Eleonore Duje in London.) Man schreibt aus London, 15. d.: Eleonore Duje brachte ihr dies-jähriges Gastspiel in Daly's Theater in London gestern Abends mit der „Dame aux Camelias“ zu Ende. Für einen Theil ihrer Verehrer mußte es bedauerlich erscheinen, daß sie fast ausschließlich in diesem Stück oder in „Cavalleria Rusticana“ oder „La Locandiera“ auftrat. Indessen erwiesen gerade diese sich als die ganz besonderen Zugkräfte, die Jedermann sehen wollte, und da ist denn die wünschenswertere Reichhaltigkeit des Repertoires anderen Rücksichten geopfert worden. Aber auch so hat die Künstlerin die bedeutendsten artistischen

Triumphe gefeiert und gerade durch diese Beschränkung des Repertoires unter der umsichtigen Leitung des Herrn Hugo Goerlis umso größere pekuniäre Erfolge erzielt. Am Montag wird Sarah Bernhardt in demselben Theater ein Gastspiel eröffnen.

(Ein Opfer der Spielbank.) Aus Monte Carlo wird geschrieben: Wieder hat die Spielbank ein Opfer gefordert, diesmal ist es ein junges Mädchen. Vor einigen Tagen kam nämlich hier eine junge Engländerin an, die ihr Glück am grünen Tische versuchte. An drei Abenden verlor sie ihr ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen und stürzte sich dann in die Wellen. Man fand den Leichnam bald darauf. In einem Schreiben, das die Fremde in ihrem Hotelzimmer zurückgelassen, heißt es: „Ich habe Alles — auch meine Ehre — im Spiel verloren; mir ist nichts geblieben als der Tod!“ ... Trotzdem die Kasinoverwaltung Alles aufbot, den Selbstmord zu verhindern, ist das traurige Ereigniß gar bald zur allgemeinen Kenntniß gekommen und wird in Monte Carlo lebhaft besprochen.

(Das Ende des Londoner Droschkentufschers.) Unter dem 13. Juni schreibt man aus London: Heute hat die Stadt alle ihre 11,000 Cabs wieder. Der Droschkentufschers hat gleich dem Kohlenkriker der Regierung Gelegenheit geboten, einen kleinen Erfolg zu erzielen. Nachdem mehrgewichtige Entbehungen die Fahrer und schwere pekuniäre Verluste — auf 1,200,000 bis 1,400,000 Mark geschätzt — die Wagenbesitzer mürbe gemacht hatten, sprang sie ein und bot den streifenden Parteien mit Erfolg ihre Vermittlung an. Der Ausgleich, den Mr. Asquith zustande gebracht, zieht so ziemlich das Mittel zwischen den Forderungen der zwei Parteien. Die Kutscher wollen den Maximumpreis eines erster Klasse-Cabs auf 15 Schilling für den Tag, den Durchschnittspreis für das Jahr auf 11 Schilling 9 Pence, die Besitzer auf 17 Schilling, bezw. 12 Schilling 6 Pence festgesetzt wissen; der Preis, den der Ausgleich bestimmt,

ist 16 Schilling, bezw. 12 Schilling 3 Pence. Es wurde weiter ausgemacht, daß Gewerkschafter und Nichtgewerkschafter nebeneinander arbeiten sollen und daß die Kutscher ferner kein Stalgeld zu zahlen haben. Der Ausgleich soll vorerst bis zum 1. April 1895 in Kraft bleiben.

(Eine recht praktische Neuerung.) Aus London wird berichtet: Es ist dies ein selbstthätiger Stationsanzeiger, für alle Wagen so angeordnet, daß jeder Reisende bequem die Stationsnamen lesen kann. Beim Verlassen einer Station erscheint an dem Apparat eine neue Tafel mit dem Namen der nächsten Station. Da es erfahrungsmäßig nicht selten vorkommt, daß Reisende über das Ziel hinausfahren, indem sie das Ausrufen der Station durch das Zugpersonal überhören, so dürfte der neue Apparat, sofern er sich gut bewährt, auch in anderen Ländern zur Einführung kommen.

(Eine Millionenerbschaft.) Aus Kopenhagen schreibt man: Eine Witwe, Frau H a u r e n, die hier ein kleines Wirthshaus hat und in bescheidenen Verhältnissen lebt, ist dieser Tage nach Amsterdam gereist, um ihre Forderungen auf eine Erbschaft von 6 Millionen Gulden geltend zu machen. Vor mehreren Jahren erfuhr sie, daß die holländische Regierung die Erben des Kapitäns Johannes W i t h e suchte, der das genannte Vermögen hinterlassen hatte. Sie wußte, daß sie mit dem Kapitän Withe verwandt sei, und fing daher gleich an, sich die nöthigen Beweise und Dokumente zu verschaffen. Dies ist ihr jetzt gelungen, und mit allen Aktenstücken versehen, ist sie, wie gesagt, nach Amsterdam gereist. Sie hat dort einen Advokaten engagirt und die holländischen Behörden haben ihr die besten Hoffnungen gemacht, daß sie in den Besitz der Erbschaft gelangen werde. Der Kapitän Johannes Withe wurde in Batern 1722 geboren und wohnte später in Amsterdam. Er starb 1799. Sein Sohn wurde in Holslein erzogen und seine Enkelin ist die hiesige Erbin.

53.]

Die zweite Frau.

Roman nach dem Englischen. Von Seta v. Starkenstein

Abelard Lyle ihr Gatte — er trachtete, sich diesen Gedanken zu vergegenwärtigen; aber fast ohne daß er es wußte, entrang sich ein unartikulirter Klagelaut seinen Lippen. Dann saß er eine lange Zeit regungslos da, sich stets die Worte wiederholend:

„Abelard Lyle war mein Gatte und ich bin Heloise Fordham gewesen.“

Er entsann sich dieses Namens, er entsann sich auch, gehört zu haben, daß Abelard Lyle zu irgend einem jungen Mädchen in Liebesbeziehungen gestanden sei und daß dieses mit ihrer Mutter plötzlich verschwunden war. Und Edith, seine Edith, das Weib, welches er so innig geliebt, war jenes Mädchen, war Abelard's Gattin, war die Mutter seines Kindes und hatte ihn geheirathet, ohne ihm auch nur ein Wort von jener Wahrheit zu sagen, die da in dem Briefe stand; sie hatte dergleichen gethan, als ob sie aufrichtig sein wolle, war es aber in Wirklichkeit doch nicht gewesen.

Anfangs hatte sie ihm die Wahrheit sagen wollen, später aber es unterlassen; mit Falschheit, Lüge und Heuchelei belastet, war sie in sein Haus gekommen, hatte sie ihr Haupt an seine Brust gebettet.

In den ersten Augenblicken der Ueberraschung und der Qual waren es bittere Dinge, welche er von ihr dachte. Er schrak vor dem Gedanken zurück, ihr je wieder in die Augen sehen zu sollen.

— O, Edith, Edith! Wie habe ich sie doch so innig geliebt! Für wie rein und aufrichtig habe ich sie gehalten! Nie mehr werde ich ihr vertrauen, nie mehr sie als mein Weib betrachten können, sagte er sich, während sein Herz sich stählte gegen die Frau, welche er so heiß geliebt. Da slog die Thüre auf und der kleine Arthur mit seiner Pfeife in der Hand trat in das Gemach und sah verblüfft in des Vaters so ungewohnt ernste Züge.

— Was ist Dir, Papa? Bist Du krank, wie die Mama? fragte er, ihn mit den Augen der Mutter anblickend. Weinst Du wegen der Mama?

Und der starke Mann begann wirklich zu schluchzen, während er entgegnete:

— Ja, Arthur; ich weine um Deiner Mutter, um meiner verlorenen Edith willen.

Es that ihm wohl, sich auszuweinen; er sagte sich, daß er ihre falschen Lippen nie mehr berühren wolle, aber ihr Kind konnte er küssen, und so liebte er es denn lange Zeit nach Herzenslust, um sich dann endlich einzusperrn, um den harten Kampf auszurufen zwischen dem, was gerecht war, und dem, was seine Neigung ihm eingab.

Was sollte er thun? Edith den Brief zeigen und ihr ihre Doppelzüngigkeit vorwerfen, sich von ihr trennen und ihr nie mehr Vertrauen entgegenbringen, oder das, was er wußte, geheim halten und so zu handeln, als ob nichts sich zugetragen habe, im Stillen darauf hoffend, daß die Zeit kommen werde, in welcher sie selbst ihm volles, unbegrenztes Vertrauen entgegenbringen, ihm Alles offenbaren müsse, was ihm bis jetzt unverständlich war?

Er konnte keine Entscheidung treffen, er war nicht in der Verfassung, über irgend etwas klar nach-

zudenken, nur so viel wußte er, daß seine Edith, sie, die er für ein reines, unschuldsvolles Mädchen gehalten, schon Gattin und Mutter gewesen war, ohne ihm dies anvertraut zu haben. Welche Beweggründe sie zu diesem Schweigen veranlaßten, das fühlte er sich unfähig zu errathen. Verlangte sie nach seinem Gelde, nach seiner Stellung, nach seinem Namen?

— Ich muß fort; ich muß mir einige Tage allein die Sache ruhig überlegen, sagte er sich, und einen Blick auf die Uhr werfend, erhob er sich leise, trat an die Thüre des Krankenzimmers und rief Gertie zu sich.

— Ich sehe mich genöthigt, auf einige Tage zu verreisen; meine Frau befindet sich außer Gefahr und da sie in ihrem gegenwärtigen Zustande ohne mich ruhiger ist, als wenn ich in ihrer Nähe weile, so überlasse ich sie Deiner Obforge; ich weiß, daß ich Dir in Allem blindlings vertrauen kann! Du bist uns treu gewesen, Gertie!

Er schüttelte ihr die Hand, während er diese Worte sprach, und es war ihm zu Muth, als ob mit Ausnahme Gertie's Alle, sogar seine ganze Familie, von ihm abgefallen seien. Emily war todt, Emma jenseits des Meeres, Gottfried ihm entfremdet, Julie ging ihren eigenen Vergnügungen nach und Edith — wie fremd war sie ihm doch in den letzten Stunden geworden — so fremd, daß er die Empfindung hatte, sie könne ihm nie mehr auch ein Bruchtheil von dem sein, was sie ihm gewesen, und doch liebte er sie so innig! Und als er durch die Thüre ihr bleiches Antlitz auf den Kissen liegen sah, drängte es ihn, an sie heranzutreten, sie zu bitten und zu beschwören, sie möge ihm doch sagen, daß Alles, was er gelesen, falsch sei, daß Abelard Lyle, daß jene Frau in Almswick mit ihm in keinerlei Verbindung standen. Aber er konnte ja nicht zweifeln, er hatte ihre Handschrift gesehen und so trat er denn mit schwerem Herzen in den Hof hinaus und ließ sich nach der Eisenbahn fahren.

Zufällig saß er allein im Coupé und hatte volle Gelegenheit, den verhängnißvollen Brief nochmals zu überdenken.

— Wenn sie es mir nur gesagt, wenn ich es nur gewußt! wiederholte er unaufhörlich. Hätte ich sie damals so geliebt wie jetzt, so würde mir das Alles keinen Unterschied gemacht haben und ich hätte in ihr die wahrheitsliebende, gewissenhafte Frau achten müssen, was mir jetzt unmöglich ist! O, Edith, Edith! Und ich habe sie für so treu, für so wahr gehalten! lei

Drei Tage blieb er in New-York, verließ das Zimmer, welches er gemiethet hatte, gar nicht, nahm keine Mahlzeiten zu sich und trank nur hie und da einige Schluck schwarzen Kaffee. Am dritten Tage endlich nahm er jenen unseligen Brief nochmals zur Hand und durchlas mit bebenden Lippen dessen Inhalt; da fiel ihm plötzlich an dem Rande der einen Seite eine halbverlöschte Bleistiftnotiz auf; er sagte sich aber, daß es mit Sorgfalt vielleicht doch gelingen werde, dieselbe zu entziffern; sie war nicht in Edith's Handschrift abgefaßt, und er erkannte bei genauer Prüfung Frau Barrett's seltsame Schriftzüge. Was mochte sie da geschrieben haben, sie, die auf Eingebung ihrer Tochter hin ihn so gräulich angelogen? Er stellte sich diese Frage und während er es that, wurde es plötzlich klar in seiner Seele, und er machte sich daran, die Bleistiftnotiz einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen:

„London, 10. Oktober 18 . .

Diesen Brief, trug Edith mir auf, Oberst Schunler zu überbringen, ich habe ihn anstatt dessen für mich behalten und jagte dem Obersten, was mir gut dünkte.

Edith erfuhr niemals etwas von dieser an ihr geübten Täuschung bis längst nach der Trauung. Auch da entschlüpfte mir nur zufällig eine Bemerkung und sie brach ohnmächtig zusammen.

M. Barrett.“

Die Worte waren kaum leserlich, aber dem Obersten gelang es doch dieselben zu entziffern, während der plötzliche Umschwung von Verzweiflung zu heller Freude für ihn zu viel war und er halb bemüßlos in seinem Stuhle lehnte, dann raffte er sich auf und die ersten Worte, welche er leise vor sich hin flüsterte, lauteten:

— Gott sei Dank, ich habe meine Edith wieder!

In einem Moment der Reue mochte es gewesen sein, als Frau Barrett diese Worte schrieb, welche nun aus dem Grabe kommend zur Vertheidigung für die Tochter wurden. Ein instinktives Gefühl mußte sie dazu veranlaßt haben, den Brief aufzuheben und die Erklärung niederzuschreiben, welche dem Oberst so aufrichtiges Glücksgefühl bereitete. Die Thatsache, daß er den Glauben an Edith verloren, daß er sich gezwungen gesehen hatte, sie für intrigant und betrügerisch zu halten, that ihm hundertmal weher als die Demüthigung, welche in dem Bewußtsein lag, daß er Abelard Lyle's Witwe geheirathet habe.

In der That hatte er diesem Umstande, seit er Hampstead verlassen, kaum weitere Beachtung geschenkt, so groß war seine Enttäuschung darüber, Edith falsch und verlogen zu finden. Jetzt, wo er sich an alle Einzelheiten der Vergangenheit mit ruhiger Ueberlegung zurück erinnerte, fiel ihm auch mit einem Male ein, daß Edith am Abende nach ihrer Trauung versucht hatte, ihm eine Mittheilung zu machen, daß er diese nicht hatte hören wollen und ihr die Versicherung gegeben, all' das, was er von der Vergangenheit wisse, genüge ihm vollständig.

— Arme Edith, sagte er sich jetzt laut, was mußte sie gelitten haben, als er damals darauf bestand, sie zu den Lyles mitzunehmen; er begriff jetzt weshalb sie damals so schweigsam gewesen, was er ihr als Hochmuth ausgelegt. Er begriff jetzt, weshalb es ihr in Abelard's Heim fast unmöglich gewesen war, auch nur ein paar Worte hervorzuzustammeln.

— Ich liebe sie jetzt nicht weniger als früher, jetzt, wo ich weiß, daß es nicht in ihrer Absicht lag, mich zu täuschen. Was mußte sie nach ihrer Ankunft in Hampstead gelitten haben! Jetzt begriff er erst die seltsamen Worte, welche sie gesprochen, als ihr erstes Kind geboren worden, um so rasch darauf zu sterben. Sie hatte an das kleine Mädchen gedacht, dessen Grab sie nie gesehen; und in seiner neuerwachten Herzensfreudigkeit gelobte der Oberst sich, daß er ihr behilflich sein wolle, jenes Grab zu finden, und in Erinnerung an Heloise Lyle einen schönen Stein darauf setzen werde; Niemand würde diesen Namen jemals mit ihm und den Seinen in Zusammenhang bringen, und er beklagte es nicht, daß das kleine Mädchen todt sei, daß es nicht als Zeugin aufstehen konnte gegen seine Edith.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 20. Juni 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlét 18. szám.  
**A Pont-Biquet család.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irtá Bisson.  
La Raynète Nádai  
Jaques Dubois Dezső  
Pont-Biquet Ujházi  
Toupanco Latabár  
Dagobert Vizvári  
Tramoau Mátrai  
Bouza Gabányi  
Pont-Biquetné Rákosi  
Damesnilné Székely  
Godardné Meszlényi  
Gabriella Falotai  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Budai szinkör.**  
**Felhő Klári.**  
Népszínmű 3 felvonásban Irtá Rátkay.  
Özv. Aba Györgyné Szakáll  
Aba Andras, fia Csiky  
Felhő Klári Blaha  
Felhő Katica Szép  
Fátyol Ferko Pintér  
Tenger Jám Szathmáry  
Bálint, fia Halmay  
Csik Vendel Kovács  
Istók, fia Giróth  
Viola Eva Haraszthy  
Rokkáné, Berzsenyi  
Gergő, keresztfia, Hazay  
Szaista Pista Thury  
Tomján János, Körmeny  
Kezdeté 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Donnerstag „Fedóra“.  
Freitag „Novalom“.  
**Repertoire der Christinenstädter Arena.** Donnerstag „A cigány“.  
Freitag „Ejtel az erdőn“.

**Városligeti szinkör.**  
**Egy bolond gondolat.**  
Enekes bohózat 5 felvonásban. Magyarosította Makróczy  
Okröndi Tódor Hevesi  
Sarolta, neje Ebergényiné  
Emma, leánya Pákay  
Zöld Ernő Bónis  
Csiz Andorffy  
Vad Gusztáv Ujvári  
Csalárdi Gyula Iványi  
Uvöltő Fia Abrai  
Csilingarián Nyilassi  
Frusina, felesége Tharaszovits  
Éva, leányuk Boros  
Kezdeté 7 órakor.

**Ó-Budai szinkör.**  
**Mongodin ur felesége.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irták E. Blum és Raul Foché.  
Mongodin Kövessy  
Rozália, neje Lászyne  
Lucienne Szabó  
Monteplat Hahnel  
Fougerolles Endrei  
Robeteau Arday  
Berneret Szilassy  
Francois Lantos  
Préfét Balla  
Csendörkapitány Antal  
Tanácsos Békés  
De la Butte Balláné  
Levadé asszony Nadányi  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Folies Caprice.**  
Sente:  
**„Eine Stunde im Harem“.**  
Vorher:  
**„Sie muss nach Karlsbad“.**  
Bon Caprice.  
In Vorbereitung: Mamsell Sans-Gene.

**Etablissement IMPERIAL.**  
Váci-körút 48.  
Sente Aufreten  
der neugagirten Chantse Gzentvique  
**LIDI LEONI,**  
der vorzüglichen Kostüm-Soubrette  
**AGA ANGOT.**  
Täglich 3 Komödien.  
Men! **Der Thierbändiger.**  
Men! **Aron Gansl** auf der Branischan.  
Sensationell! Urrömis! Interessant!  
**Amor vor Gericht.**

**Zur Mitte der Welt.**  
Gasthaus, Ofen, hinter dem Blocksberg.  
Vergnügungsort des eleganten Publikums.  
Vorzügliche Küche, echte Gebirgsweine, Dreher'sches Kronenbier.  
Täglich Musik. Sonntag Tanzunterhaltung.  
An Wochentagen ein Krügel Dreher'sches Kronenbier 10 fr.,  
1 Liter echter Schillerwein 26 fr., 1 Liter Fischwein 35 fr.,  
1 Faß Bier (90 Gläser) 5 fl. Gedekte und offene Regelhahn. Schattiger Garten.  
Abonnement für Mittag 3 fl. per Woche. Besonders geeignet den p. t. Gästen des Elisabeth-Salzbadés, da die „Mitte der Welt“ von dort in 5 Minuten zu erreichen ist.  
63886

**Präbichl** 63886  
Gastwirthschaft u. Alpenherberge zum „Reichenstein“, 1218 Mt. über dem Meere, begndet sich in allernächster Nähe des Bahnhofes der Bahndabahn **Stieners-Borderberg**, bietet die herrlichste Fernsicht in die südlichen Berge, und ist der beste Ausgangspunkt der schönsten Hochgebirgstouren Steiermarks.  
Die Umgebung von großen Fichtenwäldungen eignet sich zu ausgedehnten Spaziergängen in frischer, gesunder Luft und ist daher nicht allein Touristen zu empfehlen, sondern auch zu längerem Sommeraufenthalte. Komfortable Fremdenzimmer, Glassalon mit Veranda, Bäder, auch Träger und Bergführer im Hause.  
Größte Sorgfalt auf Küche u. Keller, mäßige Preise bei aufmerksamster Bedienung.  
A. L. Postamt nebenan, Telegraph am Bahnhofe.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet **Heinrich Spitaler.**

**Oesterreichische ROTHE KREUZ-LOSE.**  
Ziehung schon am 1. Juli.  
Haupttreffer 40.000 Kronen.  
Gegen Baarzahlung erhältlich genau zum amtlichen Tageskurs.  
Gegen Ratenzahlung:  
1 Stück 30 Raten fl. —.84  
2 " " " " 1.65  
3 " " " " 2.45  
1 Stück 30 Raten fl. —.75  
2 " " " " 1.45  
3 " " " " 2.15  
Schon nach Einzahlung der ersten und zweiten Rate erhält der Käufer den mit Serie und Nummer versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht.  
**Beimel Lajos, Bankgeschäft,**  
Administration des „Sorsolási Közlöny“.  
Budapest, IV., Kecksméti-utca 13. szám.

**Etablissement Somossy,**  
Grosse Feldgasse 17. — Bureau: Böllergasse 5.  
Telephon Nr. 431. — Eigenthümer **Karl Somossy.**  
Sente Abschieds-Aufreten der **Frau Baronin v. Radhen.** — **DAS PENSIONAT** („Le gymnase“). Beliebte und pikante Ballet-Revü.  
Aufreten sämtlicher Künstler des reichen Programms. Donnerstag, den 21. Juni Madame Reibaut.  
Am 25. d.: Der Held der Prairie im amerikanischen „Wildwest“, der König der Cowboys und einziger Rivale „Buffalo Bill's“: **CODY** und seine aus vier Mitgliedern bestehende Familie.

**HERZMANN'S ORPHEUM.**  
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Opor.  
Sensationelles, mit dem größten Beifalle aufgenommenes Juni-Programm.  
Durchschlagender Erfolg! Riesiger Beifall!  
Prachtvoll ausgestattet! Grand Succés!  
Sente und täglich:

**SEMIRAMIS,**  
die Königin der Satrapen.  
Komisches Ausstattungsspiel von **Anton Gross.** Musik von Kapellmeister **Josef Schneider.** Mit den Damen **Cecille Carola, Sophie Ferenczy, Julie Grüne** u. den Herren **Josef Müller, Michael Martini, Alexander Friedrich** in den Hauptrollen und noch 30 Damen, 8 Herren in kleineren Rollen.  
Aufreten des **Budapester Lieblings**

**Fräulein Cäcilie Carola**  
mit neuen Liedern.  
Grand Attraktion! Spezialität ersten Ranges!  
Aufreten des hier noch nie gefehlenen Vogelstimm-Imitators  
**HENRY HENRICO**  
mit feinen mechanischen Vögeln, ferner die vorzügliche Handbalance

**Adele und Adolph,**  
des ausgezeichneten Fußequilibristen  
**Mr. MOXON,**  
die beste ungarische Liedersängerin  
**SOPHIE FERENCZY**  
und über 40 engagirte Kunstkräfte und Spezialitäten.  
Außerdem täglich abwechselnd eine zweite äußerst komische Komödie.  
**Café Herzmann** neben dem Orpheum, wo auch den Tag über Logen für die Vorstellung zu haben sind.

**C. Herbert's Poudre de l'Impératrice** und **C. Herbert's Feiner Puder,**  
die vorzüglichsten Gesichtspuder, in prachtvollen Farben, für jeden Teint passend, sowie **Herbertine-Fettpuder, Haarpuder, Cremes** u. Schminken etc. empfiehlt  
**C. Herbert,** gegründet 1855, Lieferant der kön. Hoftheater, Berlin SW., Schützenstrasse 76. — Zu haben bei Apothekern und Parfümeuren.



**Cirkus Ed. Wulff.**  
Sente, Mittwoch, den 20. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Grosse Vorstellung.**  
Besonders zu erwähnen: Das große hippologische Original-Montre-Tableau mit 60 Hengsten, in Freiheit dressirt und zu gleicher Zeit zusammen durchgeführt von Direktor **Ed. Wulff,** die vorzügl. Barterre-Akrobaten in Salontoulette **Trio Dilgert;** die ausgezeichneten musikalischen Clowns **3 Gebr. Krasacki,** sowie Aufreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Karten sind bis 5 Uhr Nachmittags bei **Frau Kertész, Trafik, Servitenplatz,** zu haben. Morgen: Große Vorstellung.

**Tarnóczy tüzoltószere- és gépgyár-részvénytársaság**  
ujjonnan kibocsájtott részvényeire előjegyzéseket eredeti feltételek mellett elfogad a  
**„Budapesti Lloyd“**  
kiadóhivatalának  
**bank- és váltó-üzlete**  
**Engel Zsigmond és Társa,**  
Harminczad-utca 6., I. em.  
Zárhatáridő június 23.

Mein seit Jahren **Karlsring Nr. 4** bestehendes  
**Möbel- u. Tapezierer-Geschäft**  
habe ich auf den **Karlsring Nr. 8**  
verlegt, wo **Möbel** aller Art zu billigsten Preisen zu haben sind.  
**Klein Samu, Möbelhändler.**

**PAX**  
**WANZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ**  
die beste der Welt!  
= wirkt vernichtend, als die stärksten Gifte =  
HAUPTNIEDERLAGE: in der Droguerie  
**ZUR SCHLANGE**  
CARL DETSINYI  
BUDAPEST,  
V., Badgasse 10.

Das billigste u. lithionreichste Mineralheilwasser  
**Szlatviner Annaquelle**  
Wirkung wie Bichy, Wiesbaden, Ems, Selters) zu beziehen vom Eigenthümer der Szlatviner „Anna-Quelle“, **Geza Majunka in Szepes-Olasz.** Preise ab Station Szepes-Clapi: 1 Kiste enthaltend 50 St. 6 Deciliterflaschen, fl. 5; 1 Kiste, enthaltend 40 St. 1 Literflaschen fl. 5. Frankirt rückgelangende Kisten mit leeren Flaschen werden fl. 2.50 zurückgenommen. — Verzten auf Wunsch Separatabdruck des „Orvosi Hétlap“ stets zur Verfügung.



nce. Es wurde und Nichtgewerk- ed daß die Rut- en. Der Aus- in Kraft bleiben. ag) hat man schweise ein- tger Sta- to angeordnet, nennamen lesen cheint an dem n der nächsten elten vorkommt, n, indem sie das onal überhören, h gut bewahrt, g kommen. is Kopenhagen ren, die hier eichenden Ver- nderdam gereist, von 6 Millio- ehrenen Jahren die Erben des das genannte te, daß sie mit ng daßer gleich umente zu ver- mit allen Affen- Amsterdams ge- agirt und die ten Hoffnungen chaft gelangen urde in Baiern rdam. Er starb ogen und seine

ttober 18 . . auf, Oberst t anstatt dessen rsten, was mir

on dieser an der Trauung. eine Bemerk- en.

Dr. Barrett.“

ich, aber dem tzziffern, wäh- erzweiflung zu er halb be- n raffte er sich leise vor sich

meine Edith

ochte es gewe- Worte schrieb, zur Verthei- nstinktives Ge- den Brief auf- zeiben, welche bereitete. Die Edith verloren, sie für intri- ihm hundert- e in dem Be- Witwe geheiz-

stände, seit er Beachtung ge- ung darüber, geht, wo er sich it mit ruhiger uch mit einem ihrer Trauung u machen, daß ihr die Ver- a der Vergan-

egt laut, was als darauf be- er begriff jezt' esen, was er 7 jezt, wes- unmöglich ge- Worte hervor-

er als früher, er Abicht lag, ihrer Ankunft rriff er erst die als ihr erstes auf zu sterben. edacht, dessen neuervachten ch, daß er ihr inden, und in nen Stein dar- usammenhang ap das kleine Zeugin auf-

# Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Niesen-Doreley-Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbst erfundenen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf-, als auch Bart-haare einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

**Preis eines Tiegels 50 kr., fl. 1, 2, 3, 5.**

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages od. mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabriks-Niederlage

**Csillag & Co.** Budapest, Elisabethring 54. Wien, Seilergasse 9.

Haupt-Depot von sämtlichen in- und ausländischen Parfümerie-Spezialitäten.

# GUMMI-

und Fischbl., franz., (amphib. garant.), von med. Kapaz. empfohlen. Dgd. 50 kr., 1, 2, 3, 4, 5 fl. Capot. amerio. Dgd. fl. 1.50, Spongen. Damenpräfer. Dgd. 1, 2, 3, 4 fl. Polyporus. Neverbessertes Damenpräfer. Stück fl. 1.50. Nur durch **LEOPOLD FEITEL**, gerichtl. protokollirt. Wien, Kärntnerstrasse 63P, Parla, Kne p. opicurius 13. 12 St. euth. Mutter-Rolle. fl. 1.50 gegen Bar oder Rechnung.

# BERLINER TAGEBLATT

und Handels-Zeitung.

Er scheint 13mal wöchentlich, auch Montags.

Vier werthvolle Beiblätter

„**ULK**“ illustriertes Witzblatt.  
 „**Der Zeitgeist**“ feuilleton. Montagsbeilage.  
 „**Deutsche Lesehalle**“ Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.  
 belletrist. Sonntagsblatt.

**Gelesenste Zeitung Deutschlands.**  
**Bester Nachrichtendienst.**  
**Gediegene Original-Feuilletons.**  
**Auserlesene Romane.**

Im nächsten Quartal erscheinen die beiden folgenden spannenden Romane:  
 „**Erbadel**“ von Hans von Sudenburg.  
 „**Gefchieden**“ von Ludwig Habicht.  
 Vierteljährlich 4 fl. 14 kr. — Probenummern kostenfrei.

## Kurort Tarcsa, Tatzmannsdorf.

Eisenburger Komitat, Ungarn.  
 Glaubenstzählige, kohlensäurereiche Eisenquellen. Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete Champagner-, Mineral- und Moorbäder.  
 Bei Leiden der weiblichen Sexualorgane, bei Blutarmuth u. Bleichsucht besonders zu empfehlen.  
**Eröffnung am 27. Mai.**

Vom Tage der Eröffnung bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende der Saison bedeutend herabgesetzte Preise.  
 Tarcsaer Karlsquelle. Kohlensäurereicher Säuerling.  
 Besonders bei durch schlechtes Trinkwasser verursachten Epidemien von großem Werthe. Hauptniederlage: Budapest bei Hrn. Takacs Lajos Hatvanergasse. Sonstige Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Badeverwaltung und Dr. Alfred Rhozer, Badearzt.  
 Post- und Telegraphenstation loco. Bahnstation Oberwarth (Felső-Eör), auf der Strecke Steinamanger-Pintafeld. 62308

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille  
**TAMAR**  
**INDIEN**  
**GRILLON**  
 Gegen **VERSTOPFUNG**  
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden  
 Magenbeschwerden  
 Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives  
 IN ALLEN APOTHEKEN  
 Budapest, J. v. Török, Apotheker.

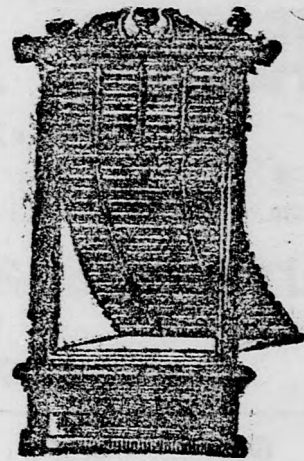
Für eine leistungsfähige  
 Kofhaarzinnerei wird ein  
 eingeführter

## Platzagent

gesucht. Offerte unter Chiffre  
 „B. 964“ an Rudolf  
 Woffe, Wien. 63708

Vermöge seiner zahl-  
 reichen Erfahrungen in  
 den Budapester und  
 Wiener Militärspitä-  
 lern, als auch bei vie-  
 len Militär-Regimen-  
 tern wird dieser her-  
 vorragende Spezialist  
 bestens empfohlen.  
**Gehelme**  
**Krankheiten**

Wie Sarnröhrenkräft. Ge-  
 schwür. Syphilis, Fran-  
 keschwäche, Hautkrankheiten,  
 Stuh bei Frauen ohne Ein-  
 spritzung und alle Geschlechts-  
 krankheiten bei Frauen. Müden-  
 marstleiden heilt rasch und  
 sicher ohne Verunsicherung  
**Dr. Kajdacsy,**  
 gem. F. F. Regimentsarzt,  
 Budapest,  
 V., Waiuner-Boulevard 4  
 (váci-körnt 4),  
 I. Stock,  
 Eingang bei der Treppe.  
 Ordination Vormittags von  
 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr  
 Abends. Honorare gratis  
 werden unter Discretion beaur-  
 wortet. Medicamente besorgt.



## Das Beste der Gegenwart.

Brettchen-Jalousien mit  
 höchst praktischem u. leichtem  
 Aufzug, ohne die Schnur  
 anbinden zu müssen, nie  
 versagend, empfiehlt für Neu-  
 bauten zc. C. Klemt, Kou-  
 letten- und Jalousien-  
 Fabrik, Beauman in Böh-  
 men. (Fach prämiirt, gold-  
 und silb. Medaillen, so auch  
 Weltausstellung Melbourne  
 1891.) Patent-Lizenz für  
 Prag, Wien und Buda-  
 pest zu verkaufen.  
**Agenten gesucht.**

Gegen hohe Provision wer-  
 den von einer Weingroß-  
 handlung und Liqueurfabrik  
 gut eingeführte

## Agenten gesucht.

Offerte sub „F. 797“  
 befördert Rudolf Woffe,  
 Wien. 63727

## GUMMI.

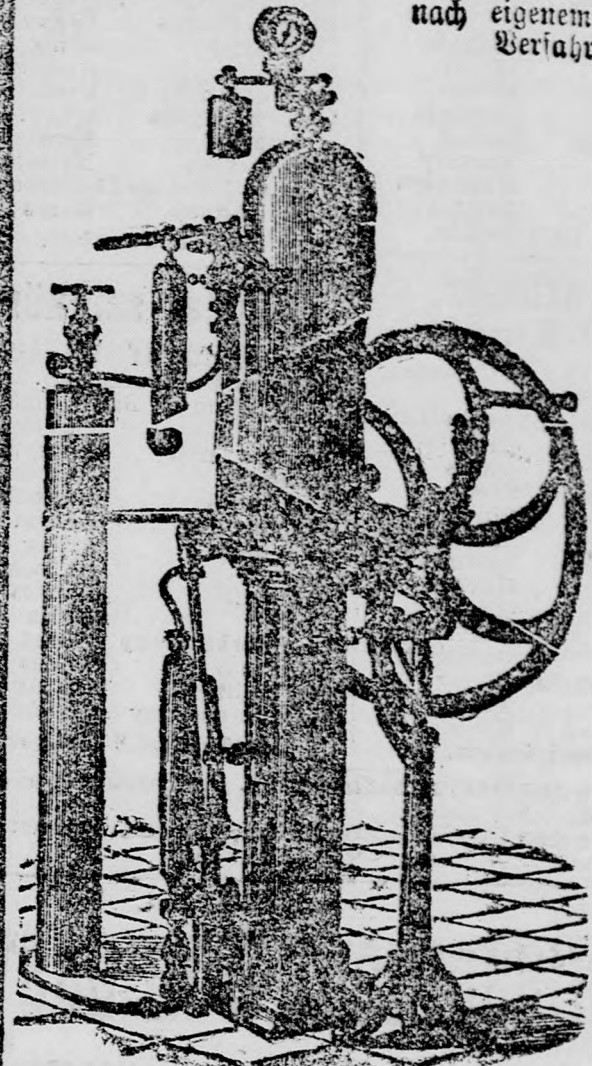
Garantirt bestes Fabrik-  
 kat der bedeutendsten  
 Pariser Gummivaren-  
 fabrik F. Bergerand  
 als, Paris, Rue des Ar-  
 chives. Gummi u. Fisch-  
 blasen pr. Dgd. von fl. 1  
 bis 7, Capotes ameri-  
 cains pr. Dgd. fl. 3-5.  
 Original Pessarum  
 oclurium, nach Prof.  
 Meusinger fl. 1.80-5, Pa-  
 riser Damensicherheits-  
 schwämmchen 2-6 fl.  
 „Diana - Gürtel“, neu  
 patent. Menstruations-  
 Bandage, fl. 3.50 bis fl.  
 5.-. Bei Entnahme von  
 10 fl. 16 Prozent Ra-  
 batt. Alle Artikel der Kran-  
 kenpflege für Herren und  
 Damen versendet dis-  
 cret  
**J. Keleti,**  
 Fabrikant u. f. priviles.  
 Bandagen u. Erzeuger  
 orthopädischer Apparate,  
 Budapest, IV., Korona-  
 herceg-utca 17. Preis-  
 courante gratis u. franko.

## Dr. EUGEN u. EMILY WAGNER

Chemische Fabrik,  
 Budapest, IX., Soroksáreggasse 96  
 Einrichtung u. Verfertigung von

## Sodawasser-Fabriken

nach eigenem patent.  
 Verfahren.



**Flüssige Kohlensäure.**

## SYPHONE

in neuester und besser patentirter  
 Konstruktion mit gerad. u. gebog. Gashänel



mit Flaschen in jeder Größe, geüht  
 und vernickelt, aus geschliffenem Metall.  
 Illustrierte Preislisten und Kosten-  
 überschläge zu Diensten.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen,  
 Manneschwächen, chronische Harnröhrenflüsse  
 werden ohne Einspritzung und ohne Verunsicherung  
 gründlich geheilt  
 nach der neuesten **Heilmethode** von  
**Besenbek Alajos,**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:  
 Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca)  
 Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr  
 Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr  
 Abends, auch brieflich.

## GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anfor-  
 derungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dgd. fl. 1, 2,  
 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amér. (russ) fl. 8 und 4, feinste  
 Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5, Damenröscherbarts  
 nach Hajje fl. 2, nach Professor Meninger fl. 2.50 per Stück.  
 Suspensorten zc. laut ausführlichem Preis-courant. Besorgung  
 discreter.  
**Jules Reif, Wien,**  
 I., Brandstätte 3.  
 Praktische Muster-Kollektionen für  
 Herren komplet fl. 6.  
 Preislisten in verschlossener Cou-  
 vert gratis.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Unmöblirtes Lichtes Zimmer** wird zu mietzen gesucht. Antr. unter „K. K.“ an die Expd. 567

Eine gute Weiß- und **Schwarzbäckerei**, nahe an der Hauptstadt, gangbarer Posten, tägl. Vorkauf 40 fl., mäßiger Hauszins, per 1. August zu vergeben. Zu erfragen bei Kovacsovicz, Bäckereimeister, Kaziengasse Nr. 37, Budapest. 589

Zum sofortigen Eintritt, eventuell pro 1. Juli acceptire einen tüchtigen **Kommiss**,

der ausschließlich in der Kurzwaaren- u. Modebranche, sowie in Herrenhüten gut versiert ist, mit dem Gehalte von 20-25 fl. sammt Verpflegung. Mag Rudolfer, Renhauzel. 17480

**Heirathsvermittler**, welche in besseren isr. Kreisen sich bewegen, wollen ihre Adressen sub „Beschwerden“ in der Exp. abgeben. 597

**Geschäftslokal**, lebhafter Posten auf der Ringstraße, ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Adresse in der Expd. 599

**Platzagent** für Farben, Lacke und einschlägige Artikel aufzunehmen gesucht. Nur in dieser Branche nachweislich bei prima Kundschafft sehr gut eingeführte Herren wollen sich melden. Offerte sub „Farben“ an die Exp. 576

„Mittwoch“. Erwarte sehr schnellschreibende ausführl. Schreiben. Budapest, Café Drczy, Berglich grüßend. — 577

Zu einer leistungsfähigen **Dampfmühle** wird ein Kompagnon mit 10-15,000 Gulden gesucht. Antr. unter „S. D.“ 100“ an die Exp. 587

**Ein Platzagent** von der Kandidatenbranche wird sofort aufgenommen gegen Salair u. Provision. Adresse in der Exp. 574

Zu unmittelbarer Nähe der Andrássystraße sind zwei **möblirte Zimmer** mit Küche, Speise od. ohne denselben monatlich vom 1. Juli zu vermieten. Näh. in der Exp. 581

Eine Spferdekr. Koben'sche **Dreischgarnitur**, Eisenrahmen, vollständig, ist mit Reservebestandtheilen im Werthe von 300 Gulden um 1200 Gulden zu verkaufen. Adresse in der Exp. 575

Ein Waagon **Rußholz-Stämme** slawonischer Provenienz, von 40-76 cm Durchmesser, prima Qualität, billigst zu haben ab Lager Budapest. Adresse in der Exp. 17479

**Teppich-Divan**, elegant, ist stännd billig sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapeziermeister, Arany Jánosgasse 34. 578

**Junger Mann**, 28 Jahre alt, selbständiger Kaufmann vom Bauholz- und Breiterwaaren-Fach, guter Kubitus-Rechner, sucht Anstellung in einem Bauholzgeschäft. Adresse: Neuermarktplatz Nr. 14, 1. Stock, Th. 22. 573

**Große Werkstätte**, 7 Fenster Gassenfront, Fabrikengasse, per 1. August zu vermieten. Ferner **Bäcker-Stellage** sammt **Pult**, sowie Portal billigst zu verkaufen bei Klein, Uhren-geschäft, Waisnerstraße Nr. 59. 584

**Ein Praktikant** aus gutem Hause, mit gehöriger Schulbildung und schöner Handschrift, wird in einer Wechselstube sofort acceptirt. Offerte sind unter „L. B. 60“ in der Exp. zu erlegen. 594

**Ein Kommiss** der Spezereibranche wird für sofortigen Eintritt acceptirt. Antr. in der Exp. 588

**Gartenhaus**, groß, innen gemauert, ist preiswürdig zu verkaufen. Selbes eignet sich auch als Verkaufsbude. Szondiengasse Nr. 100. 586

**Verarbeiter** für **Wachsfabrik** gesucht. Derselbe muß tüchtiger **Packer** sein. Antr. in der Expd. 526

Behufs Konsultation, beziehungsweise Refontrirung von **Mühlen, Sägen** u. sonstigen Fabriksbetrieben, auch Dampfmaschinen und Kessel erbietet sich vielerfahrener

**Budapester Fachmann u. Ingenieur**. Briefliche Anfragen übernimmt aus Gefälligkeit Strauß A. U., Budapest, Jägergasse. 585

**Eine dipl. Wärterin** sucht Stelle als Krankenwärterin, Wirthschafterin oder Reisebegleiterin bei älteren Leuten, die einer Wärterin bedürfen. Adresse in der Exp. 593

**Ein geborener** Engländer, welcher sein ganzes Leben mit Klavier-spiel und Unterricht verbracht hat, wäre geneigt, hier und in der Umgebung einige Stunden zu übernehmen. Adresse in der Expd. 590

**Eine Schwarz- und Weißbäckerei** in der belebtesten Straße Budapests ist zu verkaufen. Adresse in der Expd. 614

**Butorok**, Teljes lakberendezések, alkalmivételek, lampák, nyaraló butorok, függönyök stb. Készpénz-fizetés mellett eladók. Andrássy-ut 79. szám. 9-1 és 3-1/2 óra között. 602

**Geschäftslokale**, Kerepeserstraße Geschäfts-locale, innere Stadt, geeignet für Konfektion, **Andrássystraße** voran per August zu vergeben. Adresse in der Exp. 617

**Auskunfts-bureau** sucht einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen deutschen Korrespondenten. Off. sub Chiffre „Solid 700“ an die Exp. d. Bl. 17488

**Schönes Lokal**, geeignet zu einem Milchgeschäft, Mehlgandlung, als **Bäckerei-Zentrale**, ist sammt Einrichtung sofort bei sehr billigen Zinsen zu vermieten. Adresse in der Exp. 615

**Wohnungen**, bestehend aus 4 Zimmern mit elektrischer Beleuchtung, **Gede Königs-gasse u. Szeleştény-lag** sind per 1. August preiswürdig zu vermieten. Aussicht in die Stadtwaldchen-Allee. Näh. beim Hauseigentümer Seemann J., Lovéldetér 2a. 17490

**Junger Mann**, militärfrei, kautionsfähig, sucht **Kassier**, **Magazineur** oder ähnlichen Posten. Briefe werden unter „1000“ an die Exp. erbeten. 619

**Violin-Unterricht** ertheile Anfängern auch während der Sommermonate. Anfragen unter „S. 4“ an die Exp. 616

**Budapester Dampf-mühle** sucht **flotten Korrespondenten**, welche mit Kenntniß der englischen und italienischen Sprache werden bevorzugt, ferner **tüchtigen Komptoiristen**, böhm. oder italien. Sprache erwünscht. Offerte sub „Ausdauer 1000“ an die Adm. 591

**D. K.** Megérkeztem, Huszoneygy, kitűzött helyen. Pá édes. 621

**Kifutónak** azonnal felvétetik egy csinos és jó irással bíró fiatal ember. Tintner J. E., Kigyó-utoza 2. 618

**Ha követhető cselekedelmiben rezzeltől eszig, ha ugy éreződött a borzasztó hiányt mint én, és ha végre már egyszer biznál annyiszor ismételt ösztönösgemben épen veled szemben, akkor nem okoztal volna oly nagy fájdalmat és nem vétél volna el oly igazságtalanul egy holdogtalan, de nagyon szerelmes szívet. 621**

**Fényképezet.** Egy kitűnő negatívreléscsör, ki a felvételben is jártas, jó fizetés mellett állandó alkalmazást nyerhet azonnal. Czim a kiadóhivatalban. 604

Egy földszintes, adómentes **bérlés**, 6. ker., 16. ortárdűhő, eladó. Czim a kiadóhivatalban. 611

**Fiatal orvos** részére 1. esetleg 2 szobás butorozott lakás elősz. bival keresetlik. Ajánlatok az ár megjelölése mellett „X“ jelleg alatt a kiadóhivatalban. 625

**Kompagnon** mit einig Millen, zu einem großen Demolirungs-Unternehmen gesucht. Anträge unter „Günstige Gelegenheit“ an die Exp. 595

**Häuschen** mit **Garten** in Ofen, nahe der Pferdebahn, zu kaufen gesucht. Anträge nebst Preisangabe an die Expedition unter „3.“ erbeten. Agenten ausgeschlossen. 596

**Französische Bonne** oder deutsche **Bonne**, moralisch, mit guten Zeugnissen, zu zwei größeren Kindern dringendst zur **Ladereise** gesucht. Antr. in der Exp. 592

**Ein solider junger Mann** von angenehmem Aeußern sucht behufs Ehelichung die Bekanntschaft einer hübschen jungen Witwe (Israelitin), die im Besitze eines gut gangbaren Geschäftes ist. Briefe mit Photographie erbeten unter „Gloria“ Komorn poste restante. Discretion Ehrensache. Ein fast neuer 4pferdekräft. **Gasmotor** billig abzugeben. Adresse in der Expd. 539

**Ein sehr werthvolles adeliges**

WAGNER

abrik, Artergasse 90

egung von abriken

eigenem patent. Verfahren.

Flüssige Kohlensäure.

mit Flaschen in jeder Größe, geübt und bernidelt, aus gefestigtem Metall.

heiten, is, Skripturen, renchrenstflüsse e Berufsförderung

ode von lajos, Jahren, wohnt: (Király-utoza) gleich von 9 Uhr von 7-8 Uhr

Wien, für

die höchsten Anfor- per Dbd. fl. 1, 2, 3 und 4, feine Damenprezervativs fl. 2.50 per Stück. urant. Vererbung

Ein sehr werthvolles adeliges

## GUT

im fruchtbarsten Theile des **Neograder Komitats**, 30 Minuten von der Bahn entfernt, mit arrondirten 530 Joch eben gelegenen Aedern erster Klasse, wird mit 130.000 fl. infolge der reichen Instruktion verkauft. Wohnhaus, Wirthschaftsgebäude, Stallungen sind vorhanden und in gutem Stand. Wirthschaft in eigener Regie, reich instruit. Eigene Jagd. Nur an Käufer direktertheilt Ausk. Richard Paz, Wien, Margarethenstraße 12.



**Arany és ezüst** törmelékeket legmagasabb árban bevált **Ellinger Albert** ékszerész, V. ker., Furdó-utoza 1. sz. 17290

Elegantes **Geschäftslokal**, Waisnergasse, per August abzugeben. Antr. in der Expd. 17431

**520,000 Kronen** sind zu gewinnen

mit **1 Stück Wiener Kommunal-Promesse**, Ziehung 2. Juli, Haupttreffer 400.000 Kronen, Preis fl. 4  
**1 St. Oesterr. Wohlthätigkeits-Staatslos**, Ziehung 22. Juni, Haupttreffer 120.000 Kronen, Preis fl. 2  
Die 2 Stücke zusammen nur fl. 5.50  
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet. fl. 6  
Bank- u. Wechselgeschäft **Mercur**, S. Politzer, Budapest, der Administration des **Mercur**, Dorotheagasse 12.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen** (echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot American (Turg) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dbd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dbd.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Bestand prompt bei strengster Discretion.  
**IGNATZ M. ROTHHAUSER**, 60101 Budapest, Königs-gasse 6.

Ziehung schon am 21. Juni Abends. **Oesterr. Staatslose á fl. 2.** Haupttreffer 60.000 fl. und 3134 Nebentreffer.

1 Original-Lose	fl. 175
2 Original-Lose	340
3	5.-
5	8.25
10	16.25
20	32.-

Bei Provinzbestellungen sind für rekommandirte Zufendung 15 Kr. mehr einzufügen.

**Bankhaus Schön Armin jun.**, Budapest, Königs-gasse 1, vis-à-vis dem Simonyischen Haushofe. (Eingang im Zurefengeschäft.)

**MARIENBAD (Böhmen), Weltkurort** mit dem stärksten sämmtlicher bekannter Glaubersalz-wasser, dem kräftigsten der reinen Eisenwasser, dem eisenreichsten aller Mineralmoore, ausgezeichnet durch seine Höhenlage in Waldbergen.

Kohlensäure-, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heißluft-bäder, Kaltwasserheilanstalt. Wirksam gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Stauung im Pfortadersystem, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, allgemeine Erkrankungen, Fettleibigkeit, Blutarmuth, Zuckerharnruhr etc. **Neuerbaute Colonnade, Salz-Sud-Werk, Elektrische Stadt-Beleuchtung.**

Theater, Tombola, Tanz-Reunionen, Jagd, Fischerei, Saisun 1. Mai bis 30. September. Fremden 17000 (ertl. Passanten). Prospekte und Brochuren gratis vom Bürgermeisteramt. In Hauke: Kreuzbrunn, Ferdinandsbrunn, Waldquelle, Für **Trinkkuren** Rudolfsquelle, Ambrosiusbrunn.

Die Flaschen haben eine Größe von 1/2 Liter Inhalt. **Natürliches Marienbader Brunnensalz**, pulv. u. kryst. (0.582 gr. pulv. Salz entsprechen 100 gr. Mineralwasser). In Flacons á 125 gr. und 250 gr. oder dosirt zu 5 gr. in Kartons.

**Marienbader Brunnens-Pastillen**, in Drig. Schachteln, säuretilgend und schleimlösend.

Für **Badekuren** nennfe, Mutterlange und Laugen-falz. Zu allen Mineralwasserhandlungen, Droguerien u. größeren Apotheken erhältlich. 62554 **Brunnen-Versendung, Marienbad.**

## Stahlbad Szliacs.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarmuth, Bleichsücht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten. Ausführliche Auskünfte und Prospekte ertheilen und nehmen Wohnungsbestellungen entgegen die Herren Badeärzte Dr. M. Grünwald und Dr. A. Szemere, sowie die ehrenberechtigt unterzeichnete

**Bade-Direktion in Szliacs** 62420 (Söhler Komitat).



**Dresch-Garnituren:**

Eine Garnitur Spferdekr. Magyar állam, eine Garnitur 4pferdekr., eine Garnitur 3 1/2 pferdekr. beide 5 Jahre alt, Fabrikat Großmann und Kaufmann-bach, einer 4pferdekr. Garret'sche Dreckschafte, eine 10pferdekr. Clayton Garnitur, sämmtliche wie neu hergerichtet, mit Certifikat versehen und sofort lieferbar. Billige Preise und günstige Konditionen bei **Bodvinecz & Seidler**, Maschinensabrik, Budapest, Váci-ut 27. 63721

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI**, Dr. h. Medicin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Hofrath, Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

**Geheimen Krankheiten**, sowie neu entstandene, als auch bei altertümlichen Krankheiten, alle Folgen der Selbstschädigung.

**Mannesschwäche**, Gicht bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordnation** täglich von 10 bis 4 und von 7-9 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Szilangengasse (Kigyó-utoza) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirt. Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue** feuerfeste u. einbruchsfichere **Kassen**, auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co.**, wenig gebraucht, offerirt billigst Wienerkassen Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 98032

**Konkurs.** 17452 In **Garam-Ezt-Ghorgy** (Kom. Bars) ist die Stelle eines diplomirten Lehrers, Israelit, verheirathet, auf eigene Konzeption per 1. September l. J. zu besetzen. Jahresgehalt 400 fl. und Wohnung. Respektanten die im Deutschen, Ungarischen und Hebraischen mit Erfolg unterrichten, als auch Chumelch, Raich und Tnach, können ihre selbstgeschriebenen Offerte mit Beischluß von bisherigen Zeugnisse und Angabe des Alters und Familienstandes an Gezeichneten bis 15. Juli l. J. einreichen. Nur dem Acceptirten werden 10 fl. als Reisekosten vergütet. Die Frau soll in Handarbeit Unterricht ertheilen können, für welchen sie sich ein separates Einkommen zusichert. **Heimann Joseph.**

**Provinzlieferanten** für Kaser, Gerste, Mais, Cinquantin, Erdäpfel, Heu und Stroh sucht **Joseph Ruchs**, Budapest, 5. Bez., Badgasse 4. Mein takarmany-raktar ist am Josephstädter Bahnhof. Agenten für Effectiv und Termin erhalten übliche Provision. 85

**Siemens-Lampen** Nr. J. 35/II u. Nr. J. 35/IV, ganz neu, unvernichtet, sind unter dem **Fabrikpreise** zu verkaufen. Näheres in der Exp. 17314

**Reines, unaufgeschmittenes Makulaturpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen.** Bei **Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl. Näh. in der Exp.**

**Ledergeschäft** in einer Provinzstadt Ungarns mit großem Kundencreis anderweitiger Unternehmung halbe zu übergeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 402

**Geschäft.** Ein seit Jahren bestehendes Pfandleihgeschäft wird verkauft. Adr. in der Exp. 453

**Kalligraphischer** Ferienkurs. Wie alljährlich eröffne ich auch heuer einen kalligraphischen Lehrkurs für schreibschreibende Schüler jedweder Schule. Honorar mäßig. Erfolg sicher. Wohnung VII., Károly-utca 15, 2. St. 2. Philipp Reich, Schreibmeister. 288

**Elegante Equipage** ist per Monat oder per Tag zu vermieten. Näh. 1. Bez., **Mittlagasse 61**, beim „goldenen Hirschen“. 531

**Geschäft.** Andrássystraße, sehr frequentirter Posten, billiger Zins, ausweisbar rentabel, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adresse in der Exp. 563

**Brennereileiter**, zugleich Wirtschaftsbeamter, findet Aufnahme bei **Daniel Roth in Gold-Lomnis** (Zips). Gehalt 800 Kr., Deputat, Beheizung, Beleuchtung und Wohnung. 17475

**2 photographische** Schaufäden sind billig zu verkaufen, sowie mehrere Apparate. Adresse in der Exp. 572

Eine tüchtige **Erzieherin** wird für die Provinz zu 3 Kindern im Alter von 9, 6 u. 4 Jahren gesucht. Selbe muß der ung., deutschen und französischen Sprache mächtig sein. Respektanten mögen sich mit Zeugnissen am 19., 20. u. 21. d. M. zwischen 12-2 Uhr Königsstraße Nr. 80, I., Thür 12 persönlich vorstellen. 527

**150 Gulden** als Darlehen aufzunehmen gesucht. Prompte Rückzahlung gesichert. Gesl. Anträge unter „R. 1873“ an die Exp. 558

Ein durch Unglückschläge verfolgter **Familienvater**, vom Stande Kaufmann, gebildet, der deutschen, ungar. u. serbischen Sprache vollkommen mächtig, sucht ihm entsprechende Stellung. Gesl. Anträge unter „J. L. 1852“ an die Exp. 566

**Kaffeehaus**, sehr schön eingerichtet, eines der besten Geschäfte der Hauptstadt, täglich 100 fl. Lozung ist Krankheit halber **sehr preiswürdig dringend** zu verkaufen. Näheres ertheilt **Nemetz Gyula**, Rök Széárd-utca 25. 514

**Möbel.** Speisebivan, Salongarnitur, Schlafzimmer, Tisch, Sessel sind sofort zu verkaufen. **Andrássystraße 127**, Parterre l. 464

Zu vorhandener Dampfkraft mit stabiler Maschine und vielen Gebäuden, geeignet zu was immer für Industrie, in lebhafter Gegend, nahe zur Bahnstation, suche einen **Kompagnon**. Näheres in der Exp. 397

**Tüchtige Agenten**, die sich mit dem Verkaufe von geschlechtlich gestatteten Losen auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit festes Gehalt. Offerten an das **Bankhaus J. Löwy**, Budapest, 4. Bez.,  **Ludwig Kossuthgasse 15.** 16872

**Als Erzieher** empfiehlt sich ein Jurist mit großer Praxis. Adr. in der Exp. 533

**Praktikant**, dessen Eltern hier wohnen, mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird acceptirt. Samstag und jüdische Feiertage geschlossen. Offerte sub „L. 3.“ an die Exp. 535

**Ein Reparatur**, der alle Systeme Nähmaschinen kennt, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 17462

**Ziegelmeister** oder Ziegelbrenner sucht Stelle. Briefe erbeten unter „L. R.“ an die Exp. 520

**Heu**, feinstes, 300 Meterzentner, zunächst einer Diner Mauth ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 522

**Junge Leute**, welche 4 Mittelschulklassen absolvirt, werden im Essigfabrikationsfache theoretisch und praktisch von einem Fachmanne binnen 6 Monaten gegen mäßiges Honorar ausgebildet. Adr. in der Exp. 548

**Verpachtung des** **Nußdorfer Wäldchen** dieses seit mehreren Jahren bekannte Wirthschafts- an der Waiznerstraße- Pferdebahn gelegen, ist ab 1. Mai 1895, eventuell prompt auf längere Jahre zu verpachten mit oder ohne Einrichtung. Das einzige hoch große Wäldchen, kaum eine Viertelstunde vom Westbahnhof entfernt, außerhalb der Mauth, bietet unternehmenden Wirthsen oder einer Brauerei Gelegenheit in dieser sich rasch entwickelnden Gegend ein ausgebreitetes lohnendes Vergnügungslokal (Tivoli nach großstädtischer Art) zu errichten. Pacht der Lokalitäten jährlich 2000 fl. auf 5 Jahre oder 2400 fl. auf 10 Jahre gesichert. **Näheres an der Waiznerstraße 39** beim Hausinspektor oder beim Eigentümer. 17434

**Konkurs.** In der hiesigen orth. isr. Kultusgemeinde ist mit 1. September l. J. eine Religionslehrer-Stelle mit dem Jahresgehalte von 400-500 fl. zu besetzen. Bewerber, ledig sowohl als verheirathet, welche die Befähigung haben פקדן und וְשֵׁרָתָא zu unterrichten und der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, mögen ihre mit Belegen über Qualifikation, bisherige Wirksamkeit und Familienstand versehenen Offerte bis 15. Juli a. c. an den Gezeichneten einbringen. Dem Acceptirten werden Ueberziehungskosten nach Ueber-einkommen erstattet. **Krsekajvár**, am 14. Juni, 1894. **Leopold Spitzer**, Präses. 17468

**Baugrund**, 174□, im 6. Bez. zu verkaufen. **Adeliger Besitz**, zur Milchwirthschaft und Weinrebenanbau sehr geeignet, 160 Joch, nächst Budapest, Eisenbahnstation, zu verkaufen. **Adeliger Besitz**, 4100 Joch prima Felde mit Kastell u. Park, aus freier Hand zu verkaufen. **Siebenbürger Besitzungen**, 1300 und 2000 Joch, sammt Kastellen und Gebäulichkeiten aus freier Hand zu verkaufen. **Siebenbürger Villa**, außerordentlich reizend gelegen, in Pester Komitat, Eisenbahnstation, 1020 Joch, wovon 920 Joch Acker, der Rest Wiese, sammt Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden und Tabak-Anbau-Bewilligung auf 45 Joch ist zu verkaufen. **Billige Wohnung**, Deák-gasse, 2. Stock, 6 Zimmer und Nebenlokalitäten, schön eingerichtet, jährlich 1200 fl. Zins, pro 1. August zu vermieten. Näheres in Budapest, 4. Bez., Deák-gasse 15, 2. Stock 12. 510

**Wichtig für Möbel-fürer.** Wegen Ueberhäufung meines Vorrathes verkaufe ich sämtliche bei mir erzeugten Schlaf- und Speisezimmer auch stückweise um den Erzeugungspreis. Reich Mor., Möbel-Fürer, VII., Isabella-utca 29. sz. Budapest. 492

**Familienhaus** (Villa) mit schönem Garten, 300□, in der Stadtwäldchen-Allee Nr. 12, Ecke der Bajzagasse Nr. 2, ist zu verkaufen. Näheres daselbst. 17355

**Fast neue, gegebene Herren-Kleider** aus den feinsten englischen und französischen Stoffen werden täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags staunend billig verkauft im **Herren-Kleider-Abonnement-Salon**, Franz Deák-gasse Nr. 17, I. St. Th. 10. 17295

**Theer-Decken** mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leihweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **S ä e**, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhr-plachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Abolf Nagel**, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 17291

**Praktikant** nur aus gutem Hause mit einiger Vorbildung wird für das Bureau einer Fabrikniederlage zu engagiren gesucht. Offerte ungarisch u. deutsch sub „P. S. 250“ an die Exp. 562

**Geschäft** sammt Wohnung, lebhafter Straße, für jede Branche geeignet, besonders für Uhrmacher, ist sofort zu übergeben. Anfragen unter „Geschäft“ an die Exp. 545

**Geschäfte und verlässliche Weinagenten** wollen sich offeriren an **Johann Franz Lobmayer u. Komp.**, Budapest, IV., Károly-körút 18. 547

**Szep eisö-melei utcai lakás,** 4 utcai szoba alkovval és balkonnal, 1 udvari szoba, 2 előszoba, eseléd-szoba, éléskamra, konyha vízvezetékkel stb. augusztus 1-re kiadó. Bővebbet s házfényvel, Király-utca 28. 513

**Allást keres** egy intelligens izr. fiatal nő mint hávezetőnő, apólonő vagy más hasonló helyben vagy vidéken. Czím a kiadóhivatalban. 491

**Gewehr heraus!** Ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes La Foché- oder Lancaster-Gewehr wird zu kaufen gesucht. Offerte nebst Preisangabe sind an die Exp. sub Chiffre „H. J.“ zu richten. 17470

**Wer heirathen will**, wende sich vertrauensvoll an das **Central-Heiraths-Vermittlungsbureau, Budapest, Elisabethring 29**, Thür 22. **Discretion verbürgt, Resultat sicher.** Sprechstunden für Damen von 3-5 Uhr, für Herren von 5-7 Uhr Nachmittags. 17472

**Reisende Agenten**, möglichst von der landw. Maschinenbranche, werden gegen hohe Provisions-Ausbezahlung eventuell, fix aufgenommen. Erste Bräuer Maschinen-Fabrik u. Eisengießerei, Budapest, Waiznerboulevard 39. 466

Ein schönes, großes **Wirthschaftslokal**, Mittelpunkt der Stadt, ist für große Vereine an Wochenenden zu vergeben. Briefe sind zu richten an die Exp. unter „Vereine“. 331

**Geschäftslokal** mit Portal, für jedes Geschäft geeignet, per August zu vermieten. Adr. in der Exp. 610

**Erzieherinnen** mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, **Ungarisch, Sild- und Nord-deutsche, tüchtige Kindergärtnerinnen und Bonnen** empfiehlt u. placirt, **eventuell über die Sommermonate**, Frau **Louise S. Spiegel**, Budapest, **Andrássy-ut Nr. 28.** 17353

**Alte Fenster, alte Thüren, Dachstühle, Dippelbäume, Bretter, Latten** sehr billig im Baumaterialien-Lager u. Demolirungs-Unternehmung **Nador-utca 80**, nächst der Margarethenbrücke. 435

In der **Säckfabrik-Niederlage von J. Fischer**, Budapest, **gr. Kroneng. 18**, sind **wasserdicke Decken** leihweise zu haben. Dieselben sind auch neue und einmal gebrauchte wasserdicke Decken **sehr preiswerth** erhältlich. **Repsplachen** p. Stück von 3 fl. aufwärts. 17296

**Techniker** wird als Acquisiteur und Korrespondent zur Vorbereitung eines gangbaren Bauartikels durch hiesige Bauunternehmung sofort aufgenommen. Offerte unter „Bauartikel“ an die Exp. 561

**Tüchtiger Komptoirist** aus der Papierbranche, der Buchhaltung und Korrespondenz versteht, wird aufgenommen. Offerte an **Friedenstein's Annoncen-Bureau**, Budapest, **Bálvány-utca 2.** 605

**Einige 100 Stück** sehr gute gebrauchte Weiswein-Transportfässer von 650 bis 780 Ltr. Rauminhalt, mit 8 Eisenreifen versehen, sind billigst zu verkaufen bei **Wing Co.**, Weingroßhandlung, **Arad.** 17482

**Neeller Heiraths-antrag.** Junger Mann, relig., ehrbar, solider Charakter, aus achtbarer Familie, mit 1500 fl. Baarvermögen wünscht entsprechende Partie in einem Geschäftshause. Junge Witwen nicht ausgeschlossen. Gesl. Antr. sub „**Majel-Tov**“ an die Exp. 17486

**Nagyobb** alföldi magyar városban, megye székhelyén, vasút és hajóállomás, 20 év óta lennálló fűszer és vegyesüzlet más vállalat miatt eladó. Közvetítők kizárva. Czím a kiadóban. 407

Több csinosan butorozott udvari és utcai **szoba**, esetleg teljes ellátással, az **Andrássy-uton** kiadó. Böv. **Friedenstein** hirdetői irodájában, **Budapest, Bálvány-utca 2.** 598

**Buchhalter**, welcher die **doppelte Buchhaltung** in einem Geschäft **neu** einzuführen versteht, findet für die **Nachmittags-Stunden dauerndes Engagement.** Offerte mit **Gehaltsansprüchen** sub „L. 100“ an die Exp. 607

**Eine Dame**, Deutsche, mit perfektem Englisch u. Französisch, versteht in Handarbeiten, tüchtige Hausfrau, sucht Stelle, eventuell für halbe Tage. Gesl. Zuschriften unter „Deutsche“ an die Exp. 580

**Kerestetik** egy helybeli túzifa-kereskedésben jól fizetett pénzbeszedő és ügynök, ki hasonló üzletben már alkalmaszva volt és magánoskónál ép úgy mint vendéglőskönel jól be van vezetve. Irásbeli ajánlatok „Penzbeszedő“ jellegű alatt a kiadóhiv. küldendők. 600

Jch suche per 1. Juli für zwei Herren ein hübsch **möblirtes Zimmer** mit separirtem Eingange. Das Zimmer muß sich in der Nähe des Gebäudes des „Neuen Bester Journal“ befinden. Gesl. Antr. unter „S. B. 333“ an die Exp. 17487

Még egynehány **olcsó házhelyek** a külső kerepesi-úton könnyen fizethetők és azonnal vevő birtokába lép. Bővebbet **Liptai Lajos** úrnál, VII., Erzsébet-körút 17. sz., **Barcsay** kavéházában, 579

**Elegáns, magas, földszinti utcai-szoba**, fűrdőszobával, közel a váci- és teréz-körúthoz, 1-2 ur részére kiadó. Külön bejárat és rendkívüli tisztaság. VI., **Dávid-utca 10**, **Nadasnál.** 582

Ein mit der **Holzverladung und Grubenholzmanipulation** vertrauter Beamter findet sofort Aufnahme. Offerte sub „G. S. 99“ an die Administration. 601

**Pályázat.** A czinkotai izr. hitközség-nél, Budapest mellett, a **הבטחה והכרזה** állás betöltésére ezennel pályázat nyitattik. Díjazás, 300 ft fizetés, természetben lakás és a szokásos melékijövedelem. Pályázati kérvények, melyekhez kézzelírt és datált, eddigi működést, kifogástalan vallás-erkölcsi életmódot, kort és családi viszonyokat feltüntető bizonyítványok csatolandók, f. évi július hó 20-ig alulirt elnökhöz küldendők be. Pályázók csakis szombatra, próbaelőadásra jelenhetnek meg. A megállapítandó költözködési atalányon kívül (ez is csak a megválasztottnak), egyéb költségek meg nem térítelnek. Az állást f. évi szeptember 15-én tartozik elfoglalni. Czinkotán. 1894. Junius hó 17. **Farkas Vilmos**, hitk. elnök. 537

**Konkurs.** In der aut. orth. Kultus-gemeinde zu **Schütt-Sommerein** ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, **Schönet Uobod** Beforeh, der zugleich von drei orthod. **Nahbinnen** Hatoroh auf **Lumashagidin** hat, sofort zu besetzen. Gehalt 350 fl., 50 fl. für täglich zwei Stunden Bibelunterricht, sowie Wohnung, ganze Schekhtia u. Nebenemulamente. Respektanten wollen ihre Gesuche mit Angabe des Alters u. Familienstandes bis 20. Juli endesgefertigten Vorstand einreichen. Nur Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reisekosten laut Vereinbarung vergütet. **Schütt-Sommerein**, den 18. Juni 1894. **Samion Kohn**, Präses. 17481

**Gesibte Damenschneiderin** empfiehlt sich den g. Damen zu mäßigen Bedingungen ins Haus. Adr. in der Exp. 620